

# Beuth Presse

Campuszeitung der Beuth Hochschule für Technik Berlin



■ **Beuth Hochschule in Berlin gut positioniert**  
INTERVIEW MIT PRÄSIDENTIN SEITE 4-5



**Klimaschutzvereinbarung:  
16-Punkte Plan**

| SEITE 18-19



**Lange Nacht der Wissenschaften:  
Impressionen**

| SEITE 20-21



**Baumeister-Wettbewerb:  
1. Platz für Flüchtlingsunterkunft**

| SEITE 23

# Fit für die Stadt der Zukunft



Prof. Dr. Monika Gross  
Präsidentin der Beuth Hochschule für Technik Berlin

Liebe Leserinnen und Leser,

herzlich willkommen zum Wintersemester 2016/17 an der Beuth Hochschule für Technik Berlin.

Besonders unseren Erstsemestern wünsche ich, dass Sie sich bei uns wie zu Hause fühlen und sich mit einem anspruchsvollen Studium auf ihre berufliche Zukunft vorbereiten. Mit einem erfolgreichen Abschluss an der Beuth Hochschule stehen Ihnen alle Türen offen.

Foto: Daum

Rund 16.600 junge Menschen haben sich zum kommenden Wintersemester um einen Studienplatz an unserer Hochschule beworben – eine Rekordzahl für die Beuth Hochschule! Mit mehr als 2.500 Erstsemestern starten wir nun in das Wintersemester, um die besten Talente für die Zukunft auszubilden.

Mit der vorliegenden Ausgabe der Beuth Presse werfen wir auch einen Blick zurück auf die vielen Ereignisse und Entwicklungen, die uns seit Anfang des Jahres begleitet haben. Öffentliche Aufmerksamkeit über die Campusgrenzen hinweg konnten zahlreiche Projekte erzielen, so zum Beispiel die Neugestaltung des Innenhofs der Ernst-Schering-Schule – hier arbeiteten Studierende mit Schülerinnen und Schülern zusammen, um gemeinsam Freiräume lebenswert zu gestalten (s. S. 13).

Die Beuth Hochschule hat eine Klimaschutzvereinbarung mit Berlin unterzeichnet. Ein 16-Punkte-Plan soll den Energieverbrauch erneut deutlich senken (s. S. 18/19).

Bereits seit Jahren ein besonderes Highlight in Berlin ist die Lange Nacht der Wissenschaften. Über 6.000 Besuchern gehörte die Beuth Hochschule erneut mit zu den Publikumsmagneten der Langen Nacht. Ein toller Erfolg, der nur durch das große Engagement der Mitglieder unserer Hochschule möglich war.

Mit dem Research Day im Juli hat sich ein Format des Austausches für Themen zur Stadt der Zukunft etabliert, das sich immer größerer Beliebtheit erfreut. Der Research Day wird auch in den nächsten Jahren als festes Veranstaltungsformat an der Beuth Hochschule verankert werden und zur stärkeren Sichtbarkeit der Hochschule im Bereich Forschung führen (s. S. 11).

Dem Präsidium der Beuth Hochschule liegt das Wohl seiner Mitarbeitenden am Herzen: Ein Rahmenvertrag mit der Techniker Krankenkasse regelte daher die gemeinsame Durchführung eines Projekts zur Verhütung arbeitsbedingter Gesundheitsgefahren und die Einführung eines Betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM). Für das zweijährige BGM-Projekt wird aktuell ein Fortsetzungsantrag gestellt, um das Projekt sowohl zu verstetigen als auch auf die Gruppe der Studierenden auszuweiten.

Im vergangenen Semester konnten etliche Beuthianer ihr sportliches Talent unter Beweis stellen, zuletzt bei der Olympiade in Rio de Janeiro. Der Handballer Paul Drux und der frischgebackene Absolvent und Ruderer Andreas Kuffner gewannen Medaillen (s. S. 43).

Mit sportlichem Ehrgeiz wird die Hochschulleitung nun in die anstehenden Hochschulvertragsverhandlungen mit dem Land Berlin treten, um für die Beuth Hochschule in den kommenden Jahren gute Bedingungen zu schaffen und die Finanzierung zu sichern (s. S. 4/5).

Ihnen allen ein erfolgreiches Wintersemester 2016/2017 und viel Spaß beim Lesen der Beuth Presse.

Ihre Monika Gross

## Impressum

Die Beuth Presse ist die Campuszeitung der Beuth Hochschule für Technik Berlin [www.beuth-hochschule.de](http://www.beuth-hochschule.de)

Herausgeberin:  
Die Präsidentin der Beuth Hochschule

Redaktionsleitung:  
Monika Jansen (JA)

Redaktion:  
Dr. Kathrin Buchholz (KB)  
Dorothee Gümpel (DG)  
Claudia Strohschein (CS)

Haus Gauß, Raum B 121–125  
Luxemburger Str. 10, 13353 Berlin  
Telefon 030 4504-2314  
Telefax 030 4504-2389  
E-Mail: [presse@beuth-hochschule.de](mailto:presse@beuth-hochschule.de)

Namentlich gekennzeichnete Beiträge widerspiegeln nicht die Meinung der Redaktion.

Layout:  
Frido Albrecht, Katja Friedl

Titelfotos:  
@berlinerpost (oben)  
Fotolia/Metelec,  
Daum,  
Camgöz, Lehmann, Maarabouni

Druck:  
[www.westkreuz.de](http://www.westkreuz.de)

# INHALT

Beuth Presse Oktober 2016

- 6 **Erstmals Europadiplome für Optometrie**  
Studiengang ECOO-akkreditiert
- 7 **Drucke Zukunft**  
Aufbau 3D-Druckverfahren an der Beuth
- 8 **TXL geht – Beuth Hochschule kommt**  
Nachnutzung Tegel
- 9 **Wegweiser im Vorschriftenschungel**
- 10 **Strategien für die “Digitale Zukunft”**
- 11 **DKMS-Registrierungsaktion an der Beuth**
- 12 **Zeppelinplatz ist neu gestaltet**
- 13 **Schulhof-Neugestaltung**  
Kiez-Schule bekommt Unterstützung
- 14 **Konzepte für den Badstraßen-Kiez**
- 15 **Brandenburger Baudenkmäler vermessen**
- 16 **Kooperatives Datenbankprojekt**
- 17 **Geschichte der Beuth Hochschule**
- 18 **Energiewende für die Stadt der Zukunft**
- 22 **Müllberg im Sekundentakt**  
Verbrauch von Einwegbechern
- 23 **1. Platz beim Baumeister-Wettbewerb**
- 24 **alumni@beuth**
- 25 **Gesucht: Professorinnen von morgen**
- 26 **Lehren und Lernen in Shanghai**
- 27 **menschen@beuth**
- 28 **Theaterbausammlung wird digital**
- 29 **Labore stellen sich vor:**  
Theater- und Veranstaltungstechnik
- 30 **Forschung: Smarte Betreuung**  
Mikrosysteme für Telemedizin
- 31 **Beuth-Verpackungen gewinnen**  
Publikumspreis bei Recreate Packaging
- 32 **Druckfrisch – Bücher von Professorinnen und Professoren**
- 34 **„Packt an, ... lasset den Corpus triefen!“**  
Gautschfest sorgte für Stimmung
- 35 **50 Jahre Star Trek**
- 36 **Studienaufenthalt in Rio de Janeiro**  
Wellen surfen und verstehen
- 40 **Neu berufen**
- 42 **Education Point**
- 43 **Neues vom Hochschulsport**
- 44 **Die neue Waisenbrücke**

## Hochschultag am 16. November 2016

Traditionell findet am dritten Mittwoch im November der Hochschultag der Beuth Hochschule statt. Im festlichen Rahmen zeichnet das Präsidium am „dies academicus“ am 16. November 2016 von 10:00 bis 13:00 Uhr seine „Besten“ aus.

Im Haus Grashof im Ingeborg-Meising-Saal sind nicht nur die zu Ehrenden herzlich eingeladen. Alle Mitglieder und Studierenden der Beuth Hochschule sowie Freunde, Förderer und Ehemalige sind herzlich willkommen. Die besten Alumni werden für ihre hervorragenden Abschlussarbeiten geehrt und Preisträger/-innen, Sportler/-innen und die Lehrpreisträger/-innen ausgezeichnet. Prof. Dr. Michael Kramp und Prof. Dr. Sebastian von Klinski führen durch das Programm.

Den Festvortrag zum Thema „Neue Wege in der Stadtplanung“ hält Michael Künzel, Leiter des Referates Flächennutzungsplanung und stadtplanerische Konzepte der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt. Für die musikalische Umrahmung sorgten das Collegium Musicum unter der Leitung von Chrysanthie Emmanouilidou sowie eine gesangliche Einlage unter der Leitung von Prof. Dr. Manfred Hild. JA

## Tüftler aufgepasst! Beuth meets MacGyver

Am Hochschultag werden nicht nur Beuthianer geehrt und Preise verliehen: es wird auch getüftelt! Studierende und Schüler/-innen von Berliner und Brandenburger Oberschulen können beim Wettbewerb „Beuth meets MacGyver“ des Netzwerks Schule – Hochschule kreative Lösungen für Maschinen entwickeln.

Angus MacGyver, einfallsreicher TV-Held, mit der auffälligen Fähigkeit zur praktischen Anwendung der Natur- und Ingenieurwissenschaften, ist Vorbild für den Wettbewerb. Für die Lösung (scheinbar) einfacher Aufgaben sollen ganz im Sinne von MacGyver Maschinen bzw. Vorrichtungen entwickelt und gebaut werden. Dem Erfindungsreichtum sind (fast) keine Grenzen gesetzt. Es geht um Kreativität und technisches Verständnis, aber auch um Spaß und Begeisterung sowie das Arbeiten in einem Team.

**Motto 2016: Technik macht Freude:** Am 19. Oktober 2016 werden die Spielregeln bekanntgegeben. Anmeldungen sind ab diesem Termin möglich. Dann werden auch die Aufgabe und das Anmeldeformular freigeschaltet. Der MacGyver-Wettbewerb 2016 selbst findet im Rahmen des Hochschultages am 16. November 2016 ab 14:00 Uhr im Ingeborg-Meising-Saal statt. Die Arbeiten der Teams werden von einer Jury und dem Publikum bewertet und die besten Lösungen prämiert.

» [projekt.beuth-hochschule.de/netzwerk-hochschule-schule/beuth-meets-macgyver](http://projekt.beuth-hochschule.de/netzwerk-hochschule-schule/beuth-meets-macgyver)

» [Kontakt: macgyver@beuth-hochschule.de](mailto:kontakt@macgyver@beuth-hochschule.de)

## Career Service-Angebote für Studierende

Der Career Service unterstützt Studierende bei ihrer Karriereplanung und einem erfolgreichen Einstieg in das Berufsleben.

Die Workshops bieten die Möglichkeit sich Soft Skills anzueignen: Die Teilnehmer/-innen verfeinern ihre persönlichen Fähigkeiten, schärfen ihr professionelles Profil oder lernen sich überzeugend darzustellen. Unter dem Motto „Erfolgreich Firmenkontakte knüpfen“ können Interessierte frühzeitig mit Unternehmen über ihre berufliche Zukunft sprechen.

### Workshops

07.11.16	Projektmanagement von A-Z
17.11.16	Zeit- und Selbstmanagement
12.01.17	Business-Knigge: Geschäftsessen
18.01.17	Bewerbungsgespräche

### Info-Veranstaltungen

23.11.16	Richtig bewerben
28.11.16	Unternehmensberatung – Mythos und Realität
07.12.16	Karrierechancen in Berlin

### Erfolgreich Firmenkontakte knüpfen

25./26.10.16	bonding Firmenkontaktmesse Berlin
27.10.16	Web-on-Wheels
01.12.16	Faszination Robotik: Exkursion nach Adlershof

Alumni Face to Face, Beratung, Moodlekurse, Beuth-Stellenportal: Stellenticket

» [Weitere Informationen und Anmeldung: www.beuth-hochschule.de/career](http://www.beuth-hochschule.de/career)

# Beuth Hochschule in Berlin gut positioniert

## Personalsituation und Service für Lehrende müssen verbessert werden

**Die Präsidentin der Beuth Hochschule für Technik Berlin Prof. Dr. Monika Gross ist seit 2011 im Amt. Sie wurde als erste Frau in Berlin und Brandenburg an die Spitze einer Technischen Hochschule gewählt. Seit einem Jahr ist die promovierte Biologin in ihrer zweiten Amtszeit. 2016 wurde Gross als Vizepräsidentin ins Präsidium der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) gewählt und auch in den Vorstand des Vereins Lange Nacht der Wissenschaften in Berlin.**

**BEUTH PRESSE: Seit fünf Jahren stehen Sie an der Spitze der Beuth Hochschule? Was hat sich seither verändert?**

PROF. DR. GROSS: Das Präsidium hat sich mit der Strategie „Stadt der Zukunft“ klar positioniert und sich inhaltlich intensiv mit Industrie und Politik zu diesen Themen auseinandergesetzt. Der Name der Beuth Hochschule ist dadurch bekannter geworden. In der Berliner Wissenschaft und Wirtschaft konnte ich mich mit starken Positionen einbringen und



Beuth-Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross

schnell vernetzen. Unsere Studienangebote haben eine höhere Attraktivität bei Studierenden erfahren, das bestätigen nicht zuletzt unsere hohen Bewerberzahlen (s. S. 2). Auch die Reputation der Hochschule bei Neuberufenen ist enorm gestiegen und die Kompetenz unserer Absolventinnen und Absolventen ist bei Personalern gefragt. Im Präsidium haben wir viele Anfragen für Beratergremien, die wir nicht alle annehmen können. Im Gespräch sind wir bundesweit auch durch den angedachten Teilumzug nach „TXL“.

**Berlin ist ein hervorragender Standort für die Vernetzung von Wissenschaft und Wirtschaft. Gerade dieser Transfer bringt die Hauptstadt voran. Welche Rolle spielt die Beuth Hochschule dabei?**

Die Beuth Hochschule ist ein starker Partner für Industrie und Wirtschaft. Wir leisten mit unserem Know-how einen großen Beitrag zur Stärkung des Hauptstadt-Standorts, nicht zuletzt auch durch unsere eigenen Veranstaltungen. Der letzte Research Day zeigte eindrucksvoll das gute Netzwerk von Wissenschaft und Wirtschaft. Und mit dem Parlamentarischen Abend zum Thema TXL konnte sich die Beuth Hochschule in der Politik stark

präsentieren. Gleich in zwei Ausschüssen der Industrie- und Handelskammer (IHK) ist das Präsidium vertreten: Prof. Dr. Kramp im Wirtschaftsausschuss und ich im Wissenschaftsausschuss. Mit ihrer Kompetenz ist die Beuth Hochschule hier sehr gefragt und darauf bin ich stolz. Das Präsidium wurde zu den Klausurtagungen der großen Koalition eingeladen, um dort unsere Sichtweise zu Wissenschaft und Wirtschaft zu präsentieren. In der Workshop-Reihe Stadt der Zukunft (von IHK und Berlin Partner) zur Entwicklung einer Zukunftsstrategie für Berlin 2030 war ich 2015 als einzige FH-Vertreterin beteiligt.

**Wie sehen Sie das ideale Profil der Beuth Hochschule in fünf Jahren?**

Unseren Weg möchten wir weiter erfolgreich gehen und so unser technisches Profil stärken. Vorantreiben möchte ich zum einen die Digitalisierung in der Lehre und zum anderen den Technologietransfer mit kleinen und mittleren Unternehmen in Berlin und Brandenburg.

**Auf welche Stärken kann die Beuth Hochschule aufbauen?**

Wir sind gut vernetzt und haben beste Kontakte in die Industrie, nicht zuletzt dadurch, dass unsere Lehrenden als Experten aus den Unternehmen kommen. Davon profitieren unsere Studierenden und Mitarbeitenden. Die hochmotivierten und engagierten Professorinnen und Professoren stärken nicht nur unsere Lehre, sondern auch den Transfer- und Forschungsbereich. Im Kompetenzzentrum Stadt der Zukunft bündeln wir die Kompetenzen der Beuth Hochschule. Unsere hervorragend ausgebildeten Absolventinnen und Absolventen sind bei Unternehmen gern gesehen. Allein in den letzten zehn Jahren haben rund 20.000 Alumni ihr Studium erfolgreich beendet und stehen seither dem Arbeitsmarkt zur Verfügung, und das weltweit.

**Und wo drückt der Schuh?**

Wie wir alle wissen, haben wir unsere Kapazitätsgrenzen erreicht, nicht nur räumlich, sondern auch personell, unsere Personaldecke ist hauchdünn. Die Mitarbeitenden in Technik und Verwaltung sind sehr engagiert, aber am Anschlag. In jüngster Vergangenheit haben wir leider unvorhersehbare und traurige Rückschläge erfahren. Durch den Tod von Herrn Metzner (dem langjährigen Leiter

des Personalreferats) und Herrn Wackernagel (Leiter Hochschulrechenzentrum) haben wir zwei wichtige Stützen verloren, deren viel zu frühes Ausscheiden Lücken hinterlassen hat. Dazu mussten wir noch den Wechsel der Leitung des Studierendenservices verkraften. Ich bedauere, dass wir unseren Lehrenden im Moment nicht mehr Unterstützung aus den Service-Bereichen bieten können.

**Was ist Ihnen in Zukunft für die einzelnen Statusgruppen wichtig? Für die größte Gruppe mit knapp 13.000 Studierenden?**

Ich möchte unseren Studierenden ausreichend Raum für Lehre und Forschung zur Verfügung stellen, eigene Lernräume sowie eine angemessene und zeitgemäße Bibliothek. Diese Situation lässt sich leider nicht kurzfristig verbessern. Profitieren können unsere Studis aber weiterhin von unserem seminaristischen Unterricht in kleinen Gruppen, den kompetenten Lehrenden, unseren sehr guten Kontakten in die Industrie und Wissenschaft.

**Was können die 469 Mitarbeitenden und 300 Professorinnen und Professoren in den kommenden Jahren von Ihnen erwarten?**

Trotz der angespannten Situation arbeiten die unterschiedlichen Statusgruppen alle gut zusammen. Zur Unterstützung der Lehrenden wünsche ich mir mehr Personal in der zentralen und dezentralen Verwaltung, um wissenschaftliche Dienstleistungen verstärkt anbieten zu können. Bei den Vertragsverhandlungen mit dem Land Berlin machen sich die Fachhochschulen (FHs) gemeinsam stark für die Einführung wissenschaftlicher Mitarbeiter an den Berliner Fachhochschulen. Brandenburg ist uns da schon ein Stück voraus, dort gibt es bereits einen Stellenschlüssel für den Forschungsbereich. An der Beuth Hochschule möchte ich neben den Lernräumen für Studierende auch Dozentenräume für unsere Lehrbeauftragten etablieren. Dieses Ziel steht für mich an erster Stelle, sobald sich unsere räumliche Situation verbessert hat. Unseren Mitarbeitenden lege ich unsere Weiterbildungsangebote ans Herz oder auch externe Fortbildungen. Ich ermuntere alle, die Gesundheitsangebote zu nutzen (mit Rückenschule, Pausen-Express oder den Hochschulsportangeboten ...). Die Konzentration wissenschaftlicher Einrichtungen in der Hauptstadt zieht viele Menschen aus aller Welt an. Der Anteil internationaler Studierender liegt an der Beuth Hochschule bei 13 Prozent.

**Wie stellt sich die Beuth Hochschule in Zukunft noch internationaler auf?**

## Projekt Campus LUX/WAL – Ablauf und Perspektive



Auf dem Beuth-Campus entsteht „WAL“ (Wedding Advanced Laboratories)

In den Zielvereinbarungen haben sich die Fachbereiche verpflichtet englischsprachige Module in ihren Masterstudiengängen einzuführen, um auch für internationale Studierende und den Arbeitsmarkt noch attraktiver zu werden. Im Auslandsamt wurde das Team ganz aktuell mit einer neuen Kollegin verstärkt, die Studierende gezielt beim „Outgoing“ unterstützen wird.

### Wie wird es mit dem Programm refugees@beuth weitergehen?

Gut – die DAAD-Finanzierung läuft weiter, das Programm wird ausgebaut Am 31.10. startet eine zweite, verbesserte Runde. Das Projekt wird verstetigt, professionalisiert und weiter den Bedarfen angepasst. Wir kooperieren mit einer Sprachschule. Die Kurse werden optimal mit unseren Programm-Modulen abgestimmt, so dass für die Refugees keine Kollisionen zwischen dem Sprachenlernen und dem Beuth-Programm entsteht.

### Für Pläne braucht man Platz, nicht nur um neue Projekte und Studiengänge zu installieren, sondern auch um bestehende Angebote aufrecht zu erhalten. Wie sehen die Planungen für die Bebauung des Campus-Hügels aus?

Unser WAL-Projekt (Wedding Advanced Laboratories) nimmt Formen an. Erfreulicherweise hat das Abgeordnetenhaus Planungsgelder vorgezogen und in den Doppelhaushalt 2017/18 eingestellt. Hier haben sich unsere beharrliche Ansprache und kontinuierliche Präsenz in Politik und Verwaltung gelohnt. Der Umzug ist für 2022 geplant!

### Welche weiteren Pläne gibt es für den dem Campus?

Hier laufen die Sanierungs- und Bauarbeiten in allen Häusern auf Hochtouren. Zum Ende unserer Amtszeit 2019 soll sich das Erscheinungsbild unserer Hochschule sichtbar verbessert haben und positiv auf Lehre, lernen und arbeiten auf dem Campus auswirken.

### Und wie steht es um den Standort Tegel? Die Bevölkerung zeigte an der 8. Standortkonferenz TXL im Juli leider wenig Interesse.

Ja, das ist schade. Aber die Berliner sind verunsichert, durch die leidigen Diskussionen, den Flughafen offen zu halten und die Unkalkulierbarkeit der BER-Eröffnung. Aber ich sage ganz klar, die Stadt braucht Raum zum Wachsen und zur Entwicklung: Mit der Schließung des Flughafens entstehen dort ein 2. Standort der Beuth Hochschule und ein moderner Forschungspark mit bis zu 1.000 großen und kleineren Unternehmen mit rund 17.500 Beschäftigten. Und in der Nachbarschaft, im

Schumacher Quartier, werden ab 2018 etwa 5.000 Wohnungen für mehr als 10.000 Menschen gebaut. Auf die ewig Gestrigen, die das Offenhalten des Flughafens befürworten, gehe ich nicht mehr ein. Ganz davon abgesehen, dass der Lärmpegel im dichtbewohnten Stadtgebiet für unsere Hauptstadt nicht tragbar wäre. Wir planen fest mit unserem Umzug, der uns eine große Chance bietet. Frühzeitig wurden wir in die Planungen eingebunden, so dass bedarfsgerecht für die Beuth Hochschule geplant und gebaut werden kann. Zurzeit läuft alles nach Plan, die Freiraumplanung steht vor der Ausschreibung.

### Wie sieht die Hochschulfinanzierung aus?

Um unsere Gelder zu sichern, müssen unsere Studienplätze in der Regelstudienzeit in allen Fächergruppen möglichst zu 100 Prozent ausgelastet sein. Das ist kaum zu schaffen. Wir müssen daher mehr Studierende aufnehmen, um unsere Quote erfüllen zu können. Im Bereich Forschung und Diversity erreichen wir die vereinbarten Ziele. Bei der Finanzierung der Hochschulen gibt es in Berlin eine besondere und nicht mehr länger hinzunehmende Situation: Die Ausfinanzierung unserer FH-Studiengänge liegt bei nur 85 Prozent im Vergleich zu den Norddeutschen Hochschulen. Daher fordern die Berliner FHs bei den Hochschulvertragsverhandlungen mehr als die übliche prozentuale Erhöhung. Die Studienplätze müssen ausfinanziert sein, um weiterhin ein zukunftssicheres und hochwertiges Studium gewährleisten zu können.

### 2017 laufen die bestehenden Hochschulverträge aus. Was ist für Sie bei den Verhandlungen mit dem Senat besonders wichtig?

Da habe ich ja schon einige Punkte genannt: Ganz wichtig ist für mich die Verbesserung der personellen Situation in der Verwaltung. Denn der Personalschlüssel ist mit unseren gestiegenen Studierendenzahlen nicht ausreichend mitgewachsen, hier muss sich dringend etwas tun. Von zentraler Bedeutung sind für mich eine solide finanzielle Basis für unsere Hochschule, wünschenswert die Einführung und Finanzierung von wissenschaftlichen Mitarbeitenden.

### Sie sind seit 1.8. im HRK-Präsidium als Vizepräsidentin aktiv. Was ist Ihnen in Zukunft wichtig, um die Rolle der FHs weiter zu stärken?

Ich setze mich weiterhin für eine Stärkung unserer praxisnahen und bedarfsorientierten Studienangebote ein und für bessere Aufstiegsperspektiven für unsere Absolventinnen und Absolventen.

### Wie können Promotionsmöglichkeiten für hervorragende FH-Absolventinnen und -absolventen weiter verbessert werden?

In Berlin muss die Politik endlich darauf achten, dass in den Promotionsordnungen der Universitäten die Fachhochschulen nicht weiter diskreditiert werden. Ich wünsche mir, dass herausragende Absolventinnen und Absolventen unabhängig von ihrer Herkunft in Berlin die Möglichkeit haben, promovieren zu können. Ich setze mich ausdrücklich für gleichberechtigte Chancen junger Menschen ein.

### Was verbindet Sie persönlich mit der Beuth Hochschule?

Hier habe ich seit (fast) 25 Jahren tolle Arbeitsplätze in unterschiedlichsten Teams: als Professorin im Studiengang Biotechnologie, als Dekanin am Fachbereich V und jetzt im Präsidium. Überall habe ich wunderbare Erfahrungen mit Mitarbeitenden und Studierenden gemacht. Es ist schön zu sehen, wie aus unsicheren Erstsemestern gestandene Persönlichkeiten werden (nicht nur fachlich). Und es freut mich, dass ich einige auf ihrem erfolgreichen Weg in die Arbeitswelt oder die wissenschaftliche Karriere intensiv begleiten konnte. Das fehlt mir ein wenig bei meiner Tätigkeit als Präsidentin.

### Welche Aufgaben sind Ihnen während Ihrer bisherigen Amtszeit am liebsten?

Gern mag ich Termine, bei denen meine Gegenüber neue Perspektiven im Auge haben: z. B. wenn ich unsere Erstsemester begrüßen darf, die ich ermuntere, sich auch außerhalb ihres Studienfachs zu engagieren und Auslandserfahrungen zu machen. Ich mag unsere Absolventenfeiern, wenn zufriedene Alumni unsere Hochschule mit hervorragenden Perspektiven in die Arbeitswelt verlassen, ich Neuberufene begrüße, auf die an der Beuth neue Aufgaben warten. Schön ist es, wenn Jubilare zufrieden aus ihrem Berufsleben berichten. Zufrieden bin ich auch, wenn ich sehe, dass sich die Hochschule durch Schaffung neuer Strukturen positiv entwickelt hat oder aber wenn das Betriebliche Gesundheitsmanagement gut angenommen wird. Dann weiß ich, dass sich die Arbeit des Präsidiums gelohnt hat.

### Und wenn wir schon bei Lieblingsbeschäftigungen sind, was machen Sie gern in Ihrer Freizeit?

Lesen – am liebsten Krimis – und Backen – besonders gern in der Vorweihnachtszeit.

Danke für das Gespräch.

Monika Jansen

# Erstmals Europadiplome für Optometrie

## Augenoptik/Optomietrie ist zusätzlich ECOO-akkreditiert

Für zehn Absolventinnen und Absolventen des Studiengangs Augenoptik/Optomietrie gab es auf der jährlichen Abschlussfeier gleich zwei Gründe zum Feiern. Neben ihrem Abschlusszeugnis nahmen sie das Europadiplom für Augenoptik und Optometrie entgegen.

Zum ersten Mal erhielten zehn Absolventinnen und Absolventen der Beuth Hochschule das Europadiplom für Augenoptik und Optometrie vom Europäischen Rat für Optometrie und Optik (ECOO), dem europäischen Dachverband der nationalen Organisationen der Optiker und Optometristen. Das bereits seit 1988 existierende Diplom bildet den von Fachleuten aus 12 europäischen Ländern Europas erarbeiteten Konsens für einen einheitlich hohen Standard der Ausbildung und Ausübung der Optometrie und Augenoptik und erleichtert die freie Arbeitsplatzwahl in Europa.



Blick in die Aula Kurfürstenstraße. Dort sind die Studiengänge Augenoptik/Optomietrie untergebracht.

### Akkreditierung durch ECOO

Die Berliner Beuth Hochschule nahm als einer der ersten Einrichtungen in Europa an der ECOO-Akkreditierung von Studiengängen teil und gehört neben der Fachhochschule Nordwestschweiz (Olten, Schweiz), der Buskerud University (Kongsberg, Norwegen) und dem Karolinska Institutet (Stockholm, Schweden) zu den vier Bildungseinrichtungen, welche die strengen Auflagen der ECOO erfüllen und das Diplom unter bestimmten Voraussetzungen vergeben dürfen.

Die Akkreditierung wird nicht durch eine staatlich beauftragte Agentur vorgeschrieben, wie es bei Studiengängen der Fall ist. Sie entspricht einer Berufsakkreditierung. Die Inhalte des Studiums müssen für eine vollständige Akkreditierung genau auf die Inhalte des Diploms abgestimmt werden. Dieser Prozess hat im Studiengang Augenoptik/Optomietrie am Fachbereich VII mehrere Jahre in Anspruch genommen. Neue Module mussten eingeführt, die Prüfungsstrukturen



Fotos: Daum

Neben ihrem regulären Hochschulabschluss nahmen die Absolventinnen und Absolventen das Europadiplom entgegen. Links: Robert Chappell, ehem. Präsident des ECOO und des World Council of Optometry; rechts hinten: Studiengangsleiter Prof. Dr. Holger Dietze

überarbeitet und Praktika neu ausgerichtet werden. Umso größer ist die Freude bei Studiengangssprecher Prof. Dr. Holger Dietze und seinen diesjährigen Absolventinnen und Absolventen, die allesamt sehr stolz sind auf die Akkreditierung der Beuth Hochschule und die ersten ausgestellten Diplome.

Prof. Dr. Holger Dietze ist Professor für Physiologische Optik und Optometrie im Studiengang Augenoptik/Optomietrie und Studiengangsleiter.

### BEUTH PRESSE: Welche Vorteile hat das Europadiplom?

PROF. DR. DIETZE: Mit dem Europadiplom weisen Absolventinnen und Absolventen nach, dass sie die festgelegten Mindestanforderungen für den Beruf des Optometristen erfüllen. Die höhere Ausbildung für Augenoptiker/-innen in Deutschland ist traditionell eher handwerklich und technisch ausgeprägt – die zusätzlich erworbenen medizinischen und vor allem klinischen (durch die praktische Arbeit an Kunden oder Patienten erworbenen) Kompetenzen passen gut in das Anforderungsprofil für Augenoptiker/-innen. Der Bedarf an augenärztlichen Versorgung bei einer stagnierenden oder gar rückgängigen Anzahl konventioneller Augenarztpraxen ist erheblich gestiegen.

### Welche Voraussetzungen müssen die Studierenden erfüllen?

Die Studierenden müssen das Bachelorstudium für Augenoptik/Optomietrie erfolgreich beenden, da die Inhalte des Studiums speziell auf die Anforderungen des Diploms zugeschnitten sind. Zusätzlich müssen sie einige Wahlpflichtveranstaltungen belegen. Die Herausforderung besteht darin, dass die Hochschule eine genügend große Anzahl von Patienten und die entsprechenden Arbeitsbedingungen (Labore, Geräte, qualifizier-

tes Personal) zur Verfügung stellt und dass Studierende sich selbst um eine sehr strukturierte Lern- und Arbeitsweise bemühen.

### Welche Voraussetzungen waren für das Diplom notwendig?

Im Vorfeld waren verschiedene Anpassungen der Lehrinhalte und die Schaffung einiger neuer Module notwendig. Eine besonders große Bedeutung wird den klinischen Kompetenzen beigemessen, welche nur im direkten Patientenkontakt erworben werden können. Damit die Studierenden diese wichtigen Kompetenzen erwerben können, mussten klinische Praktika in den Laborräumen der Hochschule zum Teil erst geschaffen werden. Zu diesen können beispielsweise Studierende aus anderen Studiengängen oder Mitarbeiter/-innen der Hochschule gehen und sich dort die Augen untersuchen oder Kontaktlinsen anpassen lassen. Das ist ein sehr erfolgreiches Ausbildungsmodell, erfordert aber einen erheblichen personellen und teils auch finanziellen Aufwand.

### Was bedeutet die Akkreditierung?

Mit der Möglichkeit zur Erlangung des Europadiploms für Optometrie positioniert sich der Studiengang Augenoptik/Optomietrie auf einem europäischen Spitzenrang. In diesem Sinne wird das Europadiplom dazu beitragen, dass das Studieren an der Beuth Hochschule auch für künftige Generationen von Studierenden spannend bleibt und noch attraktiver wird.

Prof. Dr. Holger Dietze, Fachbereich VII/DG

- » Kontakt: Prof. Dr. Holger Dietze  
Tel. 030 4504-4731  
E-Mail: dietze@beuth-hochschule.de
- » Weitere Informationen:  
[www.beuth-hochschule.de/b-ao](http://www.beuth-hochschule.de/b-ao)  
[www.zva.de/europadiplom](http://www.zva.de/europadiplom)

# Drucke Zukunft

## Aufbau innovativer 3D-Druckverfahren an der Beuth

In vielen Branchen etablieren sich derzeit additive Druckverfahren, deren Markteinführung erst wenige Jahre zurückliegt. Die Forschung dazu hat gerade erst begonnen. Mit dem Projekt „Inno3D“, in das auch die Anschaffung einer Anlage für „Printed Electronics“ aus dem Sonderinvestitionsprogramm 2015 (s. Beuth Presse 2/15, S. 32 und 1/16, S. 10–11) einfließt, wird die Beuth Hochschule frühzeitig zur Mitgestalterin dieses neuen Technologiefelds.

Das Projekt „Erforschung innovativer 3D-Druckverfahren (Inno3D)“ konnte am 1. Juli 2016 unter der Leitung von Prof. Dr. Manfred Hild (Fachbereich VII), der das Projekt gemeinsam mit Prof. Dr. Nicolas Lewkowitsch (ebenfalls Fachbereich VII), Prof. Dr. Ralf Förster (Fachbereich VIII) und Prof. Dr. Alfred Rozek (Fachbereich VI) durchführt, seine Arbeit aufnehmen. Gefördert wird das dreijährige Vorhaben aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), aus denen die Hälfte des Projektvolumens von insgesamt 1,3 Mio. EUR finanziert wird. Die untersuchten Themenfelder „Printed Electronics“ und „Multimaterialdruck“ wurden gemeinsam mit kleinen und mittelständigen Unternehmen (KMU) aus Berlin bestimmt, die hier Bedarf an grundsätzlichen Erkenntnissen zur Materialkunde sowie zur Prozessvor- und Nachbereitung haben.

### Printed Electronics

In der gedruckten Elektronik (Printed Electronics) werden elektronische Dünnschicht-Bauelemente durch das Übereinanderdrucken mehrerer Schichten von Materialien mit verschiedenen elektronischen Funktionalitäten, wie Leiter, Halbleiter, Elektrolumineszenz usw., hergestellt. Zum Einsatz kommen zahlreiche verschiedene Stoffe, insbesondere auch organische elektronische Funktionsmaterialien, spezielle Polymere, Tinten mit Nanopartikeln und vieles mehr. Aus der großen Vielfalt möglicher Materialien ergeben sich Aufgaben für die Forschung, beispielsweise im Hinblick auf Anforderungen an die Prozesse und das Zusammenwirken bei der Kombination verschiedener Materialien.

Im Vergleich zur konventionellen Mikroelektronik zeichnet sich die gedruckte Elektronik durch eine einfachere, flexiblere und vor allem kostengünstigere Herstellung aus. Während in der konventionellen Elektronik für eine Schaltung eine Platine hergestellt und mit verschiedenen Bauelementen bestückt und programmiert werden muss, können diese Einzelschritte bei der gedruckten Elektronik in einem Herstellungsverfahren integriert werden. Darüber hinaus ergeben sich neue Einsatzmöglichkeiten, da die

gedruckte Elektronik auch auf flexible Träger aufgebracht werden kann. Spezielle Eigenschaften und Funktionalitäten wie Sensorik, Anzeigen, Kommunikation und Energieversorgung können kompakt integriert werden. Biosensoren, künstliche Haut sind nur einige Beispiele für den wachsenden Bereich weiterer Anwendungsfelder.

„Printed Electronics zählen zu den aktuellen Themen der Spitzenforschung“, erklärt Projektleiter Manfred Hild. „Um in diesem Feld erfolgreich sein zu können ist neben der Tatsache, dass man gewissenhaft forscht, vor allem wichtig, dass die Hochschule die nötige technische Infrastruktur besitzt – und zwar auf einem möglichst industriekompatiblen technischen Niveau.“ Angestrebt wird daher noch im Jahr 2016 aus Mitteln des Sonderinvestitionsprogramms der Beuth Hochschule eine Anlage zum Druck elektronischer Bauteile anzuschaffen, mit der Auflösungen von unter zehn Mikrometern erreicht werden können – eine Ausstattung, die nur wenige Hochschulen in Deutschland aufweisen können.

Damit würde die Kluft zwischen den auf hohe Durchsatzraten ausgerichteten und meist hochauflösenden industriellen Geräten und den wesentlich kleineren und auf kurze Turnaround-Zyklen ausgerichteten semiprofessionellen Apparaturen, die üblicherweise in der Forschung eingesetzt werden, teilweise überwunden. Letztere erreichen in der Regel die für herkömmliche Druckverfahren übliche Auflösung von bis zu 20 Mikrometern oder drucken in größeren Strukturen, die noch vom menschlichen Auge wahrgenommen werden können.

Am Anfang des Inno3D-Projekts steht die Einrichtung und Inbetriebnahme der neuen technischen Infrastruktur, deren Arbeits- und Personalaufwand – wie Professor Hild betont – nicht zu unterschätzen ist: Unter anderem sind Lösungen für die Soft- und Hardwareschnittstellen, Materialvorbereitungsmethoden sowie Vor- und Nachbearbeitungsschritte bezüglich der mechanischen und elektrischen Schnittstellen zu entwickeln. In der Lehre wird die neue Technologie zunächst in die Vorlesung Digi-

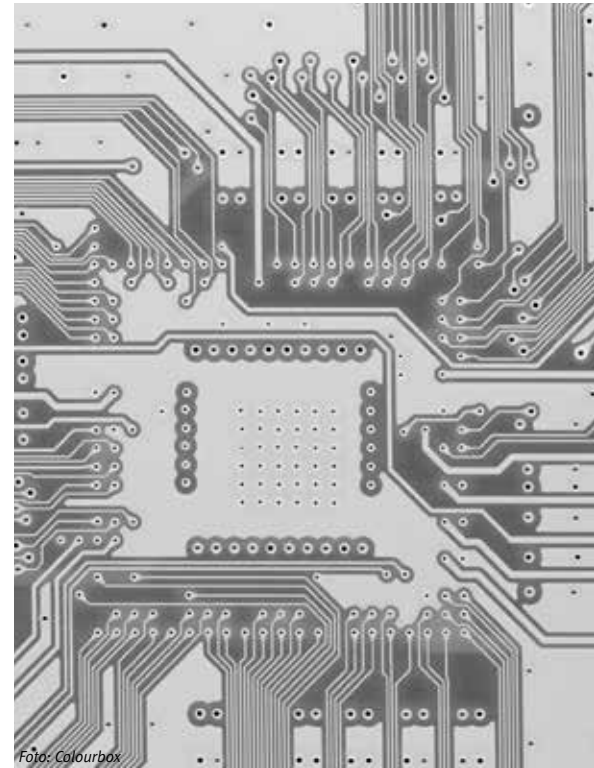


Foto: Colourbox

talelektronik (Prof. Hild) und die Laborübung Elektronische Bauelemente (Prof. Tschirley) einfließen. Darüber hinaus sind Wahlpflicht-Module zur eigenen Gestaltung von Bauteilen geplant. Aufgrund der Interdisziplinarität ist die Einbindung der neuen Technologie in Studiengänge und Projekte verschiedener Bereiche möglich, insbesondere Maschinenbau, Mechatronik, Mathematik, Technische Informatik – Embedded Systems, Drucktechnik, Physik, Chemie, Wirtschaftsingenieurwesen.

### Kooperationen mit Berliner Unternehmen

Die Bedürfnisse von Berliner KMU werden im weiteren Projektverlauf von Inno3D kontinuierlich berücksichtigt. Besonders intensiv wird mit BigRep, einem Kreuzberger Hersteller von 3D-Druckern, und dem Weddingener Unternehmen Pi4Robotics kooperiert. Darüber hinaus soll die neue Infrastruktur der Beuth Hochschule als Anwendungslabor fungieren. Geplant sind regelmäßige Workshops mit regionalen KMU, um die Zusammenarbeit zu verstärken und Forschungsergebnisse den Unternehmen schnell zugänglich zu machen.

Dr. Kathrin Buchholz

» Kontakt: Prof. Dr. Manfred Hild  
E-Mail: [hild@beuth-hochschule.de](mailto:hild@beuth-hochschule.de)

» *„Printed Electronics zählen zu den aktuellen Themen der Spitzenforschung“*

# TXL geht – Beuth Hochschule kommt

## Nachnutzung Tegel: Forschungs- und Industriepark gibt Impulse

Wenn der Flughafen Tegel stillgelegt wird, entstehen ein modernes und lebendiges Stadtquartier und ein Technologiepark. An der 8. Öffentlichen Standortkonferenz zur Nachnutzung Tegel wurden im Juli Ideen und Planungen für die Zukunft der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Die zukünftigen Nutzer scharren bereits mit den Hufen. Darunter auch die Beuth Hochschule, denn es besteht dringender Platzbedarf für Labore, Teststrecken und Experimentierfelder. Rund 2.500 Studierende, aus den Studiengängen der urbanen Technologien, werden in das markante Hexagon ziehen. „In Tegel haben wir den Platz, für diese Studiengänge einen voll ausgestatteten Campus

abgebildet werden können. Die Besucherinnen und Besucher der Standortkonferenz erhielten einen Einblick in die Planungen der Beuth Hochschule am Standort TXL, das Kompetenzzentrum Stadt der Zukunft und in Forschungsprojekte. Prof. Dr. Christoph Pels Leusden und Prof. Dr. Silke Köhler (vom Labor für konventionelle und erneuerbare Energien am Fachbereich VIII) gaben den Besuchern die Möglichkeit, die Energiewandlung auf einem Fahrrad zu spüren und zu messen.

In ihrem Labor wird vom kleinen Brennstoffzellenblockheizkraftwerk mit 300 W bis zu einer kompletten Dampfkraftanlage mit 540 kW alles genutzt um Studierenden die Technologien praxisnah zu vermitteln. Prof. Dr. Duschl-Graw aus dem Studiengang Elektrotechnik, gab einen Einblick in die E-Mobility, zeigte moderne Batterieladesysteme und induktive Energieübertragungen

am E-Bike und am Elektroauto. Arbeitsplätze und Wohnungen, Urban Tech Republic und Schumacher Quartier sollen gemeinsam das neue Stadtquartier bilden und Reinickendorf mit der Berliner Mitte verbinden. Einen ersten Eindruck gaben die Entwürfe der Planungsbüros scheuven + wachen plus und WGF Landschaft, die vor Ort begutachtet werden konnten.

Im innovativen Technologiepark werden rund 1.000 Unternehmen mit ca. 17.500 Beschäftigten und den Mitgliedern der Beuth Hochschule für die Zukunft der Städte forschen, Lösungen entwickeln und produzieren. In der Nachbarschaft entstehen etwa 5.000 Wohnungen. Hier werden fortschrittliche Lösungen für die klimaneutrale Energieversorgung und hohe Energiestandards ebenso wie neue Modelle für Mobilität aufgezeigt – Technologien, die nebenan, in der „Urban Tech Republic“, erforscht und entwickelt werden. JA

» *Weitere Informationen rund um TXL:*  
[www.beuth-hochschule.de/2086](http://www.beuth-hochschule.de/2086)  
[www.berlintxl.de](http://www.berlintxl.de)



Foto: Gerhard Kassner, Berlin TXL

Volker Wieprecht (radio 1) moderierte die Standortkonferenz und interviewte Prof. Dr. Kramp (rechts) zu den Perspektiven der Beuth Hochschule

mit Vorlesungsräumen, Bibliothek, Mensa, Forschungslaboren und eine Kita an einem Ort einzurichten,“ freut sich Prof. Dr. Michael Kramp, Vizepräsident für Studium, Lehre und Internationales, der an der Standortkonferenz über den neuen Beuth-Standort informierte.

Die räumliche Nähe zu anderen Akteuren, die mit nach Tegel ziehen werden, so z. B. die Feuerwehr ist vielversprechend. Schon jetzt arbeiten die Feuerwehr-Akademie und die Beuth Hochschule an Plänen für einen gemeinsamen dualen Studiengang. Auch bietet die Nachbarschaft zu den Startups und Unternehmen, die sich ansiedeln werden, ganz neue Möglichkeiten der Kooperation. Die Beuth Hochschule wird dann verstärkt kleine und mittlere Unternehmen in der Entwicklung unterstützen und von den größten Unternehmen direkten Input bekommen, die dann wieder in den Studiengängen

## Klimafreundliche Infrastrukturen

### 11. Master Class Course Conference “Renewable Energies”

„Erneuerbare Energien“ ist das Thema einer fünftägigen Konferenz, die vom 5. bis 9. Dezember 2016 an der Beuth Hochschule für Technik stattfindet und unter der Schirmherrschaft von Michael Müller, dem Vorsitzenden der Kommission „Lagerung hoch radioaktiver Abfallstoffe“ und Mitherausgeber von [klimaretter.info.de](http://klimaretter.info.de), steht.

Das Programm beinhaltet neben Fachvorträgen von Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft und Forschung auch Foren, Exkursionen und Diskussionen. 2016 steht die Veranstaltung unter dem Motto „Klimafreundliche Infrastrukturen für Stadt und Land“. Die zunehmende Verstädterung erfordert neue Strategien für Ballungsräume, während

gleichzeitig Landflucht und demographischer Wandel die Energieversorgung peripherer Räume vor neue Herausforderungen stellen. Die Stadt der Zukunft setzt auf Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und den Einsatz regenerativer Energien. Zentrale oder dezentrale Energieversorgung werden mit kleinen oder großen Unternehmen im Kontext der wirtschaftlichen Entwicklung diskutiert werden müssen.

Die von der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde organisierte Konferenz richtet sich an Studierende, Unternehmen, Mitarbeitende aus öffentlichen Einrichtungen und interessierte Personen.

Studierende der Beuth Hochschule können die Konferenz zum Vorzugspreis von 25 € besuchen. Außerdem besteht die Möglichkeit, durch die Teilnahme ECTS-Credits zu erwerben.

» *Weitere Informationen:*  
 Caroline Weiland, Fernstudieninstitut der Beuth Hochschule, Tel. 030 4504-5057  
 E-Mail: [cweiland@beuth-hochschule.de](mailto:cweiland@beuth-hochschule.de)



Foto: Weiland



# Wegweiser im Vorschriftendschungel

## Stabsstelle Sicherheits- und Umweltingenieur/Datenschutz

„Wir werden offiziell dafür bezahlt, den Finger in die Wunde zu legen“, schmunzelt Sicherheits- und Umweltingenieur Gerhard Koltes. Zusammen mit seinem Kollegen Wolfgang Golly unterstützt er die Hochschule bei der Einhaltung der gesetzlichen Arbeits- und Umweltschutz-Vorschriften. Im Dienste von Sicherheit und Gesundheit müssen sie dabei manch lieb gewordener Gewohnheit entgegenwirken.

Die beiden Ingenieure stehen den Führungskräften der Beuth Hochschule bei der Umsetzung von Arbeitsschutzmaßnahmen, z. B. bei der gesetzlich vorgeschriebenen Gefährdungsbeurteilung von Tätigkeiten, beratend zur Seite. Bei Schwangerschaften beraten sie gemeinsam mit dem Betriebsarzt, welche Tätigkeiten gegebenenfalls nicht mehr ausgeübt werden können oder angepasst werden müssen. Persönliche Schutzausrüstungen, wie beispielsweise Handschuhe oder Schutzbrillen, sowie Auffangwannen zur Lagerung wassergefährdender Stoffe und andere technische Ausrüstungen für die Arbeit in den Laboren, werden über die Stabsstelle beschafft.

Für die Arbeit mit radioaktiven Stoffen und ionisierender Strahlung stellt Gerhard Koltes als Bevollmächtigter für Strahlenschutz außerdem die Schnittstelle zwischen der Aufsichtsbehörde und der innerbetrieblichen Überwachung durch die jeweiligen Strahlenschutzbeauftragten an den Fachbereichen dar. Alle strahlenschutzrelevanten Anlagen müssen von ihm beim Landesamt für Arbeitsschutz, Gesundheitsschutz und technische Sicherheit Berlin (LAGetSi) angemeldet bzw. deren Betrieb beantragt werden.

### Arbeitsplatzgestaltung/ Gesundheitsmanagement

Jeder neu eingerichtete Arbeitsplatz wird begangen: Dabei steht neben möglichen Gefährdungen vor allem die Ergonomie im Vordergrund: „Eine richtige Einstellung von Tisch- und Stuhlhöhe hilft Erkrankungen des Bewegungsapparats zu vermeiden“, erläutert Gerhard Koltes. Für Beschäftigte an Bildschirmarbeitsplätzen werden außerdem regelmäßige Augenuntersuchungen beim Betriebsarzt angeboten. Eine arbeitsmedizinische notwendige Bildschirmarbeitsbrille wird auf Basis dieser Untersuchung über einen Kooperationspartner der Hochschule gestellt. Auch dies kann Haltungsschäden vorbeugen. Zur Betreuung durch den Betriebsarzt gehört auch ein regelmäßiges Angebot von Impfungen, insbesondere die von der Stabsstelle organisierte Gripeschutzimpfung. Sicherheitsfachkraft, Betriebsarzt und Arbeitspsychologin gehören zum Steuerkreis „Betriebliches Gesundheitsmanagement“.

### Sonderabfall/Umweltschutz

Die Stabsstelle organisiert die fachgerechte Entsorgung von Sonderabfällen und übernimmt die Aufgaben des Gefahrgutbeauftragten – jährlich fallen an der Beuth allein 15 Tonnen Elektronikschrott und 4 Tonnen Chemieabfälle an. Für die unterschiedlichen Abfallarten stehen an der Hochschule verschiedene Sammelstellen zur Verfügung. Die Lagerung von gefährlichen und wassergefährdenden Stoffen ist ein wichtiges Thema für die Umweltschutzingenieure.

Zur Überwachung und Bewertung möglicher Belastungen vergeben sie zudem diverse Untersuchungsaufträge. Hierzu gehören Wasseruntersuchungen nach Trinkwasserverordnung, Raumluftuntersuchungen und Lärmmessungen sowie die Überwachung der Asbestbelastung im Haus Bauwesen, aber auch die Einschätzung von Explosionsschutzmaßnahmen.

### Brandschutz

Wolfgang Golly ist außerdem Brandschutzbeauftragter der Hochschule. Er überprüft und beurteilt die technischen und organisatorischen Brandschutzmaßnahmen in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung III, z. B. bei der Erstellung von Brandschutzordnungen, der Ausstattung mit Feuerlöschern und bei Brandsicherheitschauen. Die Sanierung der verschiedenen Häuser hält auch ihn auf Trab, da er gemeinsam mit der Bauabteilung den Brandschutz bei und nach den Bauarbeiten sicherstellt. Zum Brandschutz gehört außerdem das Angebot von Feuerlöschübungen für Beuth-Beschäftigte.



Foto: Buchholz

Gerhard Koltes (links) und Wolfgang Golly bei der Kontrolle einer Brandschutztür im Baustellenbereich im Haus Gauß. Für ihr hohes und umsichtiges Engagement wurden sie beim Neujahrsempfang 2015 geehrt.

### Datenschutz

Darüber hinaus ist Wolfgang Golly der behördliche Datenschutzbeauftragte der Hochschule, vertreten wird er von Gerhard Koltes. Er ist unter anderem der Aufsichtsbehörde über alle Prozesse, bei denen personenbezogene Daten verarbeitet werden, Auskunftspflichtig. Um dieser Pflicht gerecht zu werden, benötigt er die Information über entsprechende Vorhaben, um schon bei der Entwicklung die Anforderungen des Datenschutzes einfließen zu lassen. Darüber hinaus ist er Anlaufstelle für Ratsuchende, Beschwerden bei Datenschutzverstößen und zur Akteneinsicht. Unterstützt wird der Datenschutzbeauftragte von Birgit Dumdei aus dem Fachbereich VII.

Dr. Kathrin Buchholz

## Arbeitssicherheit und Umweltschutz

■ **Augenuntersuchung**  
[www.beuth-hochschule.de/660](http://www.beuth-hochschule.de/660)

■ **Sondermüllentsorgung**  
[www.beuth-hochschule.de/658](http://www.beuth-hochschule.de/658)

■ **Erste-Hilfe-Kurse/Feuerlöschübung**  
[www.beuth-hochschule.de/659](http://www.beuth-hochschule.de/659)

■ **Formulare und Dokumente**  
[www.beuth-hochschule.de/3226](http://www.beuth-hochschule.de/3226)

■ **Kontakt**  
[www.beuth-hochschule.de/siumi](http://www.beuth-hochschule.de/siumi)

Dipl.-Ing. Gerhard Koltes, Tel. 4504-2742  
E-Mail: [koltes@beuth-hochschule.de](mailto:koltes@beuth-hochschule.de)

Dipl.-Ing. Wolfgang Golly, Tel. 4504-2320  
E-Mail: [datenschutz@beuth-hochschule.de](mailto:datenschutz@beuth-hochschule.de)

# Strategien für die “Digitale Zukunft”

## Fachbereiche entwickeln individuelle Konzepte

Das Projekt “Digitale Zukunft” ist eng mit der strategischen Ausrichtung der Beuth Hochschule als Kompetenzzentrum für die “Stadt der Zukunft” verzahnt. Seit dem Sommersemester 2015 bis Ende April 2017 werden fachbereichsspezifische Digitalisierungsstrategien zum Einsatz von digitalen Medien in der Präsenzlehre entwickelt. (s. Kasten)

### Erreicht wurden bereits drei Meilensteine:

**Bedarfsermittlung:** Im Rahmen der Begleitforschung – in Zusammenarbeit mit der HU Berlin und dem Referat Qualitätsmanagement – wurden 2015 Interviews mit den Dekanen sowie eine hochschulweite Erstbefragung der Beuth-Lehrenden und -Studierenden durchgeführt und ausgewertet. Die Erkenntnisse zum aktuellen Stand der Anwendung von digitalen Medien in der Lehre sowie zu den Bedarfen und Plänen der Fachbereiche und Statusgruppen, dienen jetzt als Grundlage für die Entwicklung von individuellen Digitalisierungsstrategien. Die Ergebnisse der Begleitforschung stehen online: <https://projekt.beuth-hochschule.de/digitale-zukunft/begleitforschung>



Foto: Fotolia

**Strategie-Teams:** In jedem Fachbereich wurde mindestens eine Professorin oder ein Professor als Digitalisierungsbeauftragte/-r mit der Aufgabe beauftragt, den Prozess der Strategieentwicklung im eigenen Fachbereich zu koordinieren. In allen acht Fachbereichen wurden Strategie-Teams aufgestellt, die unter der Leitung von Digitalisierungsbeauftragten Strategien zum Einsatz von digitalen Medien in Präsenzstudiengängen für die nächsten fünf bis zehn Jahren gemeinsam entwickeln.

**Fortbildungsreihe Digitale Medien:** Im November 2015 startete die Fortbildungsoffensive zu digitalen Medien in der Lehre in Zusammenarbeit mit dem Berliner Zentrum für Hochschullehre (BZHL) mit vielen interessanten Themen. Die Teilnahme an den Veranstaltungen der Fortbildungsreihe ist für alle Lehrenden der Beuth Hochschule offen und kann

an das Berliner Zertifikat für Hochschullehre angerechnet werden. Alle Veranstaltungen stehen online: <https://projekt.beuth-hochschule.de/digitale-zukunft/veranstaltungen> In der zweiten Projekthälfte (bis Juni 2017) stehen die Gründung der Digitalisierungsstrategie und die Entwicklung der Hochschulstrategie im Vordergrund.

### Was passiert in den Fachbereichen?

#### Fachbereich I

Auf der Grundlage von Ist-Analysen wurden zunächst Ziele und Maßnahmen entwickelt. Im Wintersemester 2016/17 werden der Entwicklungsplan ausgearbeitet und in einem Strategiepapier konkrete Umsetzungsschritte festgelegt.

#### Fachbereich II

Auf Basis einer für einzelne Studiengänge durchgeführten Erhebung (unter Einbeziehung der Studierenden) wurde eine Beschlussvorlage mit Schwerpunktzielen und konkreten Maßnahmen zur weiteren Bereicherung der Präsenzlehre durch digitale Angebote für den Fachbereichsrat erarbeitet.

#### Fachbereich III

„Das DigTeam“ erarbeitete und evaluierte einen Katalog von zwölf Zielen. Vier davon werden zum Wintersemester umgesetzt. 1. Bring Your Own Device: Aufrüstung eines Hörsaals für geeignete Übungen mit studentischen Notebooks. 2. PINGO/Kahoot: Einsatz von Voting-Systemen für Echtzeit-Befragung von Studierenden während einer Lehrveranstaltung. 3. Moderierter Erfahrungsaustausch zur Digitalisierung in der Lehre. 4. Einsatz von Web-Konferenzen in der Lehre.

### Digitalisierungsbeauftragte der Fachbereiche (FB)

FB I: Prof. Dr. Nicole Jekel  
 FB II: Prof. Dr. Margitta Pries  
 FB III: Prof. Dr. Klaus Hehl  
 FB IV: Prof. Prof. Michael Holze  
 FBV: Prof. Dr. Ines Maria Rohlfing  
 FB VI: Prof. Dr. Felix Gers  
 FB VII: Prof. Dr. Manfred Hild  
 FB VIII: Prof. Dr. Stefan Dreher

#### Fachbereich IV

Im Bereich Architektur soll modellhaft „Building Information Modeling“ in aktuelle digitale Lehrinhalte eingeführt werden. Zukünftig wird „Moodle“ intensiver genutzt werden ebenso der HRZ-Server für Teamwork etc. Die Homepage des Fachbereichs soll um interaktive Elemente erweitert werden.

#### Fachbereich V

Lehrende wurden interviewt. Aus dem Meinungsbild wurden drei Maßnahmenschwerpunkte abgeleitet und vom Fachbereichsrat beschlossen. 1. Hilfestellungen für Kollegen, die digitale Lehre anbieten möchten; 2. Kritische Begleitung der Entwicklung der digitalen Lehre; 3. Erweiterung der EDV-Infrastruktur.

#### Fachbereich VI

Eine Ist-Analyse wurde durchgeführt und erste Ziele festgelegt, u. a. : Mehr Unterstützung beim Übergang von Schule zur Hochschule anbieten; die technische Umsetzbarkeit von digitaler Lehre verbessern; die didaktischen Kompetenzen für digitale Lehre stärken; Individualisiertes Lernen ermöglichen (orts- und zeitunabhängig selbstständig studieren). Im Wintersemester wird die Strategie finalisiert.

#### Fachbereich VII

Ziel ist es, Win-Win-Situationen zu schaffen. Zum Beispiel ist es für Studierende optimal, sofort nach Abgabe ihrer Klausur das Resultat zu erfahren. Und Professoren schätzen es, wenn die Zeit für Korrekturen entfällt. Durch die Digitalisierung der Klausurauswertung ist nun beides möglich!

#### Fachbereich VIII

Es gibt vielversprechende Ansätze, um durch Digitalisierung in der Lehre einen größeren Lernerfolg zu erreichen und gleichzeitig den Wert der Präsenzveranstaltungen zu steigern. Durch Anlagensimulationen können spielerisch Produktionstechnologien erschlossen werden. Der Einsatz spezieller Tablets ermöglicht eine produktive Mischung aus Präsentation und interaktiver Erarbeitung des Stoffes. Über allem steht die Maßgabe, die Präsenzlehre nicht zu ersetzen, sondern zu bereichern und zu ergänzen.

Prof. Dr. Ilona Buchem, Fachbereich I/JA

» **Weitere Informationen:**  
<https://projekt.beuth-hochschule.de/digitale-zukunft>

# 325 neue potenzielle Stammzellenspender

## DKMS-Registrierungsaktion an der Beuth Hochschule erfolgreich

**325 neue potenzielle Stammzellenspender im Kampf gegen Blutkrebs konnten am 12. April 2016 registriert werden. Ein großer Erfolg, der alle Erwartungen der Organisatorinnen und Organisatoren übertroffen hat.**

In einer der regelmäßig stattfindenden Versammlungen des Fachschaftsrates am Fachbereich IV schlug die Studentin Lorena Altrogge vor, eine Registrierungsaktion für die Deutsche Knochenmarkspenderdatei (DKMS) gegen Blutkrebs an der Beuth Hochschule zu veranstalten. Die Idee wurde mit Begeisterung aufgenommen, so dass direkt mit der Planung und Organisation begonnen werden konnte. Die DKMS freute sich über die Anfrage und das Engagement der Studierenden und unterstützte die Aktiven tatkräftig. Die Veranstaltung fand ganztags im Foyer des Hauses Grashof statt. Aufgrund der motivierten Helfer/-innen konnten viele potenzielle Spender/-innen mobilisiert werden.

Als am Ende des Tages die Zahl 325 für neue potenzielle Stammzellenspender/-innen stand, war allen die Freude ins Gesicht geschrieben. Der Aufwand hatte sich mehr als gelohnt und motivierte dazu, eine Aktion wie diese öfter zu unterstützen.

Ein Dank geht an die Verantwortlichen der Hochschule für die Unterstützung und für die Räumlichkeiten, die zur Verfügung gestellt wurden.

Ein besonderer Dank gilt allen Sponsoren. Vor allem die Sparda Bank machte den Tag zu einem riesen Erfolg. Sie übernahm die normalerweise durch Spenden abgedeckten Kosten in Höhe von 50 Euro pro Spender. Jeder Spender, der sich an der Beuth Hochschule bei der Aktion registrierte, wurde dadurch auch automatisch in die Spenderdatenbank aufgenommen. Dunkin Donuts Berlin spendete 120 Donuts und Utlacha Mate fünf Kisten Getränke als Give-Aways und kleines Dankeschön für die neuen Spender. Mit Hilfe der DKMS und des Allgemeinen Studierenden Ausschusses (AStA) der Beuth Hochschule wurden Plakate, Flyer und Banner gedruckt, die im Voraus mit vielen helfenden Händen im näheren Umkreis verteilt und platziert wurden, um einen möglichst großen Personenkreis auf die Aktion aufmerksam zu machen.

Vor allem aber die Unterstützung der AIAS Berlin, einer Gruppe Studierender die gegen Blutkrebs kämpft, war sehr wertvoll. Sowohl in der Planung als auch am Tag selber hätte



Foto: Privat

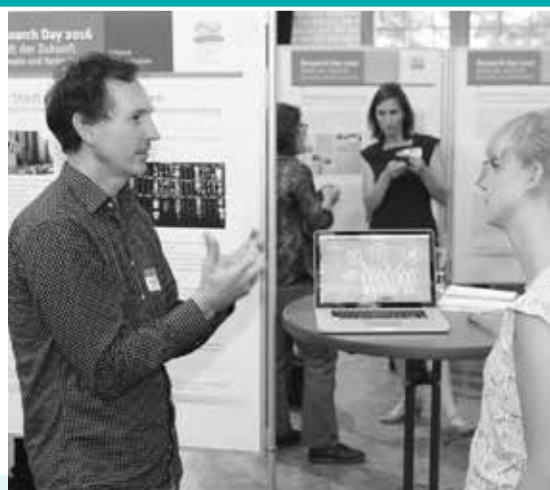
Beuth-Studentin und Initiatorin Lorena Altrogge (Bildmitte) mit zwei neuen Spenderinnen

einiges ohne sie nicht funktioniert. Die Fachschaft IV freut sich immer über neue helfende Hände, um regelmäßig derartige Aktionen durchführen zu können. Es wäre schön, wenn Aktionen wie diese Studierende inspirieren, sich auch außerhalb des Studiums zu engagieren. *Fachschaftsrat Fachbereich IV/red*

### RESEARCH DAY HAT SICH ETABLIERT



Fotos: Daum



Zu einem interdisziplinären Austausch rund um die Herausforderungen der „Stadt der Zukunft“ trafen sich am 2. Research Day im Juli 2016 an der Beuth Hochschule Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft aus der Region Berlin/Brandenburg. Mit dabei war auch der Staatssekretär für Wissenschaft Steffen Krach. Vorträge und eine Poster-Ausstellung präsentierten Forschungsprojekte, Konzepte und erste Prototypen. Wachsende Städte wie Berlin, aber auch schrumpfende Städte in strukturschwachen Regionen stehen vor zahlreichen Herausforderungen. Was muss getan werden, um in den urbanen Räumen eine zukunftsfähige Energieversorgung zu gewährleisten? Das war nur eine der Fragen, die an diesem Tag beantwortet wurden. Außerdem wurden Visionen aufgezeigt, wie der Verkehr und das Leben in der „Stadt der Zukunft“ gestaltet werden können. Das anschließende Get-together bot einen guten Rahmen für Gespräche und einen fachlichen Austausch. Die zum Research Day eingereichten Beiträge werden in einem Tagungsband veröffentlicht, den Interessierte ab Mitte Oktober im Referat Forschung erhalten. Der 3. Research Day wird im Sommersemester 2017 stattfinden.

» *Weitere Informationen unter: [www.beuth-hochschule.de/researchday](http://www.beuth-hochschule.de/researchday)*

# Treffpunkt im Grünen

## Der Zeppelinplatz ist neu gestaltet

Zwischen dem Rathaus Wedding, der Schiller-Bibliothek und dem Beuth-Campus wurde eine kleine Oase wiederbelebt. Neue Bepflanzung, Sitzelemente und ein Kinderspielplatz laden zum Verweilen ein.

Die Neugestaltung des Zeppelinplatzes, der nach dem Luftschiffbauer Ferdinand Graf von Zeppelin benannt ist, wurde 2014 beschlossen. Aus dem wenig genutzten, düsteren Platz sollte endlich wieder ein beliebter Aufenthaltsort im Wedding werden. Die Bürgerinitiative Brüsseler Kiez, die Stadtteilvertretung „mensch.müller“, die Beuth Hochschule sowie Vertreter/-innen von Bezirk und Senat entschieden über die Entwürfe von drei beauftragten Firmen. Auch Bürger/-innen konnten ihre Ideen zur Grünfläche im Brüsseler Kiez einbringen. Im Wettbewerb setzte sich das Landschaftsarchitekturbüro von Birgit Teichmann durch. Sie studierte von 1985 bis 1990 Landespflege an der ehemaligen Technischen Fachhochschule (TFH). Ihre Entwürfe punktetten vor allem mit Offenheit und Transparenz.

### Munitionsfunde

Im Juli 2015 gab es den ersten Spatenstich für die Umgestaltung. Sie gestaltete sich komplizierter als gedacht. Luftbildauswer-



Foto: Gümpel

Der große Abenteuerspielplatz bringt Leben auf den Platz

tungen zeigten, dass sich dort im 2. Weltkrieg u. a. Schützengräben befanden. Spezialisten rückten daraufhin zur Munitionsbergung an und nahmen das Gelände genau unter die Lupe. Vor Haus Beuth wurde in bis zu zwei Metern Tiefe besonders viel Munition gefunden.

Knapp ein Jahr später, im Juni, konnte ein Teil des Zeppelinplatzes neu eröffnet werden. Vorher wenig einladend und verwildert, lockt der Platz jetzt mit einer besseren Angliederung an die Umgebung, einer Liegewiese

und neuen Spielgeräten für die Kleinsten. Im westlichen Teil, vor Haus Beuth, wird noch gebaut. Ein Bolzplatz, wetterfeste Fitnessgeräte und sogar eine kleine Bühne machen aus dem kleinen Platz bald ein Erlebnis für alle Sinne. Davon können nicht nur Anwohner profitieren, sondern auch alle Angehörigen der Beuth Hochschule. Die unmittelbare Nähe zum Campus macht aus dem Zeppelinplatz einen Treffpunkt für die Pausen oder den Feierabend.

Dorothee Gümpel

## Beuth spielend erleben

Unter diesem Motto gestalteten und inszenierten Studierende der Studiengänge Theater- und Veranstaltungstechnik eines der Sitzelemente auf dem neuen Zeppelinplatz.



Foto: Daum

Sitzelement im Beuth-Stil

Ein besonderes Augenmerk der Liegewiese sind fünf unterschiedlich bemalte Sitzelemente die von der Bürgerinitiative Wedding, einem Kindergarten, einem Jugendhaus und einem Altenheim aus der Umgebung, sowie den Studierenden der Beuth Hochschule in Zusammenarbeit mit der Künstlerin Bärbel Rothhaar und Prof. Tina Kitzing gestaltet wurden.

Schon die Studierenden des Fachs „Mediengestaltung“ im Wintersemester 2015/16, haben für eines der Sitzelemente Gestaltungsentwürfe ausgearbeitet und in einem Wettbewerbsverfahren den Favoriten ermittelt. Der Entwurf sah vor, von dem Zentrum der Oberfläche ausgehend – der Beuth Hochschule – in bunten verschlungenen Linien auf die sechs Seitenflächen mit unterschiedlichen Inhalten zu verweisen. Die Studierenden des Fachs „Gestaltung temporärer Räume“ entwickelten diesen

Entwurf weiter und befassten sich mit der technischen Umsetzung. Nun ist auf der der Hochschule zugewandten Seite das Beuth-Logo zu sehen, auf den anderen Flächen: Christian P. W. Beuth, Technische Formeln, das Ineinandergreifen von Theorie und Praxis, die Anzahl der Studierenden, sowie die Handabdrücke des Kurses als Symbol der Hochschulgemeinde.

Nachdem die Studierenden selbst das Sitzelement bemalt haben, wurde zur Langen Nacht der Wissenschaften am 11. Juni 2016 das Resultat offiziell enthüllt und vorgestellt. Fragen zum Projekt und zu den Studiengängen Veranstaltungstechnik und -management sowie Theatertechnik beantworteten die Studierenden. Wer sich das Ergebnis ansehen möchte, kann bei einer kleinen Pause auf dem Sitzelement entspannen und Beuth spielerisch erleben.

Lukas Weinspach, Student, Fachbereich VIII  
Veranstaltungstechnik und -management

» Weitere Informationen:  
[www.beuth-hochschule.de/m-vtm](http://www.beuth-hochschule.de/m-vtm)

# Schulhof-Neugestaltung

## Kiez-Schule bekommt Unterstützung von Studierenden

**Studierende aus dem Studiengang Landschaftsarchitektur haben gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern den Innenhof der Ernst-Schering-Schule, in unmittelbarer Nachbarschaft zur Beuth Hochschule, umgestaltet. Im Juni wurde gebaggert, gepflanzt und gefeiert.**

Ein Bagger mit einer Ladung Erde rollt durch die enge Einfahrt von der Straße in den Innenhof der Ernst-Schering-Schule im Brüsseler Kiez, im hinteren Teil werden Pflastersteine ausgehoben und Platz geschaffen für die neue Bepflanzung. Schülerinnen, Schüler und Studierende des Studiengangs Landschaftsarchitektur der Beuth Hochschule samt Projektleiterin Prof. Dr. Inés Rohlfing wuseln in Warnwesten von einem Ende zum anderen. Ein Anblick, den es an der Ernst-Schering-Schule so garantiert noch nicht gegeben hat.



Foto: privat

Schulleiterin Angela Zimmermann und Dr. Eva Högl (links) lassen sich von Prof. Dr. Inés Rohlfing (kniend) die Pläne zeigen

Zwei Wochen lang sind zehn Studierende der Landschaftsarchitektur (4. Semester, Bachelor) sowie 20 Schülerinnen und Schüler, viele aus Willkommensklassen, aktiv mit dem Umbau beschäftigt. Als Schirmherrin konnte Dr. Eva Högl (SPD) gewonnen werden, die Berlin-Mitte im Bundestag vertritt. Sie habe sehr gerne zugesagt und begrüße das Engagement aller Teilnehmenden.

### Aus Grau wird Grün

Dem Innenhof der Ernst-Schering-Schule wurde neues Leben eingehaucht. Ein Baustellentagebuch bei Facebook hielt alle Beteiligten und Neugierige auf dem Laufenden, jeder konnte die Baumaßnahmen mitverfolgen.

Der Umbau begann mit der Planung der Bauphase und einer Sicherheitsunterweisung der Schüler/-innen. Ein Teil der vorhandenen Bäume und Sträucher wurde gefällt oder versetzt. Pflastersteine wurden ausgebaut und durch verspielt angelegte Pflanzenbeete aufgelockert, die dem verwilderten Eindruck ein Ende setzten. Holzklötze können in Zukunft als flexibel einsetzbare Sitzmöglichkeiten fungieren. Rund um die zentral stehende Kastanie wurde Sand aufgeschüttet. Hier wird später noch ein Kletternetz zum Entspannen angebracht.

Projektpartner waren u. a. die Pfefferwerk Stadtkultur gGmbH, der Bezirk Mitte und die Bürgerinitiative Brüsseler Kiez. Zahlreiche Sponsoren und Fachbetriebe wie der Baumservice Dörge (BSD), Baustoffhändler wie OBI und auch Berufsverbände (u. a. GaLa-Bau) unterstützten das Projekt finanziell, mit Sachleistungen und Know-how. Während der gesamten Bauphase wurden die Helfer/-innen von Schülern und Schülerinnen der Ernst-Schering-Schule mit Essen und Getränken versorgt.

### Perspektiven geben

„Wir sind stolz auf die Leistung der Studis und der Schülerinnen und Schüler“, sagt Inés Rohlfing. Für das Projekt haben alle an einem Strang gezogen. Im Modul Objektplanung im Studiengang Landschaftsarchitektur sind die Entwürfe entstanden. Die Umsetzung wäre ohne die Sponsoren und Partner jedoch nicht möglich gewesen. Die Schüler/-innen waren nicht nur körperlich im Einsatz. Der Fachverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau Berlin und Brandenburg e. V. sowie die Arbeitsagentur informierten vor Ort über freie Ausbildungs- und Praktikumsplätze. Die Schüler/-innen lernten mit großem Interesse den Beruf des Landschaftsgärtners kennen und knüpften erste Kontakte zu Berliner Betrieben. Immer mehr Schüler/-innen wollten sich in die Arbeit einbringen. „Für zwei Schüler konnten auch schon Praktika und Vorstellungsgespräche vereinbart werden“, berichtet Eva Högl zur Halbzeit des Projektes. Durch die Mitarbeit eröffnen sich für viele ganz neue Perspektiven. Sie haben die Arbeit lieben gelernt und möchten sich auf einen Ausbildungsplatz bewerben. Die Studierenden sammelten Praxiserfahrungen. Für die angehenden Landschaftsarchitektinnen und -architekten war es wichtig, das Projekt vom Papier in die Realität zu übertragen und bei allen Prozessen vom Entwerfen über die Finanzierung bis zu den Baumaßnahmen hautnah dabei zu sein.



Foto: Rohlfing

Freundliche Atmosphäre: Der neu gestaltete Schulhof der ESS

Mit ihrem ungewöhnlichen Bauvorhaben zeigten die Macher, wie Bürger/-innen, Bildungseinrichtungen und Behörden den Kiez gemeinsam lebenswert gestalten können. Bei der Einweihungsfeier am 9. Juli erhielten die fleißigen Schüler/-innen Ur-



Foto: Rohlfing

Studierende und Schüler bepflanzen den Schulhof

kunden von Eva Högl, die Studierenden bekamen als Dankeschön eine Fotocollage von der Schulsprecherin überreicht. Auch Sabine Smentek (Bezirksstadträtin für Jugend, Schule, Sport und Facility Management) und Schulleiterin Angela Zimmermann sprachen ihren Dank aus und lobten das erfolgreiche Projekt.

Dorothee Gümpel

» **Kontakt: Prof. Dr. Inés Maria Rohlfing, Projektleiterin, Tel. 030 4504-2085**  
E-Mail: [rohlffing@beuth-hochschule.de](mailto:rohlffing@beuth-hochschule.de)  
» [www.beuth-hochschule.de/b-l](http://www.beuth-hochschule.de/b-l)

# Konzepte für den Badstraßen-Kiez

## Architektur-Studierende unternehmen Feldstudie

**Direkt vor der Beuth-Campus-Haustür befindet sich der Badstraßen-Kiez - ein Gebiet, das von harten städtebaulichen Brüchen geprägt wird und doch mitten in der Stadt liegt. Entstanden ist eine Feldstudie mit viel Potenzial, die einen Monat lang in der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt ausgestellt wurde.**

37 Studierende aus dem 5. Semester des Bachelorstudiengangs Architektur haben in drei Modulen dieses Areal zusammen mit den Professorinnen Ulrike Lauber, Petra Vondenhof-Anderhalten und Professor Dr. Sven Gärtner sowie mit der Unterstützung des Bezirksamts Mitte analysiert, dokumentiert, mögliche neue Gebäude und Nutzungen entworfen sowie deren Kosten und Wirtschaftlichkeit berechnet.

### Abbildung der Gebäude

1.000 Fotografien zeigen die knapp zwei Kilometer langen Straßenzüge von Badstraße, Pankstraße und Böttgerstraße als maßstäbliche Abwicklung. Eingängiger könnte die Heterogenität der Gebäude bei Alter, Größe, Nutzung einschließlich der zahlreichen Lücken kaum abgebildet werden. Die Recherchen setzten sich aber auch im Blockinneren fort und erfassten beispielsweise skurrile Objekte wie "Einmannbunker" aus dem 2. Weltkrieg, Berlins ältestes erhaltenes Schulgebäude und die detaillierte Erfassung eines

Sammelsuriums von Gehwegbelägen. Im Garten des Stadtmuseums Mitte entdeckten die Studierenden einen Nachbau des pittoresken Brunnenpavillons, der einmal das Bild vom Ortsteil Gesundbrunnen geprägt hat. Auf historischen Stichen aus der Mitte des 18. Jahrhunderts ist er inmitten von Alleebäumen und umgeben von Feldern und vor allem Sand zu sehen. Bereits 1861 wurde Gesundbrunnen eingemeindet und damit Teil der pulsierenden Hauptstadt. Der 2. Weltkrieg und die deutsche Teilung zerstörten die gewachsene Stadt. Allein im Badstraßen-Kiez ruhen zwei Bebauungsplanverfahren seit 20 Jahren, es fehlen Kinderspielfläche, Gentrifizierung scheint hier weit weg zu sein.

### Entwürfe für die Zukunft

Die Studierenden reagierten auf ihre Analysen und Dokumentationen, in dem sie besonders Gebäude für Kinder und Jugendliche entwarfen, Wohnungen für Studierende, für Flüchtlinge, für Mehrgenerationenwohnen, ein kleines Theater, aber auch ein Hostel und Geschäftshäuser mit öffentlichen, lebendigen Erdgeschosszonen. Wirtschaftlichkeitsberechnungen unter Einbeziehung von Baukosten und Mietpreisen weisen realistische Voraussetzungen für derartige Investitionen nach.

### Feldstudien in der Lehre

Unter der Federführung von Prof. Lauber ist diese angewandte Stadtforschung und Stadt-



*Vielfältige Konzepte hauchen dem Badstraßen-Kiez neues Leben ein*

reparatur, die in der Beuth Hochschule reale Planungsprozesse mit allen soziokulturellen wie politischen Komponenten simuliert, fester Bestandteil in der Lehre für fortgeschrittene Bachelorstudierende. Vergleichbare Feldstudien untersuchten Quartiere z. B. in Charlottenburg und in Kreuzberg und wurden ebenfalls öffentlich zur Diskussion gestellt. Entstanden ist mittlerweile ein Kompendium aus Kiezen, Quartieren und Straßenzügen, dessen eigentlicher Wert sich vermutlich erst in einigen Jahren offenbaren wird, wenn Berlin sich weiter so rasant verändert wie heute.

*Prof. Dr. Susanne Junker, Fachbereich IV, Studiengang Architektur*

» **Kontakt: Prof. Dr. Susanne Junker**  
Tel. 030 4504-2562  
E-Mail: [suju@beuth-hochschule.de](mailto:suju@beuth-hochschule.de)

## summer academy ars 16 berlin

### Internationale Studierende präsentieren Entwürfe

**Fünf Wochen lang haben Architektur-Studierende der Iowa State University (ISU), des City College of New York (CCNY), der German University of Technology (GUTech) aus Muscat/Oman und der Beuth Hochschule in Zusammenarbeit mit der Wohnungsbaugesellschaft Berlin-Mitte mbH (WBM) Konzepte und Entwürfe für das Wohnen der Zukunft entwickelt.**



*Die Preisträger/-innen des WBM-Awards (1. Preis) mit ihrer Betreuerin und ihren Betreuern*

In der Galerie Neurotitan in Berlin-Mitte konnten im Juli die Ergebnisse der Planungsaufgaben bewundert werden. Die WBM zeichnete die besten Konzepte aus. Thema in diesem Jahr war "fill the infill" – die Nachverdichtung von Baulücken. Städtische Nachverdichtung steht für die nachhaltige Entwicklung des urbanen Raumes. Wohn- und Arbeitsräume von heute sollen auch zukünftigen Bedürfnissen noch gerecht werden.

Besondere Herausforderungen stellten die sich verändernden Lebensentwürfe der Stadtbewohner dar, genauso wie die demographische Entwicklung und der Klimawandel. Als Kooperationspartner hat die WBM

Grundstücke ihres Bestandes bereitgestellt. Die Studierenden wurden während der summer academy von den Professorinnen und Professoren Ulrike Passe (ISU), Ahu Aydogan Akseli (CCNY), Alexander Kader (GUTech) sowie Robert Demel und Mathias Essig (Beuth Hochschule, Fachbereich IV) unterstützt.

### WBM Award

Den ersten Preis erhielten Qinyi Wu (ISU), Julia Lu (CCNY), Cassandra Gorn und Marcel Seidel (beide Beuth Hochschule) mit ihrem Konzept „Living in Linienstrasse“. Die Studierenden haben die engen Ortsbedingungen clever genutzt, um Licht und Luft mehr Raum zu geben. Sie kombinierten kleine Appartements mit offenen Plattformen und grünen, vertikalen Gartenelementen. Eine gemeinschaftlich nutzbare Dachterrasse rundet das Konzept ab. DG

» **Kontakt: Prof. Robert Demel**  
Tel. 030 4504-2553  
E-Mail: [demel@beuth-hochschule.de](mailto:demel@beuth-hochschule.de)

# Brandenburger Baudenkmäler vermessen

## Gelungene Kooperation des Photogrammetrie-Labors am Fachbereich III

Ende März flog die Photogrammetrie-Drohne über der Frankfurter Marienkirche. Die im Rahmen einer Bachelorarbeit erhobenen Daten sollen für Forschungsarbeiten zum Reformationsjahr 2017 genutzt werden – das Fernsehen berichtete. Nur wenige Wochen später kreiste der fliegende Fotoapparat des Beuth-Labors für studentische Messungen über der Klosterruine Chorin.

Seit 2010 kooperiert das Labor für Photogrammetrie am Fachbereich III mit dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologisches Landesmuseum (BLDAM). Stefanie Wagner, Ansprechpartnerin für Bauforschung im Dezernat Praktische Denkmalpflege des BLDAM, ist von der guten Zusammenarbeit mit dem Beuth-Labor begeistert. Die photogrammetrischen Bauaufnahmen liefern dem Amt Grundlagen sowohl für Sanierungsplanungen als auch für bauhistorische und restauratorische Untersuchungen. Hierzu wählt sie Objekte aus, die bauhistorisch interessant sind, bei denen es aber noch keine konkreten Planungen für ein weiteres Vorgehen gibt.



Photogrammetrische Messung vor Ort

„Unsere ‚Sorgenkinder‘, bei denen die oft kleinen Gemeinden ohne Anstoß und Unterstützung von außen oft finanziell und personell überfordert sind, bekommen dadurch neue Impulse und werden in das öffentliche Bewusstsein gerückt“, berichtet die Ingenieurin aus dem Denkmalpflegeamt. „Die gemeinsamen Projekte wirken hier aktivierend – auch dadurch, dass die Studierenden bei den Feldaufenthalten von der Gemeinde untergebracht werden.“ Bislang wurden insgesamt neun Baudenkmäler bearbeitet, im

Rahmen von Abschlussarbeiten und seit 2014 außerdem jährlich in der Lehrveranstaltung „Vertiefung in Photogrammetrie und Fernerkundung“ – verbunden mit einem mehrtägigen Geländeaufenthalt mit anschließender Datenauswertung.

### Dorfkirche Gutenpaaren

Die 2014 von den Studierenden vermessene Dorfkirche Gutenpaaren aus dem 14. Jahrhundert ist dabei ein typisches Beispiel für ein „Sorgenkind“ der Denkmalpflege. Im Kontext der photogrammetrischen Vermessung durch die Beuth-Studierenden wurde die Suche nach Fördermitteln für eine Sanierung wieder aufgenommen.

Es war keine leichte Aufgabe, das Objekt vollständig zu erfassen, da die Kirche in einigen Bereichen schwer zugänglich war. Beispielsweise ist im Turm kein Treppenhäuser mehr vorhanden. Im Innenraum wurden ergänzend zu den photogrammetrischen Aufnahmen auch Messungen mittels Laserscanning durchgeführt. Die Messergebnisse aus den verschiedenen Bereichen des Kirchenbaus wurden in verschiedenen Abschlussarbeiten aufgenommen und dann im Rahmen eines vom BLDAM finanzierten Werkvertrags zu einem Gesamtergebnis verbunden.

### Laborübergreifende Zusammenarbeit

Die 2016 realisierte Vermessung am Kloster Chorin liefert die Grundlage für die Erstellung eines 3D-Modells, das in die neue Dauerausstellung einfließen soll. Andererseits ist es ganz praktisch ein wunderbares Arbeitsmittel für alle denkmalpflegerischen Planungen. Dabei wurde erstmalig eine zusätzliche Kooperation mit dem Beuth-Labor für geodätische Messtechnik realisiert. „Das war eine Premiere mit viel Vorbereitungsaufwand“, berichtet Photogrammetrie-Laborleiter Prof. Michael Breuer. „Schließlich mussten zwei Teams aus Hochschullehrern, Labormitarbeitern und Studierenden koordiniert werden. Die Arbeit von zwei Lehrveranstaltungen sollte perfekt wie zwei Zahnräder ineinander greifen.“

So waren beim Geländeaufenthalt im April 2016 zunächst vier Tage lang 19 Studierende aus der Photogrammetrie-Lehrveranstaltung vor Ort. Sie erstellten eine umfangreiche Passpunktdokumentation und erledigten die photogrammetrische Aufnahme. Anschließend übernahmen für fünf Tage 17 Geodäten/Geodätinnen unter Leitung der Professoren Dr. Wilfried Korth, Dr. Werner Stempfhuber und unterstützt durch



Gruppenbild aus der Luft in der Klosteranlage Chorin

die beiden Labormitarbeiter Uwe Hofmann und Hansgeorg Gietz. Die geodätischen Messungen mit Tachymetern und Laserscannern lieferten präzise Koordinaten, einen Lageplan und ein erstes 3D-Modell, an dem man mit einer Genauigkeit von 0,5 cm z. B. die Höhe eines Fensters ablesen kann. Bei der anschließenden photogrammetrischen Auswertung des kompletten Datensatzes wurde ein weiteres 3D-Modell erstellt. Die Verarbeitung der Datenmenge ist dabei eine Herausforderung, denn in Chorin wurden allein mehr als 10.000 Fotos aufgenommen. Um aus den zweidimensionalen Bildern ein 3D-Modell zu erstellen muss die Dreidimensionalität geometrisch-mathematisch rekonstruiert werden. Mit spezieller Software werden für jedes Bild dessen Position und Lage im Raum berechnet. Die Labormitarbeitenden Monika Lehmann und Marko Koch bestätigen, dass die Studierenden mit besonderem Eifer bei der Sache sind, wenn man sie in konkrete Projekte mit einbindet. „Das Schöne an den komplexen Bauaufnahmen ist, dass man dabei alle Vertiefungsrichtungen aus dem Studiengang Geoinformation brauchen kann: Kartographie und Geomedien, Angewandte Geoinformatik sowie Vermessungswesen und Geomatik.“, erläutert Professor Breuer. „Die Zusammenarbeit in einem Projekt wirkte auf alle Beteiligten sehr motivierend. Die Lehre gewinnt!“

Dr. Kathrin Buchholz

# Kooperatives Datenbankprojekt

## Bezirksamt übernimmt Beuth-Entwicklung

Seit Juni nutzen alle bauenden Bereiche des Bezirksamts Friedrichshain-Kreuzberg für die Verwaltung der Fördermittel von Bauprojekten eine neue „Datenbank Fördermittel Bauen“. Im Rahmen des erfolgreichen Kooperationsprojekts zwischen dem Bezirksamt und der Beuth Hochschule wurden neue Wege der Projektentwicklung praktisch erprobt.



Foto: Schülke-Trümper

Das Team zur Datenbank (v.l.n.r.): Christoph Weist (Bezirksamt Friedrichshain-Kreuzberg (BA)), Martin Ortel (Beuth HS), Eckart Schwal (BA), Prof. Dr. Petra Sauer (Beuth HS), Andreas Pietrik (BA), Marc Geh (Beuth HS)

Ausgangspunkt war die Problemstellung des Bezirksamts: Bei der Bearbeitung von Bauprojekten wurden die anfallenden Daten

parallel in verschiedenen Listen und Tabellen auf Excel-Basis verwaltet. Diese sollten in einer Datenbank zusammengeführt und eine nutzerfreundliche Browser-basierte Lösung entwickelt werden. Mit dieser Anfrage beim Fachbereich VI begann ein mehrstufiger kooperativer Entwicklungsprozess, der mit der Einbeziehung der künftigen Nutzer Ernst machte.

Im ersten Schritt wurden im Kurs „Datenbanken“ des 4. Semesters des Bachelor-Studiengangs Technische Informatik – Embedded Systems bei Prof. Dr. Petra Sauer von Projektteams mit 3-4 Studierenden insgesamt acht Prototypen entwickelt. Bereits dabei wurden fachliche und kontextuelle Fragen sehr eng mit dem Bezirksamt abgestimmt.

Nach Projektpräsentationen der Teams wurde im April 2015 ein Projektteam für die weitere Zusammenarbeit ausgewählt. Bei der folgenden Projektentwicklung ab Juni 2015

wurden systematisch Erfahrungen mit einem SCRUM-basierten Vorgehen gesammelt. Das agile Projektmanagementverfahren ist durch eine intensive, frühe Beteiligung der künftigen Nutzer/-innen gekennzeichnet. Hierzu gehörte die Arbeit mit User-Stories, die sehr kleinteilig die Anforderung der Nutzer/-innen erfassten, regelmäßige Treffen der Projektteams aus Bezirksamt und Hochschule sowie die schrittweise Entwicklung neuer Funktionalitäten mit frühzeitiger Nutzerbeteiligung.

Ab Februar 2016 wurde die „Datenbank Fördermittel Bauen“ von einem Pilotteam aus 20 Personen des Bezirksamts getestet und probeweise genutzt. In dieser Phase erhielt das Beuth-Projektteam zahlreiche Hinweise und Anfragen, die unmittelbar zu bearbeiten waren.

Die Pilotphase endete im Mai 2016 mit der Zustimmung der Gremien des Bezirks. Die nutzerfreundliche Umsetzung wurde besonders gelobt. Eine Veröffentlichung zu den Erkenntnissen aus dem Projektentwicklungs- und Migrationsprozess ist geplant. KB

## Beuth Media-Team auf der IFA

### Augmented-Reality Game zur ZDF-Serie „Die Bergretter“

Ausgestattet mit Rucksäcken, Kletterseilen und Felsattrappen war die Medieninformatik der Beuth Hochschule auf der TecWatch der Internationalen Funkausstellung (IFA 2016) vertreten. Das von Prof. Dr. Robert Strzebkowski geleitete Team präsentierte am zünftig ausgestatteten Stand eine Augmented-Reality App für die ZDF-Serie 'Die Bergretter'.

Augmented Reality (AR) macht es möglich, virtuelle Objekte in der realen Umgebungssituation zu kreieren. Für das Erlebnis mit Augmented Reality sind keine speziellen Brillen oder andere technische Hilfsmittel

nötig – zum Eintauchen in sogenannte Mixed-Reality-Welten reicht ein Smartphone oder ein Tablet.

In einer Kooperation des Studiengangs Medieninformatik der Beuth Hochschule (Fachbereich VI) und dem ZDF sowie dem Studiengang Digitale Medien der TH Brandenburg ist eine interaktive 3D-Edutainment-App für mobile Geräte entstanden. Die AR-App „BERGRETAR“ wurde als Companion-App für die ZDF-Serie „Die Bergretter“ als ein medientechnisches Experiment entwickelt.

Die App versetzt die Nutzer/-innen in die dreidimensional nachgebaute Originalkulissee der Serie im Dachsteingebirge. In Minigames schlüpfen sie in die Rollen der vier Hauptdarsteller/-innen und lernen dabei, welche Gefahren in den Bergen lauern und wie Rettungsmaßnahmen



Teilnehmer/-innen der ZDF-Delegation testen die App.

durchgeführt werden. Die Präsentation des Projektes auf der IFA fand viel Aufmerksamkeit. Die parlamentarische Staatssekretärin im Bundesministerium für Wirtschaft und Energie, Brigitte Zypries stattete dem Stand einen Besuch ab. Die interessierte Delegation von Entscheidungsträgern des ZDF begab sich nach einer Einführung von Professor Strzebkowski mit den bereitgestellten Geräten probeweise auf eine Tour in die virtuelle Welt des Dachsteins. KB



Fotos: Buchholz

Prof. Strzebkowski erläutert Staatssekretärin Zypries die Funktionsweise von BERGRETAR



# In Geschichte der Beuth Hochschule eintauchen

## Historisches Archiv ist in neuen Räumen

„Unsere Gegenwart an der Beuth Hochschule heißt die Zukunft zu denken. Dies geht nur, wenn wir wissen, woher wir kommen“, sagt der Erste Vizepräsident der Beuth Hochschule, Prof. Dr. Hans Gerber. Der Historiker Dr. Christian Schölzel (Culture and more) und der Historiker und Archivar Jörg Rudolph konnten Prof. Gerber im Juli das digitalisierte Findbuch für die historischen Bestände der Beuth Hochschule und ihrer Vorläufer-Einrichtungen in den neuen Räumen im Haus Gauß übergeben.

In knapp zweijähriger Arbeit haben die beiden Spezialisten mehrere hundert Regalmeter historischer Akten aus der Zeit des 19. Jahrhunderts bis heute systematisch gesichtet, geordnet, gereinigt, neu verpackt und verzeichnet. Hinzu kamen Fotos, Filme, Dias sowie auch dreidimensionale Objekte. Die Neustrukturierung erleichtert nicht nur die Benutzbarkeit der erhaltenen Sammlungsteile; gleichzeitig konnten diese raumsparender in den neuen Räumen eingelagert werden.



Fotos: Matovic

Gut verpackt: Digitales Findbuch erleichtert die Suche

Schätze zur Wissenschaftsgeschichte sind nun vor Zerfall oder Vergessen bewahrt: ein Modell des ersten Laptops aus den frühen 1970er Jahren, erste Festplatten mit seiner

zeit sensationellen einigen hundert Kilobyte, aber auch Bilder der Gartenbauschule in Dahlem um 1900, Unterlagen zur Verfolgung von Dozenten und Studierenden aus der NS-Zeit oder Bilder zur Studentenbewegung um 1968, um nur ganz Weniges zu erwähnen.

Prof. Dr. Hans Gerber erläutert: „Wir werden sicherstellen, dass die Neuordnung nicht verpufft, sondern einen nachhaltigen Nutzen, nicht nur für Mitglieder der Beuth Hochschule, mit sich bringt. Zukünftig wird es Ansprechpartner geben, die Bitten aus der Hochschule zu Bauakten, Bildern für die Öffentlichkeitsarbeit oder Ähnlichem bedienen können. Auch Anfragen von außerhalb – von Alumni, historisch Interessierten oder Forschenden – sollen demnächst einen Adressaten finden.“

Durch das neue Historische Archiv hat die Beuth Hochschule eine Grundlage für Projekte, die in die Öffentlichkeit gehen: Sowohl eine museale Dauerpräsentation zur Hochschulgeschichte, als auch Wechselausstellungen im „Schaufenster Beuth“, das im Foyer des Hauses Bauwesen geschaffen wurde, sind angedacht und ermöglichen, die Hochschule im Kiez, darüber hinaus und



Über 100 Jahre alte Glasplatten-Fotos wurden als Lehrmaterial eingesetzt

vor allem auch im wissenschaftlichen und kulturellen Leben Berlins zukünftig besser zu verankern“, so Gerber weiter. Das Historische Archiv als Kornkammer der Erinnerung erleichtert die Umsetzung dieser Ziele nun erheblich. Termine zur Unterstützung einer Recherche können per E-Mail über [historischesarchiv@beuth-hochschule.de](mailto:historischesarchiv@beuth-hochschule.de) angemeldet werden.

red

» [www.beuth-hochschule.de/565](http://www.beuth-hochschule.de/565)

## CampusCard: Testphase startet 2017

Die Beuth Hochschule beteiligt sich am Berliner Gemeinschaftsprojekt CampusCard. Die papierbasierten Studierendenausweise werden zukünftig durch eine multifunktionale Karte ersetzt werden.

Die Testphase an der Beuth Hochschule wird 2017 in einem Fachbereich starten. Im Foyer im Haus Grashof werden dazu entsprechende Automaten aufgestellt werden.

Melanie Hirsch ist die Projektleiterin, ihr Arbeitsplatz ist im Hochschulrechenzentrum.

**Beuth Presse: Welche Vorteile gibt es durch die Campuscard?**

MELANIE HIRSCH: Im Vergleich zu den alten Papiausweisen sind die neuen Campuscards fälschungssicherer, haltbarer

und kostengünstiger. Die Plastikkarten haben ein zeitgemäßes Erscheinungsbild und sind außerdem wiederbeschreibbar.

**Welche Funktionen wird die CampusCard haben?**

Sie wird gleich mehrere Funktionen auf einmal haben: Sie ist Bibliotheksausweis mit aufgedrucktem Barcode, Semesterticket, eine elektronische Geldbörse und Mensacard des Berliner Studentenwerks in Einem. Optional können Studierende die Karte auch mit Passbild bekommen.



» Kontakt: Melanie Hirsch, HRZ  
Tel. 030 4504-2278, E-Mail: [melanie.hirsch@beuth-hochschule.de](mailto:melanie.hirsch@beuth-hochschule.de)  
» Weitere Informationen:  
<http://campuscard.berlin>

# Energiewende für die Stadt der Zukunft

## Beuth Hochschule beteiligt sich mit 16-Punkte-Plan an Klimaschutzvereinbarung

„Studiere Zukunft“ ist das Motto der Beuth Hochschule für Technik. Der Klimaschutz zieht sich durch die mehr als 70 technikorientierten Studiengänge, das Kompetenzzentrum „Stadt der Zukunft“ und die Liegenschaften. Anfang September wurde eine Klimaschutzvereinbarung mit dem Land Berlin unterzeichnet.

Mit der Klimaschutzvereinbarung hat die Beuth Hochschule einen 16-Punkte-Plan verabschiedet. Sie unterstützt damit die Energie- und Klimaschutzpolitik des Landes Berlin sowie das am 6. April 2016 in Kraft getretene Berliner Energiewendegesetz.

Der 1. Vizepräsident der Beuth Hochschule, Prof. Dr. Hans Gerber, sieht sich damit in seinem Weg bestärkt. „Bereits seit 2002 existiert ein Energiecontracting-Vertrag, mit dem der Energieverbrauch und der CO<sub>2</sub>-Ausstoß der Beuth Hochschule in den ersten Jahren um 22,5 Prozent gesenkt wurden. Bis 2025 werden mit der Klimavereinbarung weitere 10 Prozent folgen.“



Sonnenkollektoren auf dem Dach von Haus Grashof

### Klimaschutzvereinbarung

Die Klimaschutzvereinbarung zwischen dem Land Berlin und der Beuth Hochschule umfasst 16 konkrete Maßnahmen:

#### Bauliche und technische Maßnahmen

Auf dem Campus wird eine IT-gestützte Erfassung des Energieverbrauchs (EnEV) realisiert, um eine automatische Erfassung der Verbräuche für den Campus und für einzelne Gebäude zu ermöglichen.

Bei Neubau- und Sanierungsvorhaben strebt die Hochschule eine Übererfüllung der gesetzlichen Vorgaben an – sowohl hinsichtlich des energetischen Standards als auch der Quote erneuerbarer Energien zur Wärmeversorgung. Diese Maßnahmen werden von

der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung und Umwelt unterstützt. Der Beuth Hochschule werden ab 2020 mit einem Neubau auf dem Campus 11.800 m<sup>2</sup> zusätzlich zur Verfügung stehen sowie 46.600 m<sup>2</sup> im Terminal A am künftig stillgelegten Flughafen Tegel, die energetisch ertüchtigt und von der Hochschule genutzt werden.

Im Rahmen von Sanierungsmaßnahmen wurden im Haus Grashof neue Fenster eingebaut, mit denen eine erhebliche Einsparung von Heizenergie möglich ist. Auch die bestehenden Glasbausteine und Profilglaswände werden durch neue energieeffiziente Bauteile ersetzt. Mit der Instandsetzung der Dachflächen (Sheddächer) soll die energetische Qualität der Bauteile wesentlich verbessert werden. Die Dachflächen sollen so gedämmt werden, dass ein U-Wert von 0,14 W/(m<sup>2</sup>K) erreicht wird. Das entspricht dem EnEV-Standard und einem Minus von 30 Prozent. Im Zuge von Fassadeninstandsetzungen wird die energetische Qualität der Außenwände verbessert.

Zur Erschließung vorhandener Sanierungs- und Einsparpotenziale im Bereich der Raumluftechnik-Anlagen wird bis 2020 eine umfangreiche Durchführung der geforderten energetischen Inspektion von Klimaanlagen sowie eine freiwillige Ausweitung und die Erstellung eines Sanierungsfahrplans erfolgen.

Die Beleuchtungsanlagen auf dem Campus werden schrittweise optimiert. Im Rahmen von Instandsetzungsmaßnahmen werden alle Bereiche mit relevantem Energiebedarf auf wirtschaftlichere LED/Beleuchtungssteuerungen umgestellt.

#### Erneuerbare Energien

Einzelne Flächen zur Gewinnung von Solarenergie (thermische Solarenergie und Photovoltaik) werden auf dem Campus schon genutzt. Weitere Flächen sollen identifiziert und kartiert werden. Die Hochschule verpflichtet sich auch, in Anlehnung an § 16 Energiewendegesetz Berlin (EWG Bln), technisch und wirtschaftlich geeignete Dachflächen für die Installation von PV-Anlagen zu nutzen oder Dritten zur Nutzung zur Verfügung zu stellen.

#### Klimafolgenanpassung

Im Rahmen von Instandsetzungs- und Modernisierungsmaßnahmen von Fenstern und Fassaden wird die Umsetzung eines effektiven sommerlichen Wärmeschutzes geprüft. Dabei sollen Sonnenschutzvorrichtungen eingesetzt werden, die ohne oder mit einem sehr geringen Einsatz von Energie auskommen.

#### Energiemanagementsystem

Zum verantwortlichen und effizienten Umgang mit Energie wird die Hochschule ein Energiemanagementsystem einführen, einen jährlich Energiebericht erstellen, Ziele für die Energieeffizienz festlegen und deren Erfüllung überprüfen.

Zur Steigerung der Energieeffizienz wird ein Green-IT-Maßnahmenkonzept entwickelt. Bisher werden an der Beuth Hochschule nur das Datennetz und die Hälfte der Server- und Arbeitsplatzrechner zentral verwaltet. Durch die Virtualisierung von Servern sollen Serverkapazitäten besser genutzt und die Sicherheit der IT-Infrastruktur verbessert werden. Bei den zentralen Server-Standorten sollen für Arbeitsplätze Thin-Clients eingesetzt werden, mit einem meist deutlich geringeren Energieverbrauch als bei typischen Arbeitsplatzrechnern. Faxgeräte werden – soweit möglich – vollständig abgeschafft und beim Einsatz von Rechnern, Bildschirmen, Druckern, etc. wird verstärkt auf energieeffiziente Geräte geachtet. Standardmäßig werden Energiesparfunktionen von Geräten aktiviert.

Im Rahmen der automatischen Erfassung von Energieverbrauchsdaten, werden Grundlagen für Energieverbrauchsausweise und Aushänge geschaffen, mit denen die Energieeffizienzstrategie dargestellt werden kann. An der Beuth Hochschule tragen Lehrende, Mitarbeitende und Studierende durch ihr Nutzerverhalten wesentlich zu einer effizienten Nutzung von Energie bei. Zukünftig werden die Mitglieder der Hochschule daher aktiv über eine Strategie zur Verbesserung der Energieeffizienz informiert.

#### BEK-Monitoring

Die Hochschule unterstützt das Monitoring im Rahmen des Berliner Energiekonzeptes (BEK) und wird den jährlichen Endenergieverbrauch und den CO<sub>2</sub>-Verbrauch an die für Klimaschutz zuständige Senatsverwaltung übermitteln.

Neben den konkreten Maßnahmen aus dem 16-Punkte-Plan werden u. a. eine Plattform zur Veröffentlichung der Energieverbrauchsdaten erstellt sowie Anreizsysteme zur Verbesserung der Energieeffizienz geschaffen.

#### Forschungsprojekte zur Energieeffizienz

Die Hochschule bündelt innovative Studienangebote und Forschungsaktivitäten im Kompetenzzentrum „Stadt der Zukunft“. Hier werden aus einer Hand Antworten auf die wirtschaftlichen und technologischen Erfordernisse der Stadt der Zukunft gegeben. Im

Bereich der Urbanen Technologien stehen dabei die Ressourcenschonung, Nachhaltigkeit und der Einsatz regenerativer Energien im Vordergrund.

Die Beuth Hochschule forscht umfangreich zur Verbesserung der Energieeffizienz und zur Nutzung erneuerbarer Energien. Die Ergebnisse der Forschungsaktivitäten leisten zusätzlich einen Beitrag zur Entlastung des Klimas. Damit werden die Studierenden bereits während ihres Studiums sensibilisiert und mit klimaschutzrelevanten Themen konfrontiert.

Beispielhaft geben Projekte einen Einblick in unterschiedlichste Forschungsbereiche:

### HELNOISE – High Efficiency Low Noise Heatpump Dryer

Am Beispiel hocheffizienter Wärmepumpentrockner für Haushaltswäsche soll eine neue Generation von Ventilatoren mit hohem Wirkungsgrad und geringem Geräusch entwickelt werden.

### LaWin „LARGE AREA FLUIDIC WINDOWS“

Im Projekt „LaWin“ werden die Möglichkeiten einer hocheffizienten Umweltenergienutzung untersucht. Zu diesem Zweck werden Fenster und Fassadenelemente mit wasserdurchflossenen Kapillarstrukturen entwickelt. Parallel entwickelt die Beuth Hochschule zusammen mit der Bauhaus-Universität Weimar ein ge-



Foto: Fessler

Erneuerbare Energien auch in der Lehre

eignetes Rechenmodell zur Untersuchung der Implementierung von LaWin in Gebäuden.

### WASTE2FUELS

Das Horizon 2020 EU-Projekt WASTE2FUELS befasst sich mit der nachhaltigen Produktion von Biotreibstoffen aus Abfall bzw. Abwasser der Agrar- und Lebensmittelindustrie. 20 Partner (Firmen, Institute und Hochschulen) aus Europa und Israel entwickeln neue Technologien, die über eine dezentrale Herstellung von Biobutanol die Nutzung fossiler Ressourcen als Treibstoff ersetzen sollen.

### EnerSeil

Windkraftanlagen liefern ihre Energie mit einer hohen Volatilität der Leistung. Eine Sonderform von Windkraftanlagen, die sogenannten Airborne Wind Energy Converter (AWEC), welche die Windenergie mit Flugkörpern in großer Höhe ernten, liefern eine viel stetigere Leistung. Im Projekt „EnerSeil“ soll das Verbindungsseil zwischen Flugkörper und Bodenstation technisch und kommerziell noch tragfähiger gemacht werden, um regenerative Energien zu noch größeren Anteilen in die Energieversorgung einzubinden.

Red/Monika Jansen

# Hausärztliche Versorgung mit GIS verbessern

Labor für Geodatenanalyse und Visualisierung und AOK Nordost kooperieren

**Regionale Unterschiede in der Inanspruchnahme der hausärztlichen Versorgung sind neben der Erreichbarkeit von Hausärzten auch maßgeblich auf die demografische und sozio-ökonomische Zusammensetzung der Bevölkerung zurückzuführen. Internationale Ergebnisse weisen schon länger darauf hin, dass sozial benachteiligte Bevölkerungsgruppen eine erhöhte Morbidität und damit auch einen höheren Bedarf an hausärztlichen Leistungen vorweisen.**

Im Rahmen eines Projektes der AOK Nordost in Kooperation mit dem Labor für Geodatenanalyse und Visualisierung (am Fachbereich III) soll die hausärztliche Versorgung chronisch erkrankter Versicherter anhand wissenschaftlicher, GIS-bezogener Methoden verbessert werden. Technisch umgesetzt wird das Projekt von Boris Kahl (AOK Nordost, Berlin), verantwortlich bei der AOK sind Andrea Keste und Marita Moskwyn. An der Beuth Hochschule wird das Projekt von Prof. Dr. Jürgen Schweikart geleitet.

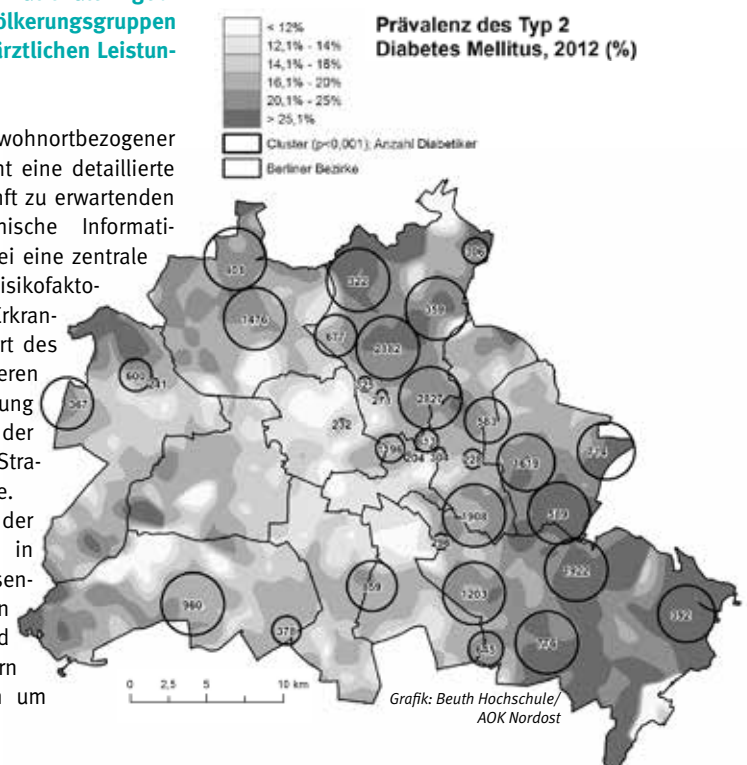
Ziel des im Mai 2015 gestarteten Projektes ist die Prognose der für die hausärztliche Versorgung wichtigsten chronischen Erkrankungen. Dazu werden die Abrechnungsdaten der AOK Nordost mit den Daten der amtlichen Statistik verschnitten, um dadurch demografische und sozio-ökonomische Einflussfaktoren detailliert analysieren zu können.

Erst die Identifikation wohnortbezogener Einflussfaktoren ermöglicht eine detaillierte Modellierung der in Zukunft zu erwartenden Krankheitslast. Geographische Informationssysteme spielen hierbei eine zentrale Rolle: Zum einen hängen Risikofaktoren für eine Vielzahl von Erkrankungen stark vom Wohnort des Patienten ab und zum anderen spielt für die Bedarfsplanung auch die Erreichbarkeit der Hausärzte auf dem realen Straßennetz eine wichtige Rolle.

Mit den Ergebnissen der Untersuchungen sollen in Gesprächen mit den Kassenärztlichen Vereinigungen in Berlin, Brandenburg und Mecklenburg Vorpommern Impulse gegeben werden um

die hausärztliche Versorgung der AOK-Versicherten zu verbessern.

Boris Kahl, AOK Nordost



Grafik: Beuth Hochschule/AOK Nordost

# Die klügste Nacht des Jahres



6.096 wissenschafts hungrige Gäste kamen im Juni an die Beuth Hochschule, um eine geballte Nacht voller Experimente, Shows und Präsentationen zu erleben. Zur Langen Nacht der Wissenschaften bekamen die Besucher/-innen 77 Programmpunkte für alle Altersklassen geboten.

In Haus Grashof fanden die meisten Veranstaltungspunkte statt. Hier tummelten sich in sechs Stunden 3.568 Gäste. Das Gewächshaus mit 1.096 und das „Schaufenster“ in Haus Bauwesen mit 1.049 Besuchen waren ebenfalls sehr gut besucht. In der BeuthBox verfolgten 383 Neugierige den Live-Stream zur Langen Nacht, der aus dem Audimax der Technischen Universität gesendet wurde. Dr. Robert Strzebkowski, Professor am Fachbereich VI positionierte mit seinem Studierendenteam mobile Reporter/-innen an verschiedenen Stationen in Berlin und fing besondere Momente der Langen Nacht ein.

» [www.youtube.com/user/diekluegstenacht](http://www.youtube.com/user/diekluegstenacht)

Über 29.000 Besucher/-innen gab es in diesem Jahr insgesamt zur Langen Nacht der Wissenschaften in den mehr als 70 wissenschaftlichen Einrichtungen in Berlin und auf dem Potsdamer Telegrafenberg. Ein herzlicher Dank!



Fotos: Daum

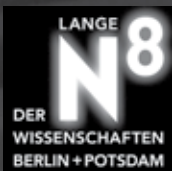




Viele Beuthianer haben diese Lange Nacht einzigartig gemacht. Aktiv beteiligt waren 439 Hochschulangehörige, darunter 274 Studierende, 72 Mitarbeitende, 60 Professorinnen und Professoren, 2 Lehrbeauftragte und 31 externe Helfer/-innen.

Spannende Projekte und Veranstaltungen zogen Besucherinnen und Besucher in ihren Bann: Food Printing, Objektmodellierung in der virtuellen Realität, Seegras als ökologische Wärmeinwenddämmung, das perfekt gekochte Straßenei, Innovationen im Obstbau, neue Gründungsideen u. v. m. ließen garantiert keine Langeweile aufkommen. Die Lasershow und das Feuerwerk sind mittlerweile zu einer beliebten Tradition an der Beuth Hochschule geworden.

Fotos und erstmals auch einen Videoclip von der LNdw 2016 finden Sie unter:  
 >> [www.beuth-hochschule.de/ln dw](http://www.beuth-hochschule.de/ln dw)



**Save the date!**

Die nächste „klügste Nacht des Jahres“ findet am 24. Juni 2017 statt. Die Beuth Hochschule wird wieder mit von der Partie sein. Sie auch? Anfang 2017 sind Anmeldungen herzlich willkommen.  
 >> [www.beuth-hochschule.de/ln dw](http://www.beuth-hochschule.de/ln dw)



# Müllberg im Sekundentakt

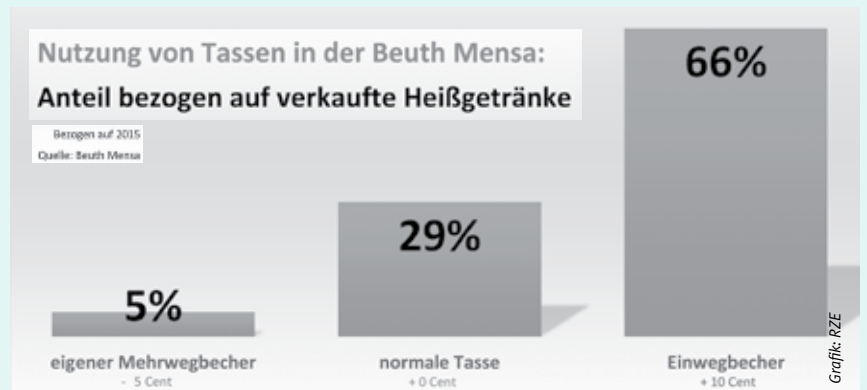
## RZE veranschaulicht Verbrauch von Einwegbechern

678 Pappbecher werden täglich in der Mensa und in den Coffeabars auf dem Campus verkauft. Die Beuth Hochschule ist damit Spitzenreiter unter den Berliner Hochschulen. Der Rat für Zukunftsweisende Entwicklung (RZE) hat bei einer Aktion auf die Probleme aufmerksam gemacht.

Zum Becherberg erklärte Kathrin Giering vom RZE: „678 Becher sind nur der Durchschnitt über das gesamte Jahr gesehen. Da während der vorlesungsfreien Zeit kaum Heißgetränke gekauft werden, ist der Verbrauch an einem Tag mit normalem Betrieb wesentlich höher“. Für Ideen, was Studierende und Mitarbeitende der Hochschule gegen den enormen Verbrauch unternehmen könnten, gab es viel Platz auf einer offenen Brainstorming-Wand.

Über die Anliegen der Studierenden sagte Katharina Hauer: „Vor allem wünschen sich viele ein Pfandsystem für Mehrwegbecher als flexible Alternative zum Einweg-Papbe-

### Rat für Zukunftsweisende Entwicklung



Der RZE ist eine selbstverwaltete studentische Initiative, die als Kommission des Studierendenparlaments der Beuth Hochschule arbeitet. Die Initiative beschäftigt sich mit gesellschaftlichen Fragestellungen und Herausforderungen sowie der Reflektion von Gegebenheiten und Ausrichtung der Hochschule. Dabei geht es sowohl um studienbezogene Inhalte wie auch um außeruniversitäres Engagement. Jedes Semester gibt es eine Reihe von Veranstaltungen mit dem Fokus auf nachhaltiger Entwicklung.

» Weitere Informationen: <https://rzebht.wordpress.com>



Foto: RZE

An der Beuth gehen jeden Tag ca. 678 Einwegbecher über die Theke

cher“. Eine Umfrage ergab, dass die aktuellen zehn Cent Aufpreis für einen Einwegbecher noch zu gering sind, um ein Umdenken einzuleiten. Die Mehrheit der Befragten würde erst ab 50 Cent Aufpreis auf Einwegbecher verzichten und auf Mehrwegbecher umsteigen.

Am Aktionsstand konnten Beuth-Angehö-

### Eigene Kaffetasse oder Mehrwegbecher mitbringen

- Wer seinen eigenen Kaffeebecher mitbringt, zahlt in den Mensen und Coffeabars des Studentenwerks zehn Cent weniger.
- Thermobecher, z.B. aus Edelstahl oder Porzellan, sind besser für die Umwelt: Laut Deutscher Umwelthilfe werden durch Wiederbefüllung im Vergleich zur Neuherstellung pro Becher 430 ml Wasser und 0,1 kWh Energie eingespart sowie 21 g CO<sup>2</sup> und eine Menge Abfall vermieden.
- Mehrwegbecher sind gesünder, da sie nicht wie ein Großteil der Pappbecher mit Kunststoff beschichtet sind, aus dem sich Chemikalien lösen können.
- Ein Thermobecher hält länger warm oder kalt, auch der Transport ist sicherer.

Die Beuth Presse verlost zwei Beuth-Thermobecher! E-Mail mit Stichwort „Thermobecher“ an: [presse@beuth-hochschule.de](mailto:presse@beuth-hochschule.de)

rige den brandneuen Beuth-Thermobecher erwerben und damit ihrem Einwegbecher-Verbrauch ein Ende setzen. Für 7,50 Euro sind die Becher in zwei Varianten in der Pressestelle erhältlich.

Eine ähnliche Aktion wurde bereits mehrfach als Kunst- und Raumlabor von der Initiative SUSTAIN IT an der Freien Universität Berlin organisiert. Die verwendeten Pappbecher stammten aus einer Überproduktion des Herstellers.

RZE/DG



# 1. Platz beim Baumeister-Wettbewerb

## Architekturstudierende entwerfen Flüchtlingsunterkünfte

Im Juni wurden zwei Teams der Beuth Hochschule aus dem Masterstudiengang Architektur beim 7. Baumeister-Wettbewerb ausgezeichnet. Für den Wettbewerb suchten sie im Modul Entwerfen und Konstruieren nach kreativen Lösungen zum Thema „Flüchtlingsunterkünfte“.

Studierendenteams von 18 Hochschulen nahmen am diesjährigen Wettbewerb des renommierten Architektur-Magazins „BAU-MEISTER“ teil. Aufgabe war es, die Bauten in das Stadtbild zu integrieren, um damit räumliche sowie soziale Begegnungen zu ermöglichen.

Die besten eingereichten Projekte, egal ob temporär oder dauerhaft und nachhaltig geplant, wurden von einer Fachjury bewertet und zwei Gewinner ausgelobt.

### Level 2

Den Masterstudenten Burak Camgöz, Alexander Lehmann und Mahmoud Maarabouni ist die Umsetzung des Themas besonders gut gelungen. Neben der TU München mit ihrem Entwurf „Westend hat ein Gesicht“ landeten sie auf dem ersten Platz und wurden mit einem Preis ausgezeichnet. Die temporär gestapelten Wohnmodule können auf Parkplätzen oder Grünflächen platziert werden. Bodentiefe Fenster stärken den Außenbe-

zug. Das nicht bewohnte Erdgeschoss bietet Raum für Begegnungen. Terrassen und Treppen ergänzen die Anlage harmonisch.

### Spree:publik

Christine Moritz und Amira Sahr schlagen in ihrem Entwurf die Aufstockung eines Hausboots vor, das mit Räumen für Kultur und Ausbildung ergänzt wird. Durch individuell anpassbare Holzmodule fügt sich die Unterkunft ideal in ihre Umgebung ein. Der Entwurf der Architekturstudentinnen erhielt eine Anerkennung. DG

» [Weitere Informationen: www.baumeister.de/7-baumeister-studentenwettbewerb](http://www.baumeister.de/7-baumeister-studentenwettbewerb)



Siegerentwurf von Burak Camgöz, Alexander Lehmann und Mahmoud Maarabouni



„Spree:publik“ - Entwurf von Christine Moritz und Amira Sahr

## open form

### Rauminstallationen auf der „Kunsttour Caputh“

Architekturplastik als gestalterisch-baukonstruktive Aufgabe – unter diesem Motto erstellen Studierende des Masterstudiengangs Architektur im Kurs „Experimentelles Gestalten und Konstruieren“ einen Ausstellungsbeitrag für die 10. Kunsttour Caputh.

Die Studierenden entwarfen zunächst mit 3D-Modellier-Software frei geformte, digitale Raumobjekte auf dem Computer. Mit Arbeits- und Testmodellen in verschiedenen Maßstäben wurde die Umsetzbarkeit getestet. Im Hof von Haus Bauwesen erprobten

die Studierenden verschiedene Materialien, Konstruktionsweisen und Verbindungstechniken. Zwei Objekte wurden ausgewählt und im Maßstab 1:1 vor Ort am Schwielowsee zur Kunsttour Ende August/Anfang September aufgestellt. Eine Studierendengruppe setzte

sich mit dem Entwurf eines Sitzmöbels für Besucher/-innen und eine zweite Gruppe mit dem Entwurf eines kleinen Pavillons "open form" auseinander. Prof. Peter Arnke, Prof. Michael Holze (Fachbereich IV) sowie der Architekt Jörg Becker betreuten das Projekt.

Das Thema „Architektur als Plastik – plastische Architektur“ ist ein interessantes Feld im Grenzgebiet von Architektur und Kunst. Das Übergangsgebiet von Architektur, Innenarchitektur, Objektdesign und Kunst ist dabei fließend. Der Kurs setzte sich mit diesen Interpretationen auseinander und sieht seine Arbeit als interessantes Experiment zu diesem Thema. Zur Umsetzung des virtuellen, digitalen Entwurfsmodells in ein reales, physisches Modell experimentierten die Studierenden mit besonders vielseitigen Materialien wie Kunststofffolien, Aluminiumrohren und Holz.

Prof. Michael Holze, Fachbereich IV/red

» [Kontakt: Prof. Michael Holze](mailto:kontakt@prof-michael-holze.de)  
Tel. 030 4504-2582  
E-Mail: [holze@beuth-hochschule.de](mailto:holze@beuth-hochschule.de)  
» [www.kunsttour-caputh.de](http://www.kunsttour-caputh.de)



Die Archiskulptur „open form“ erreicht eine räumliche Ausdehnung von 176 m<sup>3</sup>

## alumni@beuth



Foto: Wille/VDV

**Florian Dietze-Römkens**  
**Fundierte Basis – praxisnahes Studium – ein Garant für Erfolg**

### Vermessungswesen ist Mathematik zum Anfassen

Den ersten Kontakt zum Studiengang Vermessungswesen hatte Florian Dietze-Römkens während der Schülerinformationstage an der TU Berlin. Dennoch entschied er sich für ein Studium an der TFH Berlin, weil ihm ein praxisorientiertes Studium wichtig war! Nach seinem Abschluss 1990 arbeitete der Alumnus als Vermessungsingenieur in Berlin. Dann zog es ihn nach Brandenburg.

Seit dem Ende seines Studiums ist er Mitglied im Verband Deutscher Vermessungsingenieure (VDV [www.vdv-online.de](http://www.vdv-online.de)): „Wichtig sind mir der Erfahrungsaustausch unter Kollegen, Weiterbildung, Exkursionen, das VDVmagazin mit sehr vielen Informationen, die Berufsvertretung unter den Verbänden und in der Politik sowie die Netzwerkbildung (national und international)“, sagt der Alumnus. Über verschiedene Gremien des VDV gelangte er in den Bundesvorstand als Referent für internationale Angelegenheiten.

Seit 2014 ist er Repräsentant des VDV in der European Group of Surveyors (EGoS [www.europeansurveyors.org](http://www.europeansurveyors.org)), zu deren Vizepräsident er 2015 gewählt wurde.

Den Kontakt zu seiner Alma Mater möchte er wieder stärken: „Gern organisiere ich Vorträge an der Hochschule, berichte aus der Praxis oder stehe den Studierenden Rede und Antwort zum Berufsverband.“ *Red*

» **Kontakt:**  
[dietze-roemkens@vdv-online.de](mailto:dietze-roemkens@vdv-online.de)

## Homecoming

### Sommerliches Alumni-Event

Unter dem Motto „Zurückkehren – dabei sein – Kontakt halten“, trafen sich bereits zum zweiten Mal Alumni aus allen Studierrichtungen und Abschlussjahrgängen zu einem gemeinsamen Treffen an der Beuth Hochschule.

Gekommen waren Absolventinnen und Absolventen der Jahrgänge 1961 bis 2015. Einige von ihnen waren sogar aus dem Ausland angereist. Das Alumni-Event, für das in diesem Jahr der Fachbereich III Bauingenieur- und Geoinformationswesen Pate stand, bot eine Mischung aus Fachgesprächen, Erfahrungsaustausch und sommerlicher Caféhaus-Atmosphäre. Auch die Fußballbegeisterten kamen an diesem Abend nicht zu kurz: Anlässlich der Fußball-Europameisterschaft hatte das Alumni-Programm die Liveübertragung des Eröffnungsspiels organisiert.



Foto: Przesdzing

### Save the Date – Freitag, 23. Juni 2017

Auch 2017 lädt die Beuth Hochschule wieder alle Alumni einen Tag vor der Langen Nacht zu einem gemeinsamen Treffen in die Beuth-Halle ein. Dann wird das Homecoming im Zeichen des Fachbereichs V "Life Science and Technology" stehen.

» [www.beuth-hochschule.de/homecoming](http://www.beuth-hochschule.de/homecoming)

## Alumni Face to Face

Aktuelle Einblicke ins Berufsleben

Seit Januar 2015 berichten ehemalige Studierende in der Veranstaltungsreihe Alumni Face to Face – im Dialog mit Studierenden, organisiert vom Career Service und dem Alumni-Programm der Beuth Hochschule, regelmäßig über ihre beruflichen Erfahrungen, geben Tipps und beantworten individuelle



Fotos: Przesdzing

Gespräche im kleinen Kreis – Marc Lübberstedt beantwortet Fragen der Studierenden.



Alumnus Woo-Jun Sung vom Exist-Team Dragonfly Head demonstriert seine Start-Up Idee.

Fragen von Studierenden. Im Wintersemester 2016/2017 wird es an mehreren Terminen wieder um die Themen Berufseinstieg, Bewerbungsstrategien, Auslandsaufenthalt oder Weiterqualifizierung gehen. Die jeweils aktuellen Termine und Themen stehen unter:

» [www.beuth-hochschule.de/3456](http://www.beuth-hochschule.de/3456)

## Gesprächspartner/-innen gesucht

**Sie sind in Berlin und Umgebung tätig? Sie haben Zeit sowie Interesse daran, Studierende so früh wie möglich mit den Anforderungen des Berufslebens zu konfrontieren?**

Das Alumni-Programm sucht kompetente Gesprächspartner für die Veranstaltungsreihe Alumni Face to Face – im Dialog mit Studierenden. Die Gespräche finden in kleinen Gruppen statt bei denen auf individuelle Fragen und Themen eingegangen werden kann. Die Wahl des Gesprächsthemas sowie die genaue Terminfestlegung erfolgt nach individueller Rücksprache.

» **Kontakt:** *Christina Przesdzing (Alumni-Programm)* [alumni@beuth-hochschule.de](mailto:alumni@beuth-hochschule.de)  
 » *Katja Weltin (Career Service)* [career@beuth-hochschule.de](mailto:career@beuth-hochschule.de)



# Gesucht: Professorinnen von morgen

## Gewinnung von Wissenschaftlerinnen – transparentere Karrierewege

**Bis 2020 werden an den drei großen Berliner Fachhochschulen insgesamt 160 Professuren neu zu besetzen sein – davon allein ca. 60 Professuren an der Beuth Hochschule. Um den Anteil von Professorinnen, der an der Beuth Hochschule seit 2010 unverändert bei etwa 19% liegt, steigern zu können, bedarf es einer Auswahl an qualifizierten Bewerbungen von Nachwuchswissenschaftlerinnen.**

In den letzten fünf Jahren gab es jedoch in 21% der Berufungsverfahren keine einzige Bewerbung einer Frau. In weiteren 40% der Verfahren lagen maximal drei Bewerbungen von Interessentinnen vor. Dies sind keine optimalen Voraussetzungen, um die Selbstverpflichtung zur Bestenauslese zu erfüllen und der Stagnation des Professorinnenanteils entgegen zu wirken. Es zeigt, dass mehr unternommen werden muss, um die Beuth Hochschule für den aktuellen wissenschaftlichen weiblichen Nachwuchs mit Praxiserfah-

zu befragen. Besonders interessierte die Teilnehmerinnen, wie sie aus den verschiedenen Praxisfeldern, einschließlich Selbstständigkeit, einen Karrierezugang an eine Hochschule bekommen können.

Die Teilnehmerinnen der Veranstaltung waren zum größten Teil bereits promovierte Wissenschaftlerinnen aus dem MINT-Bereich, die sich für eine Fachhochschul-Professur begeistern konnten. Die hohe Lehrverpflichtung und geringere Ausstattung im Vergleich zur Universität wurde von keiner potentiellen



Foto: Pernot

Beuth-Professorin Dr. Agathe Merceron im Lehreinsatz

rierte in der Wissenschaft, die in der Hauptsache im universitären Feld geführt wird, aktiver als potentielle und attraktive Arbeitgeberin einzubringen. Bereits Promovendinnen sollten frühzeitig die Anforderung an eine Fachhochschulprofessur kennen und in ihrer weiteren Karriereplanung berücksichtigen können.

Die erfolgreiche Veranstaltung war der Auftakt einer Reihe von Initiativen, die mit drei vom Berliner Programm für Chancengleichheit geförderten und am Gender und Technik-Zentrum (GuTZ) angesiedelten Projektstellen nun realisiert werden können. Um den Kreis an möglichen Bewerberinnen für die Beuth Hochschule zu erweitern, werden Kontakte zu internationalen Netzwerken aufgebaut und zukünftige Ausschreibungen breiter und gezielter gestreut als bisher.

Neue Veranstaltungsformate werden die berufsbegleitende Qualifikation von Interessentinnen unterstützen. Talentierte FH-Absolventinnen, insbesondere diejenigen mit zwei Muttersprachen oder aus Familien, in denen sie als Erste studiert haben, werden frühzeitig durch ein eigenes Programm für eine Hochschulkarriere interessiert und in der Startphase unterstützt.

Die bewährten Schulungen für Berufungskommissionsmitglieder werden erweitert um interaktive E-Learning-Tools. Für die bessere Sichtbarkeit unserer Hochschule als attraktive Arbeitgeberin im internationalen Raum wird eine englischsprachige Erweiterung des Webauftritts für potentielle Bewerber/-innen entwickelt. Diese und andere Initiativen werden helfen, an die Erfolge der Frauenförderung im Hypatia-Programm anzuknüpfen und die Chancengleichheit der Geschlechter zu realisieren.

Susanne Plaumann, Zentrale Frauenbeauftragte



Foto: Boese

Rege Beteiligung an der Informationsveranstaltung

rung interessant zu machen. Daher hat die Hochschule beschlossen, ihre Bemühungen und Initiativen mit einer proaktiven Rekrutierungsstrategie verstärkt bereits im Vorfeld von Berufungsverfahren anzusetzen und dies in das im Dezember 2015 aktualisierte Gleichstellungskonzept der Beuth aufgenommen.

### Information und Transparenz

In diesem Zusammenhang luden die hauptberuflichen Frauenbeauftragten der Berliner Hochschulen für angewandte Wissenschaften im Juli dieses Jahres zu einer gemeinsamen Informationsveranstaltung zum Thema „Berufsperspektive: Professorin an der Hochschule“ an die HWR ein. Mit großer Resonanz: Über 80 Teilnehmerinnen folgten der Einladung. Sie nutzten die Möglichkeit sich über die Qualifikationsanforderungen in Berufungsverfahren zu informieren und in drei parallelen Workshops erfahrene Professorinnen über ihren konkreten Berufsalltag

Bewerberin als Hürde gesehen. Vielmehr lag der Hauptgrund dafür, dass sich noch keine von ihnen an der Beuth Hochschule beworben hatte, an fehlenden Informationen über das Berufsbild und die genauen Qualifikationsanforderungen.

Die interessierten Nachfragen und die anregenden Gespräche machten deutlich, dass die Beuth Hochschule an dieser Stelle transparenter machen könnte und sollte, über welche Karrierestationen eine Bewerbung auf eine Professur aussichtsreich ist. Die Kooperation der Hochschulen hat sich dabei bewährt. Sie ist für potentielle Interessentinnen sehr interessant, da sie im Rahmen von nur einer Veranstaltung Einblicke in drei Hochschulen bekommen. Daher wird dieses Format fortgeführt werden.

### Weitere Maßnahmen

Darüber hinaus ist es für die Beuth Hochschule strategisch bedeutsam, sich in die breite öffentliche Diskussion über eine Kar-

# Lehren und Lernen in Shanghai

## Double-Degree Programm für Studierende der CDHAW

Sechs Wochen lang war Prof. Dr. Andreas Deckmann vom Fachbereich I im Sommersemester an der renommierten chinesischen Tongji-Universität in Shanghai. Im Rahmen eines Austausch-Programms für Studierende und Professoren der Chinesisch-Deutschen Hochschule für Angewandte Wissenschaften (CDHAW) hielt er die Lehrveranstaltung Unternehmensführung für chinesische Studierende des Studiengangs Wirtschaftsingenieurwesen.

Während seines Aufenthaltes konnte er auch die beiden Wirtschaftsingenieurstudenten Alexander Lemke und Julian Post von der Beuth Hochschule betreuen, die bereits seit Herbst in Shanghai sind und dort ihr Studium mit einem Doppelabschluss beenden.



Foto: privat

Chinesische Studierende und Prof. Dr. Andreas Deckmann in der Lehrveranstaltung Unternehmensführung

„Als ich an der Beuth Hochschule vom Double-Degree Programm an der CDHAW erfuhr, stand für mich fest, dass ich daran teilnehmen würde, um dieses boomende Land näher kennenzulernen. Und ich konnte den Plan realisieren! Seit September 2015 bin ich in Shanghai an der Tongji-Universität eingeschrieben und weiß, dass es die absolut

richtige Entscheidung war. Nach einem Theoriesemester lernte ich ein Semester intensiv chinesisch, bevor ich zum Wintersemester 2016 das Praxissemester mit Bachelorthesis beginne“, so Alexander Lemke, Student Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau

Auch sein Kommilitone Julian Post, ist begeistert, er studiert ebenfalls Wirtschaftsingenieurwesen/Maschinenbau: „Nach Aufhalten in englischsprachigen Ländern wollte ich noch eine ganz andere Kultur kennenlernen. Als Student des Doppelbachelorprogramms mit einem einjährigen Studienaufenthalt an der CDHAW in Shanghai habe ich diese Möglichkeit. Neben dem Hochschulalltag kann ich auch Praxiserfahrung während des Pflichtpraktikums mit Bachelorthesis sammeln. Durch die Aufnahme in das Career Mentoring Programm der CDHAW bekomme ich außerdem einen einmaligen Einblick in den Alltag einer deutschen Führungskraft in China.“

Nicht nur die Studierenden konnten neue Erfahrungen sammeln und auf sich wirken lassen. Für Prof. Dr. Andreas Deckmann, Fachbereich I, war der Lehraufenthalt an der Tongji-Universität eine phantastische Gelegenheit in eine fremde Kultur einzutauchen. „China ist so vielseitig und vielschichtig. Hochmoderne Infrastruktur und alte chinesische Tradition zugleich machen dieses riesige Land (1,4 Mrd. Menschen) extrem spannend. Das Alltagsleben in der Metropole Shanghai (25 Mio. Einwohner) aufzuspüren und zudem die Möglichkeit, an den freien Wochenenden weitere Provinzen und Highlights u. a. in Peking, Xian oder Guilin zu besuchen, führen zu eindrucksvollen Erfahrungen. Dabei habe ich viele bemerkenswerte Gespräche mit liebenswerten Kollegen, engagierten Studierenden und sehr interessierten Chinesen – auch außerhalb der Hochschule – geführt, die meinen Blick sowohl auf den fernen Osten als auch unser Europa neu justiert haben.“

red

### Outgoing

Weitere Informationen zu Auslandsaufenthalten für Beuth Studierende oder zu Austausch- und Förderprogrammen:

» [www.beuth-hochschule.de/517](http://www.beuth-hochschule.de/517)



Foto: Buchholz

Dr. Heidemarie Riedel-Akumo, Fachbereich V, Lehrbeauftragte

## Pflanzeninhaltsstoffe

Seit dem Wintersemester 2014/15 ist Dr. Heidemarie Riedel-Akumo als Lehrbeauftragte im Studiengang Gartenbauliche Phytotechnologie am Fachbereich V tätig. Aktuell hält sie die Vorlesungen „Botanik“ und „Ökophysiologie der Pflanzen im urbanen Raum“, zu der sie auch das Praktikum betreut.

Nach dem Abitur in ihrer Heimatstadt Görlitz absolvierte sie den Ingenieurstudiengang Ökologie und Umweltschutz an der FH Zittau und anschließend den Masterstudiengang Nachhaltige Landnutzung an der Humboldt Universität zu Berlin. Von 2007 bis 2013 war sie Wissenschaftliche Mitarbeiterin im Fachgebiet Methoden der Lebensmittelbiotechnologie an der TU Berlin, wo sie über gesundheitsfördernde Metabolite von Pflanzeninhaltsstoffen in pflanzlichen Zellkulturen promovierte. Zu ihren Aufgaben dort gehörte auch die Betreuung von wissenschaftlichen Gästen im Rahmen von Austauschprogrammen. Da sie weiterhin für ihr Forschungsthema Pflanzeninhaltsstoffe brennt, bietet sie ergänzend zu ihrem Lehrauftrag für engagierte Studierende spezielle Versuche zum Einfluss von Licht auf die Bildung von Senfölen in bestimmten Kohlsorten an. Bei der Langen Nacht der Wissenschaften konnten die Besucher/-innen kosten und wurden dazu befragt. Die Wissenschaftlerin ist glücklich verheiratet und Mutter von drei Söhnen. Gerne verbringt sie mit ihrer Familie Zeit im Freien, um die Natur zu entdecken und Naturbildung an ihre Kinder weiterzugeben.



Foto: Deckmann

Blick auf die Skyline der Metropole Shanghai

# menschen@beuth



Foto: Daum

**Marina Jirges**  
Sekretariat VPF – Präsidium

## Koordination

Marina Jirges sorgt dafür, dass das Büro des Vizepräsidenten für Forschung und Hochschulprozesse funktioniert. Die Sekretärin betreut zahlreiche forschungsbezogene Vorgänge. Sie ist das Bindeglied zwischen Vizepräsident, Stabsstellen Forschung und Technologietransfer und Dekanaten. Seien es Einträge im Forschungsportal BIS, Forschungsfreistellungsanträge, Budgetkontrolle u. a. für die Lange Nacht der Wissenschaften oder die Koordination der Forschungskommission – sie behält alle Prozesse im Blick und die Fäden in der Hand. Außerdem koordiniert sie die Jour fixe-Termine für die Verbesserung der Hochschulprozesse sowie die Sitzungen der Akademischen Versammlung. Sie bearbeitet Berufungsakten, Anträge und Zuwendungsbescheide gehen über ihren Schreibtisch, nicht zu vergessen das normale Tagesgeschäft eines Sekretariats. Die im Prenzlauer Berg aufgewachsene Berlinerin absolvierte eine Sekretariatsausbildung und arbeitete in einem Elektronikunternehmen. Mit einem Ökonomiestudium qualifizierte sie sich weiter. Es folgten berufliche Stationen in verschiedenen Institutionen wie der Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben und dem Arbeitsamt. Im Juli 2001 kam sie an die TFH. Sie schätzt das selbstständige Arbeiten an der Hochschule und den Kontakt zu jungen Leuten. Privat widmet sich Marina Jirges ihrer Familie und freut sich über ihren im November 2015 geborenen Enkel.

*Dr. Kathrin Buchholz*



Foto: Buchholz

**Prof. Jürgen Berger**  
Fachbereich III  
Baustoffe und Betontechnologie

## Betonexperte

Weithin sichtbar verweist der Schriftzug aus Beton auf den Beuth-Campus. Der Professor hinter den Buchstaben ist Jürgen Berger, der das Kooperationsprojekt mit dem OSZ Spandau 2009 fachlich mitbetreut hat. In dem von ihm geleiteten Labor für Baustoffe und Bauchemie entstehen zudem alle zwei Jahre Kanus aus Beton, mit denen Beuth-Teams erfolgreich am Betonkanuwettbewerb teilnehmen. Im letzten Jahr wurde Prof. Berger mit dem Lehrpreis ausgezeichnet.

Der in Südbrandenburg aufgewachsene Bauingenieur studierte in Brno und war anschließend bei verschiedenen Materialprüfungsinstitutionen tätig, darunter die Bundesanstalt für Materialforschung und -prüfung (BAM), mit der er nach wie vor im Rahmen von Projekten kooperiert. Bei der BAM war er u. a. mit Bauwerksdiagnostik unter Einsatz zerstörungsfreier Prüfverfahren beschäftigt und prüfte beispielsweise die Decke der Philharmonie. Ab 1994 hatte er einen Lehrauftrag an der Beuth, 2000 erhielt er den Ruf auf die Professur für Baustoffe und Betontechnologie. Hier schätzt er die guten und modernen Prüfanlagen und die Arbeit mit jungen Leuten, die ihm immer Spaß macht. In der Lehre legt er besonderen Wert auf eine enge Verknüpfung zwischen der in der Vorlesung behandelten Theorie und den Laborversuchen. Ausgleich findet der Vater einer erwachsenen Tochter, die aktuell in Chemie promoviert, beim Reisen, Radwandern und Fotografieren.



Foto: Buchholz

**Lisa Rädeker**  
Fachbereich III, Studentin  
Facility Management (Bachelor)

## Projektmanagerin

Nach Berlin kam die in der Region Ostwestfalen-Lippe aufgewachsene Lisa Rädeker zunächst wegen der Liebe – mit dem Abitur und den Erfahrungen eines Au-Pair Jahres in England im Gepäck. Im Internet stieß Sie zufällig auf den Studiengang Facility Management und war begeistert von der Themenvielfalt, die Technik, Architektur, Mathematik und kaufmännische Aspekte miteinander verknüpfte. Bereits nach einem Semester trat sie eine Stelle als studentische Hilfskraft bei Prof. Kummert an. Dabei entdeckte sie ihre Begeisterung für Aufgaben im Projektmanagement und der Projektsteuerung, die sie unter anderem bei Forschungsvorhaben im Kompetenzzentrum Bau-, Immobilien- und Facility Management (BIF) oder der Vorbereitung von Tagungen wahrnahm. Darüber hinaus engagierte sie sich bei der Vorbereitung der Exkursion zur Messe INservFM, bei der sich die Beuth HS am Stand der German Facility Management Association präsentierte und die traditionell von einem Studierenden-Team organisiert wird. Hier sammelte sie Erfahrungen mit der Akquise von Finanzmitteln, der Gewinnung von Sponsoren, mit Mittelverwaltung und Abrechnung. Lisa Rädeker behält gern den Überblick und übernimmt Verantwortung. Nach Abschluss des Bachelors möchte sie ein Master-Studium anschließen, da sie in ihrem späteren Berufsleben eine Leitungsfunktion wahrnehmen möchte. Ausgleich findet sie bei sportlichen Aktivitäten und im Berliner Veranstaltungsangebot.

# Theaterbausammlung wird digital

## Forschungsprojekt von TU und Beuth Hochschule

Seit 45 Jahren lagert an der TU Berlin ein Konvolut aus Planmappen mit 319 Theaterbauten, über 600 Glasplatten-Negativen, 44 Ordnern und Mappen mit Lehrmaterial der 50er und 60er Jahre sowie historischen Bühnenbildzeichnungen.



Seit Februar 2016 wird im Rahmen einer Forschungsk Kooperation zwischen der TU – Studiengang Bühnenbild Szenischer Raum sowie Architekturmuseum – und der Beuth Hochschule für Technik – Studiengang Theatertechnik – die TU-Theaterbau-Sammlung digitalisiert. Das zweijährige interdisziplinäre Forschungsprojekt finanziert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG). Ermöglicht wird damit die Sicherung, Erschließung und digitale Aufbereitung der Theaterbau-Samm-

lung. Sie ist Teil des Nachlasses des Theatertechnikers und Bühnenarchitekten Prof. Friedrich Kranich.

Das Hauptaugenmerk der Sammlung zeigt eine einzigartige Zusammenfassung über den Zustand (groß-)deutscher Kulturbauten zu Beginn des zweiten Weltkrieges 1939. Insgesamt sind dort 319 Theater in Mitteleuropa (Deutschland, Frankreich, Russland, Österreich, Polen, Slowenien und der Tschechischen Republik) verzeichnet, darunter 32

Berliner und 20 Wiener Theater. Erste Sichten haben ergeben, dass das Konvolut als Dokumentation des deutschen Theaterbaus einmalig ist, da es als originäres Quellenmaterial in seiner Geschlossenheit sonst nirgendwo dokumentiert ist. Allerdings ist es in seiner gegenwärtigen Form physisch nicht benutzbar und inhaltlich noch nicht erschlossen. Beuth-Projektleiterin Prof. Dr. Brigitte Newesely, Professorin im Studiengang Theatertechnik, ist beeindruckt: Spiegelt das Material doch als geschlossene Sammlung den Status quo der Theaterbaulandschaft als Bestandsaufnahme nach den visionären Entwicklungen der 20er/30er Jahre und dem Rückbau während des Nationalsozialismus wider.

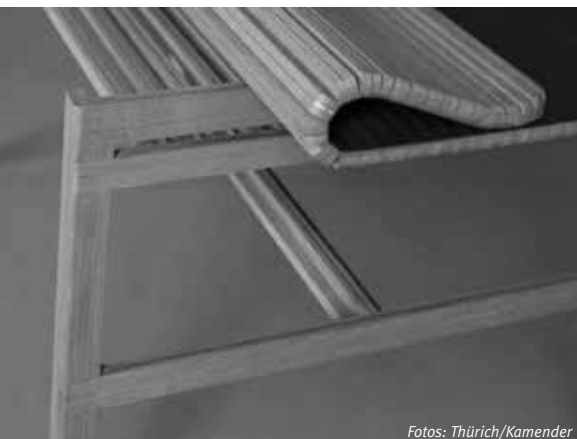
„Es freut mich, dass ein Team der Beuth Hochschule mit der Digitalisierung betraut wurde. Schon jetzt profitiert der Studiengang Theatertechnik von dieser Kooperation: „Unsere Studierenden haben nicht nur die Möglichkeit an diesem „nachhaltigen Projekt“ mitzuarbeiten, sondern empfehlen die Hochschule mit dieser Arbeit auch“, so Prof. Newesely.

- » **Kontakt: Prof. Dr. Newesely, E-Mail:** [newesely@beuth-hochschule.de](mailto:newesely@beuth-hochschule.de)
- » **Weitere Informationen unter:** [prof.beuth-hochschule.de/newesely](http://prof.beuth-hochschule.de/newesely)

## „SUSHI“ gewinnt 1. Landespreis

### Gesellenstück überzeugt mit variablem Konzept

Nach einer kreativen Pause ist sie zurück an der Beuth Hochschule. Die studierte Theater- und Veranstaltungstechnikerin Sarah Kamender ist Mitarbeiterin im Labor für Theater- und Veranstaltungstechnik am Fachbereich VIII. In den vergangenen drei Jahren hat sie ihren Laborarbeitsplatz gegen eine Werkstatt getauscht.



Fotos: Thürich/Kamender

Flexible Tischplatte, die sich von beiden Längsseiten her aufrollen lässt

Sehr erfolgreich hat sie in dieser Zeit eine Ausbildung zur Tischlerin absolviert und anschließend ihre Meisterprüfung abgelegt. Mit ihrem Gesellenstück konnte sie punkten, denn der Tisch „SUSHI“ gewann den 1. Platz im Landespreis 2016 der Berliner Handwerkskammer. Das Gesamtkonzept des sehr variablen Möbelstücks, das gemeinsam mit Tischlermeister Bastian Thürich entstand, konnte die Jury überzeugen.

Ein Tisch ist in der Regel stabil und fest fixiert. Das Tischlerteam ergänzte aber diese bekannte Variante durch eine flexible Tischplatte, die sich, angelehnt an eine japanische Bastmatte, von beiden Längsseiten her aufrollen lässt. Damit ist der Blick frei auf den darunterliegenden Stauraum. Eine gute Idee!



Filigran und flexibel ist das Gesellenstück von Sarah Kamender: der Tisch „SUSHI“

Der Name „Sushi“ wurde in Anlehnung an die aufzurollenden fernöstlichen Fischspezialitäten gewählt. Die mit Rindsleder bezogene Tischplatte wurde aus einem speziell entwickelten Verbundwerkstoff aus Aluminiumleisten und Eichenholz gefertigt. Dadurch erfährt der Tisch seine einzigartige Leichtigkeit mit einer schwebenden Tischplatte, mit der er überzeugen konnte.

JA

# Fünf unter einem Dach

## Labor für Theater- und Veranstaltungstechnik

Um es in Anlehnung an den großen Bühnenkünstler Karl Valentin zu sagen: Theater ist schön – braucht aber viel Technik! Für technische Leitungsfunktionen in der Theater- und Veranstaltungsbranche benötigen Absolventinnen und Absolventen der drei Beuth-Studiengänge Theatertechnik (Bachelor) und Veranstaltungstechnik und -management (Bachelor und Master) Kompetenzen in verschiedenen Gewerken. Im interdisziplinär aufgestellten Labor für Theater- und Veranstaltungstechnik können sie diese praktischen Kenntnisse erwerben.

Das Laborspektrum reicht dabei von Maschinen- und Steuerungstechnik für Bühnenaufbauten über das Licht bis zur Ton- und Medientechnik. Hinzu kommen Szenografie und Gestaltung. „Führungskräfte in der Theater- und Veranstaltungstechnik arbeiten mit Künstlerinnen und Künstlern sowie mit Partnern aus Agenturen zusammen. Sie müssen die Perspektive von Personen aus diesen Berufsgruppen nachvollziehen können, um mit ihnen umgehen zu können. Darum ist der Anteil von 20–25% künstlerischen Fächern in unseren Studiengängen so wichtig“, erläutert Laborleiter Prof. Stephan Rolfes.

Er weist darauf hin, dass neben der Inszenierung auch die Sicherheit nicht vergessen werden darf: Von der Brandschutzbewertung für verschiedene Materialien über Fluchtszenarien bis zur Frage, was der Einbau einer bestimmten Bühnentechnik für das Gebäude bedeutet. In seine Arbeit in entsprechenden Normungsausschüssen fließen auch Abschlussarbeiten aus dem Labor ein.

### Theaterlabor

Die Funktionsweise der Bühnenmaschinerie und des Dekorationsbaus kann im Theaterlabor unter dem Dach von Haus Beuth praktisch erprobt werden. Zu den Übungen gehören die Arbeit mit der Obermaschinerie, das Erstellen von Aufbauten sowie der Einsatz von Hilfsmitteln und Materialien im Theaterbetrieb. Bei der Arbeit mit der Steuerungstechnik gehört Programmieren natürlich dazu. Am Computer kann die Situation einer großen Bühne simuliert werden – was immerhin die Koordination von gut 200 Elektromotoren beinhaltet. Labormitarbeiter Torsten Scholz kann als Zimmermann, Requisiteur und Pyrotechniker mit langjähriger Tätigkeit bei Theater und Film vielfältige Erfahrungen weitergeben.

### Lichtstudio

Im Souterrain von Haus Beuth befinden sich die Räumlichkeiten des Lichtstudios. Hier sind Hans Wiedemann als erfahrener Beleuchtungsmeister und Karsten Jäkel, selbst Absolvent der Studiengänge und lang-

jähriger technischer Leiter, kompetente Ansprechpartner. Die Studierenden lernen den Aufbau und die Funktionsweise von Scheinwerfern und deren Steuerungen kennen, experimentieren mit den Eigenschaften von Licht und können praktisch

erproben, wie eine Szene wirkungsvoll beleuchtet wird. Objekte dazu liefert unter anderem eine Kooperation mit dem Wilhelm Ostwald-Oberstufenzentrum für Gestaltung, dessen Schülerinnen und Schüler so die Wirkung ihrer gemalten Prospekte unter Theaterbedingungen erleben können. Angesichts der rasanten technischen Entwicklung ist Professor Rolfes froh, dass Firmenkooperationen aktuelles Equipment und Schulungen an moderner Lichttechnik in das Labor bringen.

### Szenografie/Bühnenbild

Im Maßstab 1:4 versteckt sich die Bühne der Deutschen Oper im Haus Beuth: Neben einer Bühne mit Portal, Hauptvorhang und mechanisch betriebener Drehscheibe, gehören eine komplette Beleuchtungsanlage sowie die Möglichkeit der Video- und Toneinspielung zur Ausstattung. Unterstützt von Sarah Kamender werden hier szenische Entwürfe und komplette Bühnenbilder mit Verwandlungen praktisch umgesetzt und kommen am Ende der Vorlesungszeiten als Semesterarbeiten zur Aufführung. Da gerade hierbei die Arbeit mit dem Werkstoff Holz eine wichtige Rolle spielt und die Dekorationen in der laboreigenen Tischlerei gefertigt werden müssen, hat Frau Kamender sich zur Tischlermeisterin weiterqualifiziert (siehe S. 28).

### Gestaltung

Die Gestaltungsaufgaben im Labor betreffen jedoch nicht nur das Theater, sondern auch Konzerte, Ausstellungen und andere Veranstaltungen, beispielsweise eine Modenschau in Kooperation mit der Kunsthochschule in



Foto: Fessele

Konstruktives Arbeiten im Theaterlabor

Weißensee, sowie vielfache Aufgaben zur Gestaltung von Ausstellungen einschließlich Raum- und Lichtgestaltung. Praktisch unterstützt werden die Studierenden dabei von Diplom-Bühnenbildnerin Angelika Winter, die besonders bei den gestalterischen Prozessen und deren Umsetzung in die Praxis, beispielsweise dem Modellbau, zu helfen versteht.

### Ton- und Medienstudio

Im von Arnim Bautz betreuten Ton- und Medienstudio werden Übungen zur Ton- und Videotechnik einschließlich Schnitt und Echtzeitübertragung angeboten, außerdem Messverfahren, Tonerzeugung und vieles mehr. Die Recherausstattung bietet die Grundlage für verschiedene Simulationen, die auch die Bearbeitung von sicherheitsrelevanten Fragestellungen, wie die strömungstechnische Simulation für eine Open Air-Bühne, ermöglichen.

An das Labor angeschlossen ist außerdem eine umfangreiche Bibliothek, die die Deutsche Theatertechnische Gesellschaft der Beuth Hochschule als Dauerleihgabe zur Verfügung stellt. Hinzu kommen der Nachlass eines großen Bühnenplaners und natürlich die Sammlung der im Labor entstandenen Abschlussarbeiten.

Für die Erstellung von Bühnenbildern und den Modellbau stehen Werkstatträume und eine Tischlerei zur Verfügung, die von Angelika Winter, Sarah Kamender und Torsten Scholz betreut werden. Dr. Kathrin Buchholz

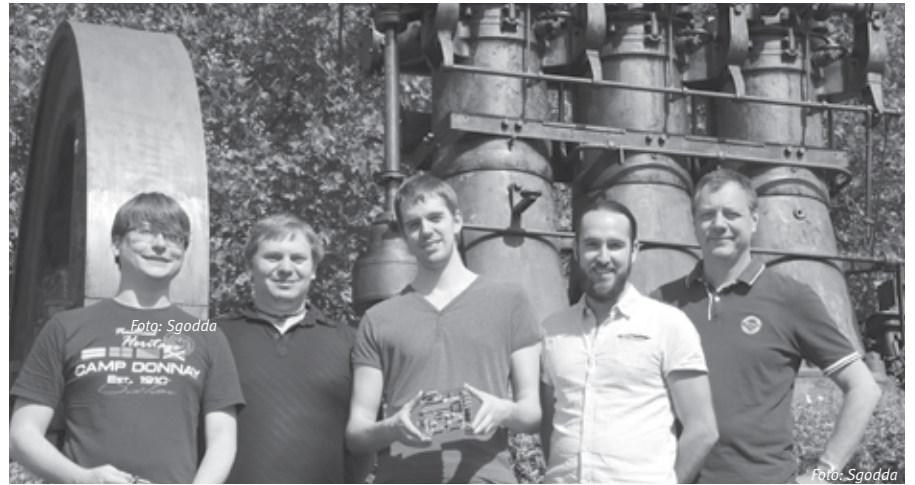
# Smarte Betreuung

## Mikrosysteme für telemedizinische Anwendungen

Im Zuge des aktuellen demografischen Wandels wird die deutsche Bevölkerung immer älter. Die Folge sind steigende Anforderungen an das Pflegesystem. Das vom Institut für angewandte Forschung (IFAF) Berlin geförderte Verbundprojekt „Energieautarke drahtlose Mikrosensoren für telemedizinische Anwendungen“ (MIME) entwickelt Grundlagen für neuartige intelligente Monitoringsysteme, um diesen Herausforderungen zu begegnen.

Die Projektleitung haben Prof. Dr.-Ing. Ha Duong Ngo, Professor für Mikrosystemtechnik an der Hochschule für Technik (HTW) und Prof. Dr.-Ing. Peter Gregorius, Professor für Digitale Systeme/Embedded Systems am Fachbereich VI der Beuth Hochschule. Als Praxispartner sind das Fraunhofer-Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration (IZM) und das Funktechnologie-Unternehmen ELDAT GmbH am Projekt beteiligt. In interdisziplinärer Zusammenarbeit wird ein energieautarkes und tragbares Sensorsystem entwickelt, das Daten zur körperlichen Aktivität erfasst, drahtlos an ein Endgerät überträgt und so eine Betreuung aus der Ferne ermöglicht. Die zum Betrieb benötigte Energie wird per Energy Harvesting aus der Umgebungsenergie gewonnen und in einer Mikrobatterie gespeichert. Dies erfordert jedoch sowohl eine im Vergleich zu herkömmlichen Systemen wesentlich energieeffizientere Elektronik als auch eine sparsame und gleichzeitig zuverlässige Nachrichtenübertragung. Als Demonstrator wird eine Sensor-Schuheinlage entwickelt, die mit Lage-, Beschleunigungs-, Temperatur- und Drucksensoren körperliche Aktivitäten erfasst und eine Sturzdetektion ermöglichen soll. Das an der HTW entwickelte drahtlose Sensornetzwerk wurde

auf einer flexiblen Leiterplatte aufgebaut und schichtweise mit Silikon in einer Schuheinlage verkapselt. Als energieautarke Variante wurde das Sensorsystem in Kooperation mit dem Fraunhofer IZM zur Energiegewinnung mit einer Piezokeramik kombiniert, welche die Durchbiegung in elektrische Spannung umwandelt. So wird aus der Bewegungsenergie elektrische Energie gewonnen und in Kondensatoren gespeichert. Sind diese nach einigen Schritten aufgeladen, können die Daten mit dem integrierten Bluetooth-Modul an ein externes Endgerät gefunkt werden. Um ein kontinuierliches Messen zu ermöglichen, wird am IZM eine aufladbare Mikrobatterie, sowie eine optimierte Energy Harvesting Schaltung entwickelt.



Das MiMe-Team mit den Entwicklungsboards von Texas Instruments: Torsten Müller, Tarek Schwartzingler, Timo Jablonski, Moritz Hubl, Prof. Dr. Peter Gregorius. Nicht im Bild: Jean-Pierre Maurer.

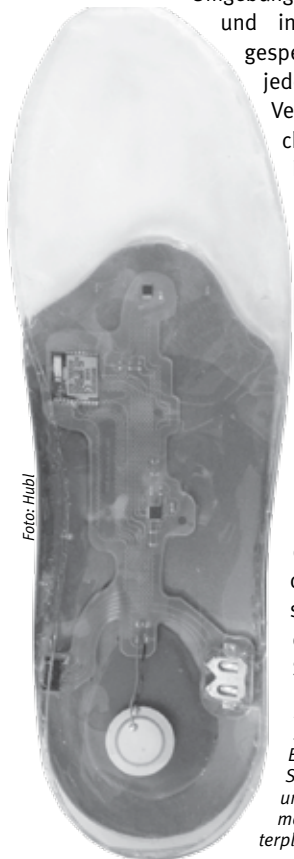
**Effiziente Datenübermittlung**  
Gegenstand des Beuth-Projektteils sind die Grundlagen der Low-Power Schaltungstechnik und die Entwicklung eines Nachrichtenprotokolls auf Basis der Funkstandards der ELDAT GmbH mit dem im Gebäudebereich üblichen ISM-Frequenzband von 868 MHz. Im Fokus steht eine sichere und korrekte Übermittlung der Daten aus dem Sensorsystem an das Endgerät bei gleichzeitig möglichst geringem Energieverbrauch (wenige  $\mu\text{J}/\text{Bit}$ ). Es hat sich gezeigt, dass diese konkräten Forderungen von herkömmlichen protokollbasierten Übertragungsverfahren in der Funktechnik nicht zu erfüllen sind. Hier hat sich bei Untersuchungen des Beuth-Teams das direkte Versenden mit anschließender Empfangsbestätigung gegenüber dem Time-Division-Multiplexing, bei dem einem Sender ein definiertes Zeitfenster zur Verfügung steht, als effizientester Lösungsansatz herausgestellt.

Energie sparen heißt vor allem Übertragungszeit minimieren und gleichzeitig möglichst wenige Aktionen auf dem Embedded System ausführen zu müssen. Das Beuth-Team entwickelt dazu neue Methoden und Ansätze für die optimale Programmierung. Ein wesentlicher Ansatz zum Energiesparen ist die Entwicklung eines hierarchischen und dynamischen power-safe Modus, in dem Funktionen des Systems nur bei Bedarf unter Echtzeitbedingungen aktiviert und deaktiviert werden müssen.

### Breites Anwendungsspektrum

Die entwickelte Sensorschuhleinlage dient derzeit in erster Linie als innovativer Prototyp, an dem in interdisziplinärer Zusammenarbeit Grundlagen für die Prinzipien energieautarker drahtloser Mikrosysteme erarbeitet und demonstriert werden. Ziel ist, dass das Nachrichtenprotokoll und die Technologiebausteine für verschiedene Anwendungen in den Bereichen Telemedizin, Ambient Assisted Living, aber auch Internet der Dinge oder Industrie 4.0 eingesetzt werden können. Ideen für Folgeprojekte mit anderen Objekten des Pflegealltags und des täglichen Lebens sind jedenfalls schon vorhanden. Ein vielversprechender Ansatz ist die Detektion von Schließsystemen innerhalb von Krankenhäusern, Pflegeheimen und betreutem Wohnen. Hierzu sollen Türen mit Sensoren ausgestattet werden, die das Verlassen und Betreten von Räumen überwachen und an ein zentrales System übermitteln. Erste Messungen zum Nutzerverhalten wurden bereits im benachbarten Virchow Klinikum durchgeführt.

Dr. Kathrin Buchholz



Prototyp der smarten Schuhleinlage mit tragbarer Elektronik, bestehend aus Sensoren, Batterieanschluss und Mikrocontroller mit Funkmodul auf einer flexiblen Leiterplatte

# Beuth-Verpackungen gewinnen

## Recreate Packaging und Deutscher Verpackungspreis

Im Rahmen der Luxepack in New York wurde den Beuth-Studenten Tuan Dao und Khan Lam der Publikumspreis des internationalen Design-Wettbewerbs „Stora Enso Recreate Packaging 2016“ überreicht.

In diesem Jahr konzentrierte sich der Wettbewerb auf Luxusverpackungen für Parfüm und Kosmetik, Champagner und edle Spirituosen sowie Schokolade und Süßwaren, verbunden mit der Frage, wie sich die taktilen Eigenschaften von Karton am wirksamsten für Luxusverpackungen nutzen lassen.

Die durch das Bermudadreieck inspirierte elegante dunkelblaue Pralinenschachtel mit Goldverzierungen der Beuth-Studenten hatte 2.411 Ja-Stimmen von insgesamt 12.365 auf der Wettbewerbs-Website abgegebenen Stimmen erhalten und damit den Publikumspreis gewonnen. Darüber hinaus waren unter den elf Beiträgen, die von der Jury in der Kategorie Studierende für die Endrunde nominiert wurden, zwei von Beuthianerinnen: Flowing Treasure von Lia Rebetge, die gerade zwei Auslandssemester an der Clemson University in den USA verbringt (siehe Beuth Presse 1/16) und Advent Calendar von Vanessa Hahn.

### Erfolg beim Deutschen Verpackungspreis

Auch in diesem Jahr war die Jury des Deutschen Verpackungspreises von einem Konzept von Beuth-Studierenden überzeugt. Der mithilfe eines 3D-Druckers gefertigte Sinuskonister der beiden Master-Studierenden Markus Adam und Julien Göthling wurde als prämiierungswürdig ausgelobt.

Die Jury lobte insgesamt die ganzheitlich gedachte und ausgereifte Lösung mit ihrem besonderen und innovativen Design, das gleichzeitig eine optimale Platzausnutzung und Stapelbarkeit gewährleistet. Auch das anwenderfreundliche Handling durch



Foto: AM Media Group/Stora Enso  
Prof. Dr. Junge und die glücklichen Gewinner Tuan Dao und Khan Lam mit dem von der international berühmten Modedesignerin Bea Szenfeld gestalteten Preis.

den Griff im Bereich des Deckels und der Mulde im Boden des Kanisters wurde positiv vermerkt. Als Flasche könne Sinus durch seine außergewöhnliche Formgebung auch im Einzelhandel überzeugen und lässt genug Spielraum um Produktinformationen und Logos unterzubringen.

Der Deutsche Verpackungspreis ist ein internationaler, branchen- und materialübergreifender Wettbewerb. Er steht unter der Schirmherrschaft des Ministeriums für Wirtschaft und Energie.

Mit dem Preis prämiert das Deutsche Verpackungsinstitut (dvi) jedes Jahr innovative und kreative Verpackungsideen vom scheinbar kleinen aber wegweisenden Detail bis hin zu grundlegenden Neuerungen. Die Preisverleihung fand am 27. September 2016 in Nürnberg statt. KB

» **Weitere Informationen:**  
[www.verpackungstechnik-beuth.de](http://www.verpackungstechnik-beuth.de)  
[www.recreatepackaging.com](http://www.recreatepackaging.com)  
[www.verpackungspreis.de](http://www.verpackungspreis.de)



Sinus-Kanister von Julien Göthling und Markus Adam gewann Deutschen Verpackungspreis

### DREI GROSSE EFRE-PROJEKTE GESTARTET

An der Beuth Hochschule starteten am 01.07.2016 drei große Projekte, die aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) mit insgesamt zwei Millionen Euro gefördert werden. Die Laufzeit beträgt jeweils drei Jahre, die Projekte sind durch Eigenmittel der Beuth Hochschule in gleicher Höhe kofinanziert.

In den Fachbereichen V – Life Sciences und Technology, VII – Elektrotechnik – Mechatronik – Optometrie sowie VIII – Maschinenbau, Veranstaltungstechnik, Verfahrenstechnik werden Applikationslabore aufgebaut, die die Entwicklung und Erprobung von Verfahren in konkreten Anwendungsumgebungen sowie der Überleitung von Forschungsergebnissen in marktnahe Anwendungsfelder unterstützen.

Ein Ziel des von Prof. Dr. Joachim Villwock geleiteten Projektes „OPuS - Optimierung von Pumpwerken durch die Simulation von Siedimentierungsprozessen“ am Fachbereich VIII ist die Verbesserung und Beschleunigung der Entwicklung von Abwassersystemen durch Simulationen und versuchstechnische Validierung. Die Verwendung eines virtuellen Raumes (CAVE, siehe Beuth Presse 1/2016) macht die Auswirkungen von Veränderungen zusätzlich sichtbar und erfahrbar, sodass ein interaktiver Gesamtentwicklungs-Prozess ermöglicht wird, der Schadensfälle verhindern hilft.

Am Fachbereich V wird unter der Leitung von Prof. Dr. Johannes Bader mit dem Projekt AdvancedBioPro ein Applikationslabor für biotechnologische Prozessentwicklung (ABP) etabliert. In diesem werden im Rahmen industrieller Forschung neue antimikrobiell wirksame Substanzen identifiziert und produziert. Die sehr interdisziplinären Arbeiten in diesem Labor werden von insgesamt acht Professorinnen und Professoren des Studiengangs für Biotechnologie unterstützt.

Das Projekt Inno3D von Prof. Dr. Manfred Hild und Prof. Dr. Nicolas Lewkowicz am Fachbereich VIII passt innovative 3D-Druckprozesse (Additive Fertigung) zur Anwendung durch die lokale Industrie an und erweitert sie. Es werden auch die vor- und nachgelagerten Prozessschritte in einem Innovations- und Applikationszentrum dargestellt (s. S. 7). KB

# Druckfrisch

## Bücher von Lehrenden der Beuth Hochschule

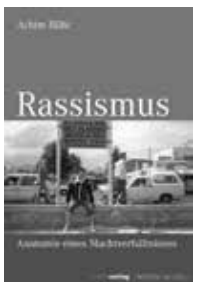
### Veranstaltungssicherheit



Der neue Band „Sicherheitskonzepte für Veranstaltungen – Best Practices“ von Beuth-Lehrbeauftragten Thomas Sakschewski, Kerstin Klode und Beuth-Professor Siegfried Paul stellt erstmalig erfolgreiche Sicherheitskonzepte von unterschiedlichen, real durchgeführten Veranstaltungen vor. Er wird gezeigt, wie Sicherheitskonzepte als Muster sowie in der praktischen Umsetzung aussehen können. Richtlinien und Leitfäden für den Umgang mit Sicherheitskonzepten der Bundesländer werden ebenso vorgestellt wie Lösungen von Gemeinden und Landeshauptstädten. Dadurch entsteht ein bundesweiter Überblick zur praktischen Umsetzung vor Ort – stets unter Berücksichtigung der neuen MVStättVO 2014 und den aktuellen VStättVO der Länder.

Thomas Sakschewski, Kerstin Klode, Siegfried Paul: **Sicherheitskonzepte für Veranstaltungen – Best Practices, Beispiele und Lösungen**, Herausgeber: DIN, Beuth Verlag Berlin, 1. Aufl. 2016, 276 Seiten, A5, Broschiert, 39,00 €, ISBN 978-3-410-25614-4

### Rassismus



Brennende Flüchtlingsheime, rechte Gewaltakte und Wahlerfolge rechtspopulistischer Parteien. Wie nicht zuletzt die jüngsten Ereignisse in Deutschland und Europa gezeigt haben, ist die Beschäftigung

mit dem Rassismus zwingend erforderlich. Prof. Dr. Achim Bühl, der am Fachbereich I der Beuth Hochschule lehrt und forscht, liefert in seinem aktuellen Buch Einsicht und Aufschluss über ein viel genanntes und dennoch kaum hinterfragtes Phänomen. Er zeigt die Facetten ebenso wie die Folgen des Rassismus in Gesellschaft, Politik und Alltag: Wo und wie äußert er sich? Welche gesellschaftliche Funktion besitzt er? Warum wird die »rassistische Karte« bei passender Gelegenheit immer wieder mit Erfolg gespielt? Welche Merkmale und Erscheinungsformen lassen sich benennen? Welchen Einfluss besitzt der Rassismus auf die Gesellschaft? Wie beeinflusst er unser eigenes Denken und Handeln? Achim Bühl: **Rassismus**, Marix Verlag, 1. Aufl. 2016, 316 S., Klappenbroschur, 14 x 21 cm., 15 €, EAN: 978-3-7374-1034-2

### Lastwirkungen



Unter Mitwirkung von Prof. Dr. Eddy Widjaja (Fachbereich IV) ist in diesem Jahr eine Neuauflage des Buches Lastannahmen im Bauwesen erschienen. Die sorgfältige und exakte Ermittlung der auf Baukonstruktionen einwirkenden Beanspruchungen gehört zu den wichtigsten Aufgaben in der Bauplanung. Durch die Vielzahl der dabei zu beachtenden Normen wird diese Aufgabe ungemein erschwert. Im vorliegenden Band werden in übersichtlicher Form die wichtigsten Lasten zusammengestellt, die nach DIN EN 1991 bei der statischen Berechnung von Bauwerken anzusetzen sind. Außerdem werden die Hintergründe für die normativen Regelungen angegeben. Das Buch bietet eine

wichtige Unterstützung in der täglichen Baupraxis und Studierenden eine hervorragende Grundlage für die Einarbeitung in die Themen Sicherheitskonzept und Lastannahmen. Die Neuauflage wurde auf Grundlage der Eurocodes und der zugehörigen Nationalen Anhänge vollständig überarbeitet und aktualisiert. Sie wird ergänzt durch umfangreiche Beiträge der Beuth-Mediathek. Klaus Holschemacher, Yvette Klug, Eddy Widjaja: **Lastannahmen im Bauwesen. Einwirkungen auf Tragwerke nach Eurocode 1 und 8 – Eigen- und Nutzlasten, Wind- und Schneelasten, Erdbebenlasten**, Beuth Verlag Berlin, Wien, Zürich, 2., vollständig überarbeitete Auflage 2016, 280 Seiten, 24,0x17,0 cm, Broschiert, 42,00 €, ISBN 978-3-410-21732-9

### Geodäsie



Das von Beuth-Professor Klaus Hehl und seinem Darmstädter Kollegen Matthias Becker verfasste Lehrbuch Geodäsie ist zwar nicht mehr ganz druckfrisch, aber immer noch gut nachgefragt. Die Geodäsie ist die

Lehre von der Ausmessung und Abbildung der Erdoberfläche, der Bestimmung des Erdschwerefeldes und der Bewegung der Erde im Raum. Sie bildet somit die Basis für die Beschreibung und Darstellung der Erde und ihrer Veränderungen und stellt eine zentrale Disziplin innerhalb der Geowissenschaften dar. Die Autoren haben die Konzeption ihres Buches praxisnah angelegt, sodass es mehr ist, als ein reines Lehrbuch. Vielmehr ist es auch für die Praxis interessant und ist sowohl für Praktiker/-innen aus Geographie, Geodäsie, Geophysik und Geologie als auch für Anwender/-innen in Bauingenieurwesen, Stadt- und Raumplanung, Umweltingenieurwesen etc. eine grundlegende Starthilfe zur Beschäftigung mit der Geodäsie. Prof. Dr. Michael Möser von der TU Dresden lobte den Band als „ein hervorragendes Nachschlagewerk für die Anwendung der Messverfahren und Rechenalgorithmen“, das auch durch seine gute didaktische Aufbereitung überzeugt.

Matthias Becker, Klaus Hehl: **Geodäsie**, Wissenschaftliche Buchgesellschaft Darmstadt, 2012, 156 S., 19,99 €, ISBN-13: 9783534231560

## Buchverlosung

Die Beuth Presse verlost ein Exemplar des Bandes „Sicherheitskonzepte für Veranstaltungen – Best Practices“. Die Praxisbeispiele werden bewertet und sind systematisch aufbereitet, wodurch die Vergleichbarkeit ganz unterschiedlicher Veranstaltungen erleichtert wird.

Wer das Buch gewinnen möchte schreibt bitte bis zum 15. Dezember eine E-Mail an: [presse@beuth-hochschule.de](mailto:presse@beuth-hochschule.de), Betreff: Beuth-Verlag. Studierende geben bitte ihre vollständige Adresse an, Mitarbeiter/-innen die Arbeitsstelle.

**Gewonnen:** Den Buchpreis der letzten Ausgabe gewann Maria Naissi. Sie kann sich über die Entwurfs- und Berechnungstafeln für Bauingenieure freuen.





# Eine saubere Sache

## Labor Facility Management um Attraktion reicher

**Facility Management bezeichnet die Verwaltung und Bewirtschaftung von Gebäuden sowie deren technische Anlagen und Einrichtungen (engl. facilities) – eine Aufgabe, die nahezu jede Organisation zur Unterstützung ihres Kerngeschäfts benötigt.**

### Leistungselektronik



Das Lehrbuch von Beuth Professor Joachim Specovius gibt eine verständliche Einführung in die Leistungselektronik. Aufbau und Wirkungsweise fremd-, last- und selbstgeführter Schaltungen werden vorgestellt. Steuerverfahren, Schalt- und Modulationsfunktionen werden behandelt. Komplexe Sachverhalte werden auf einfache Modelle reduziert. Funktionen werden mit einem geringen mathematischen Aufwand beschrieben. Die siebte Auflage ist überarbeitet und aktualisiert. So wird jetzt auch der geschaltete Reluktanzmotor und die halbgesteuerte Brückenschaltung behandelt und der Wirkungsgrad des Hochsetzstellers ermittelt. Unter [springer-vieweg.de](http://springer-vieweg.de) stehen Zusatzmaterialien zum Buch bereit.

Joachim Specovius: **Grundkurs Leistungselektronik. Bauelemente, Schaltungen und Systeme**, Springer Vieweg, 7., aktualisierte u. überarb. Aufl. 2015, XV, 402 S. 553 Abb, 34,99 €, ISBN 978-3-658-03308-8

### Marketinganalyse



Das aktuelle Buch des emeritierten Beuth-Professors für Marketing, Horst Kleinert, ist nützlich für alle, die eine Geschäftsidee haben, aber nicht so recht wissen, ob und wie sie diese umsetzen können. Der Band zeigt, wie sie ihre Gründung systematisch und überlegt anpacken können und welche Marketingstrategien ihr Geschäftsmodell erfolgreich machen. Dabei helfen Praxistipps und viele Checklisten.

Horst Kleinert: **TOP ODER FLOP. Ihre Geschäftsidee auf dem Marketing-Prüfstand**, Factum Verlag Berlin, 2016, 108 Seiten (A5), Paperback € 9,99, ISBN 978-9816429-2-6

Horst Kleinert: **TOP ODER FLOP. Ihre Geschäftsidee auf dem Marketing-Prüfstand**, Factum Verlag Berlin, 2016, 108 Seiten (A5), Paperback € 9,99, ISBN 978-9816429-2-6

### Buchverlosung

Die Pressestelle verlost drei Exemplare des Buches „TOP oder FLOP“. Wer gewinnen möchte, schreibt bitte bis zum 15.12.2016 eine E-Mail an [presse@beuth-hochschule.de](mailto:presse@beuth-hochschule.de), Betreff: TOP oder FLOP. Bitte die Adressangaben nicht vergessen.

Die Gebäudereinigung ist die „Visitenkarte einer Immobilie“ und im Einzelnen auch nicht besonders kostenintensiv. Durch die geringen Intervalle bei der routinemäßigen Reinigung entsteht jedoch im Laufe eines Geschäftsjahres ein immenser Kostenaufwand. Beispielsweise werden bei einer durchschnittlichen Büroimmobilie Kosten von mehr als 30% der gesamten anfallenden Nebenkosten für diese handwerklich-operativen Facility Services aufgewendet. Das Verständnis für Oberflächen ist daher für Facility Manager/-innen essentiell.

Im Labor Facility Management standen bis vor kurzem verschiedene Oberflächenmuster zur Verfügung, die für eine Reinigung in Frage kommen – allerdings nur in kleinformatischen Flächen. Der Student Harm Wyremba erkannte bereits während der Baustoffkundeübungen im ersten Fachsemester seines Bachelorstudiums Facility Management, wie gut es ist, anhand von Ausstellungsstücken praxisrelevantes Wissen aufzubauen. Aus eigenem Antrieb trat er an Prof. Dr.-Ing. Josef Kraus heran und fragte, ob man die vorhandenen Muster für Reinigungsoberflächen nicht schöner darstellen könnte.

### Neue Musterplatten

Harm Wyremba hat von 2013 bis 2015 in einer Möbeltaischlerei eine Ausbildung zum Tischlergesellen absolviert und anschließend im Wintersemester 2015/2016 das Facility Management Studium begonnen. Seine Freude am Tischlerberuf und der Wunsch nach Wissensweitergabe an die Mitstudierenden waren Motivation und Ansporn für ihn, die letzten Ferien in der Tischlerwerkstatt zu verbringen und auf eigene Kosten Musterplatten für Reinigungsversuche samt Rollcontainer zu entwerfen und zu bauen.

Der neue Rollcontainer beinhaltet nicht nur einfach erkennbare Oberflächen wie beispielsweise Teppich, Laminat oder Granit, sondern auch nur für wirkliche Profis erkennbare Oberflächen wie Kork geölt, Eichenparkett im „used look“ oder Kupferbirke geölt und thermobehandelt. Insgesamt stehen mit den neuen Musterplatten acht Oberflächenmaterialien zur Verfügung, das sind vier mehr als bisher. Mit ca. 0,4 Quadratmetern sind die Platten auch zehnmal größer als bisher. Sie bieten so die Möglichkeit auch die Fugen



Foto: Fesseler

Praxistest Oberflächenbehandlung mit Harm Wyremba (links) und Prof. Dr. Josef Kraus.

zwischen den Materialien (z. B. Granit) und die Befestigung auf dem Untergrund (z. B. Verleimung) zu demonstrieren. Dies war bisher nicht möglich, da nur einzelne unverarbeitete Materialstücke wie einzelne Fliesen oder Parkettstücke vorhanden waren. Für die Anwendung von Pflegemitteln ist ebenfalls flächiges Material in ausreichender Größe erforderlich, beispielsweise um die Glanzwirkung eines Pflegemittels verdeutlichen zu können.

Den ersten Einsatz der neuen Musterplatten konnten die Studierenden des 5. Semesters erleben und waren begeistert. Dank des Einsatzes von Harm Wyremba können sie nun noch effektiver lernen, wie man Materialien erkennt und beurteilt und die richtigen Reinigungsmaßnahmen ableitet. Der Grund, warum Unterhaltsreinigung oft in einem besonderen Fokus steht, erschließt sich ihnen nun besser, auch Ansatzpunkte bei der Suche nach Kostenoptimierungen werden ihnen noch klarer.

„Durch das Engagement von Harm Wyremba“ ist das Labor Facility Management am Fachbereich IV, das dem Studiengang Facility Management sowohl für die Unterstützung einer praxisgerechten und anwendungsorientierten modernen Lehre als auch für die Unterstützung von Forschungsvorhaben dient, um eine Attraktion reicher geworden“, freut sich Laborleiter Prof. Kai Kummert. Prof. Dr. Josef Kraus, Fachbereich IV/KB

# „Packt an, ... lasset den Corpus triefen!“ Taufe am Gautschfest sorgte für feucht-fröhliche Stimmung

Im altherwürdigen Ambiente im Innenhof des Hauses Beuth fand bereits zum elften Mal das Alumnifest der Studiengänge der Druck- und Medientechnik am Fachbereich VI statt.

Dabei stand das Gautschen von 25 frisch gebackenen Bachelor- und Master-Absolventinnen und Absolventen der aktuellen Abschlussjahrgänge im Mittelpunkt.

Auch der neue Dekan des Fachbereichs VI – Informatik und Medien, Prof. Dr. Wolfgang Kessler, bekannte sich samt Schlips und Kragen zur Druckhistorie. Willkommen in der Zunft der Jüngerinnen und Jünger Gutenbergs – und Dank für den weiteren Beleg dafür, dass Print und Digital zusammen gehören. Mit dabei an diesem Event waren auch fünf Absolventinnen und Absolventen aus dem ersten Diplomjahrgang 1995/96, die das Gautschfest als

Alumnitreffen nutzen. Zwei erlaubten der Gautschmeisterin und den Packern sogar, das Initiationsritual nachzuholen. *red*



Fotos: Clausen

Die klassischen Gautschbriefe werden liebevoll vorbereitet



Foto: Tapfer

Luise Berninger, Absolventin Druck- und Medientechnik (Bachelor) wird gegauscht, sie studiert jetzt Verpackungstechnik

König noch die alte Formel sprach „Packt an, Gesellen, lasset den Corpus triefen mit dem Schwamm und posteriorum fallen in diesen Zuber!“ hieß es bei den Packern und der Packerin schlicht: „Run DMT!“

Und das Team vom dritten Semester Bachelor empfangt die frisch Gegautschten nach der Formel „Den durstigen Seelen ein Sturzbach obenauf, das ist den Jüngern Gutenbergs die allerbeste Tauf“ mit einem kühlen Bier aus einer Weddinger Brauerei.



Geschafft! Packerteam mit frisch gegautschtem Dekan und Gautschmeisterin Prof. Dr. Anne König



Packer packen an: Dekan Prof. Dr. Kessler geht baden



Verleihung des Gautschbriefes auch an Norman Uhlmann, den ehemaligen AstA-Vorsitzenden

# 50 Jahre Star Trek

## Captain Zitt unterwegs in unendlichen Weiten

Seit 1966 verändert die TV-Serie **Star Trek** die Welt. Prof. Dr. Hubert Zitt taucht am 25. November 2016 wieder ab in die Welt der Science Fiction. Seine Vorlesungen haben längst Kultstatus und sind an der Beuth Hochschule eine schöne Tradition geworden.

Jedes Jahr zum Ende des Jahres gibt Prof. Dr. Hubert Zitt (studierter Elektrotechniker und promovierter Systemtheoretiker) von der Hochschule Kaiserslautern/Zweibrücken Vorlesungen zu den Themen Star Trek, Star Wars und Science-Fiction.

Im November blickt er zurück auf 50 Jahre der TV-Serie, zeigt die soziologischen Auswirkungen von Star Trek und erläutert, wie Star Trek in den 1960er Jahren unser Leben – vor allem in den USA – geprägt hat. Die Gleichstellung von Schwarz und Weiß und von Mann und Frau beherrschte damals das Alltagsleben. Diese Missstände und auch gesellschaftliche Tabuthemen wie z. B. Homosexualität wurden und werden in Star Trek thematisiert. StarTrek-Erfinder Rodden-

berry kämpfte mithilfe der Fernsehserie auf seine eigene Weise gegen Rassismus und Unterdrückung sowie für die Gleichstellung der Geschlechter und aller Ethnien. Lieutenant Uhura war die erste schwarze Frau, die im US-Fernsehen nicht als Dienstmädchen dargestellt wurde, sondern in leitender Position als Kommunikationsoffizierin auf der Brücke eines Raumschiffs. Star Trek hat somit, wie es Dr. Martin Luther King einmal gesagt hat, das Gesicht des Fernsehens verändert.

Passend kostümierte Besucher/-innen sind bei der Vorlesung am 25. November 2016 von 14:00 bis 16:30 Uhr im Ingeborg-Meising-Saal gern gesehen. Wegen der beschränkten Anzahl der Plätze ist eine Teilnahme nur mit Bordkarte, nach Anmeldung unter [startrek@beuth-hochschule.de](mailto:startrek@beuth-hochschule.de), möglich. Die Veranstaltung entsteht in Kooperation mit dem MINT Zukunft schaffen e.V. (Berlin), dem Humanistischen Verband Deutschlands (Landesverband Berlin-Brandenburg), der German Garrison/501st Legion, der Film Fan Force, der Interessengemein-



Foto: Albrecht

Wolfgang Hahn vom Netzwerk Schule – Hochschule (links) beamt Dr. Hubert Zitt an die Beuth Hochschule

schaft Star Trek USS K'Ehleyr, der BEUTH Box Berlin und der Hochschule Kaiserslautern/Zweibrücken.

- » **Kontakt: Wolfgang Hahn**  
Netzwerk Schule – Hochschule  
Tel. 030 4504-5175  
E-Mail: [hahn@beuth-hochschule.de](mailto:hahn@beuth-hochschule.de)
- » **Weitere Informationen:**  
[projekt.beuth-hochschule.de/nsh](http://projekt.beuth-hochschule.de/nsh)

# Roboter „Apostroph“ nominiert

## Deutsch-japanische Kooperation

Der Roboter „Apostroph“ ist ein prototypischer Roboter, der designt wurde um die intrinsischen Verhaltensweisen lebender Organismen zu studieren.

Aufzustehen und sich gegen die Gravitation zu erheben ist ein wesentliches Charakteristikum von Lebewesen. „Apostroph“ entstand in Kooperation zwischen Mitsuru Muramatsu und Shunji Yamanaka (beide sind von der Universität Tokyo) und dem Beuth-Professor Dr. Manfred Hild (Forschungslabor Neurobotik am Fachbereich VII).

### Einzigartige Bewegungen

Auf der diesjährigen „ars electronica“ in Linz wurde er für den „STARTS Prize 2016“ der Europäischen Kommission nominiert. Apostrophs Gelenke besitzen Motoren, die auf den Widerstand gegen äußere Einwirkungen programmiert sind. Die Motoren rotieren in entgegengesetzter Richtung der von der Schwerkraft ausgelösten Rotation.

Apostroph versucht, den eigenen Körper so zu erheben wie ein Mensch das tut. Die einzigartigen Bewegungen – sich dauer-



Bild: Hild/Muramatsu/Yamanaka

Der Prototyp von „Apostroph“

haft von einem brückenähnlichen Bogen transformierend, gerade noch am eigenen Skelettbau vorbeigleitend, sich in ein Rad rollend – sind eine Form von Erkundung, um

Stabilität zu finden, ähnlich der menschlichen Bemühungen, auf den eigenen Beinen zu stehen.

red

# Wellen surfen und verstehen

## Studienaufenthalt in Rio de Janeiro

**Christopher Wiencke studiert Gebäude-technik und Energiemanagement (Master). Im Rahmen des UNIBRAL-Programms bringt er zwei Semester an der Universidade Federal do Rio de Janeiro (UFRJ) und hat uns einen Bericht geschickt:**

Morgens, wenn der Wecker klingelt, höre ich nichts, nur Vogelgezwitscher und das Meer. Ich krabbele durch mein Moskitonetz und mache mich fertig für den „Unitag“. Entlang meines Weges zur Bushaltestelle sehe ich links Palmen und einen unglaublich schönen Strand. Der Bus ist laut und schnell. Wir fahren durch einen Tunnel und am Ende erscheint ein wunderschöner Hafen, umgeben von einer gewaltigen Berglandschaft. In diesem noch verschlafenen Moment wird mir immer wieder klar: „Wow, du bist in Rio.“



Foto: privat

*Christopher Wiencke in Rio – Er empfiehlt jedem, in diese völlig unterschiedliche und außerordentliche Kultur einzutauchen.*

Die ersten drei Monate lebte ich in Benfica, im Norden von Rio, dann hat es mich in den Südtel der Stadt nach Chapéu Mangueira und Babilônia gezogen: zwei kleine „Comunidades“ mit etwa 6.000 Bewohnern am Rande des Stadtteils Leme, Copacabana. Hier gibt es leckeres Essen, preisgünstige Unterkünfte, viele junge Touristen, einen atemberaubenden Ausblick, Partys, Urwald, Berge, Affen, Strand, Wellen und zu guter Letzt ein hinreißendes Gemeinschaftsgefühl.

Auch ich wollte einen Beitrag leisten und der Nachbarschaft etwas zurückgeben. So kam mir die Idee, einen kostenlosen Deutschkurs anzubieten. Einige liebenswerte Deutschlehrer des Goethe-Instituts halfen mir einen Kurs vorzubereiten, der zweimal wöchentlich stattfindet und sich an Jugendliche und Erwachsene ohne Vorkenntnisse richtet.

### Lernen für's Leben

Meine Professoren sind kompetent und weltoffen, die Distanz zu den Studierenden halten sie möglichst gering, die Arbeitsweise ist freundschaftlich und respektvoll. In den Vorlesungen im Fachbereich Umweltingenieurwesen sitzen überwiegend brasilianische Studierende (etwa 80 Prozent). Fast jeder spricht Englisch, was mir in den ersten Wochen sehr geholfen hat. Der Sprachkurs für Austauschstudierende macht Spaß und das brasilianische Portugiesisch klingt in meinen Ohren von Tag zu Tag schöner.

Besonders beeindruckt hat mich die Beharrlichkeit der Brasilianer: Bei einer Niederlage wird wieder aufgestanden, um es erneut zu probieren. Für alles gibt es, wenn auch nicht auf Anhieb, eine Lösung. Für mich ist das – speziell für die brasilianische Arbeitswelt – ein Erfolgsrezept.

### Samba und Wellen

Meine unflexiblen Hüften über meinen unbiegsamen Beinen können sich zwar immer noch nicht richtig zu einem Samba-Rhythmus bewegen, allerdings kann ich heute abschließend mit aufrechter Haltung sagen, dass ich zumindest bei einigen Liedern mitsingen kann.

Zugegeben, meine freie Zeit investiere ich weniger in das Erlernen brasilianischer Tänze, sondern mehr in das Verstehen und Surfen von Wellen. Dabei war mein anspruchsvollster Kurs, Hydrodynamik von Gewässern, sehr hilfreich: Hier ging es nicht nur um hydroelektrische Bauwerke, sondern auch um die Entstehung von Wellen und Gezeiten – Phänomene, die ich auch sehr gut in meinem Vorgarten am Strand der Copacabana beobachten kann.

### Praxisbezug soweit das Auge reicht

Im Vorfeld der olympischen Spiele vergrößerten sich die Gerüste der Veranstaltungsstätten entlang der Küste und in der gesamten Stadt. Überall entstanden neue Straßen und Brücken, kleine Läden und Geschäfte, und sogar meine Nachbarin stellte ein Feldbett in ihre Abstellkammer, um Olympia-Fans zu beherbergen. Zu dieser Dynamik passte der Unterricht mit Prof. Camilo Michalka Junior im Fach Stadt- und Landschaftsplanung. Wir diskutierten, wie sich eine Stadt auf eine solche Großveranstaltung sinnvoll vorbereitet und welche sozialen Aspekte bei der Planung berücksichtigt werden sollten.

Ein Besuch des Standorts meines Arbeitgebers General Electric in Rio war für die Ausarbeitung meines Semesterprojekts an

der UFRJ sehr nützlich. In dem Projekt geht es um die technische und wirtschaftliche Bewertung von Systemen, die mithilfe von Sonnenenergie nutzbare Kälte erzeugen. Diese Technik ist in den brasilianischen Breitengraden – aufgrund der intensiven Sonneneinstrahlung – sehr bedeutungsvoll, sodass ich kurzfristig auf großes Interesse bei meinen brasilianischen Professoren stieß.

Mich in der neuen Umgebung zurechtzufinden, war anfangs nicht immer einfach. Daran bin ich gewachsen. Es ist interessant, die Dinge mal außerhalb der regulären Muster zu sehen und zu beobachten, wie sich Tag für Tag neue Türen öffnen. Ich fühle mich jetzt freier und komme dem Ziel näher, das zu tun, was für mich wichtig ist.

Wenn es jetzt bald zurück nach Berlin geht, werden mir die brasilianische Wärme und vor allem die Leichtigkeit und die Fröhlichkeit fehlen, die mir hier schnell ein Gefühl von Zuhause gegeben haben.

*Christopher Wiencke/red*

- » [Informationen zum UNIBRAL-Projekt des DAAD: Prof. Dr.-Ing. Frank Schneider, Prof. Dipl.-Ing. Andreas Heider](#)
- » <https://prof.beuth-hochschule.de/heider/ausland>

## GASTROFÜHRER GIBT TIPPS FÜR DEN KIEZ

Der Malplaquetkiez grenzt an den Brüsseler Kiez, in dem auch die Beuth Hochschule liegt, und hat einiges zu bieten. Eine Gemeinschaftsinitiative des Projekts

„Unterstützung der Gewerberaumentwicklung im Quartiersmanagementgebiet Pankstraße“ und der Gewerbetreibenden im Kiez haben jetzt einen Gastroführer herausgegeben. Besondere Cafés, Restaurants, Orte, Kneipen und ihre Besitzer werden dort vorgestellt

und machen Lust, den Kiez rund um die Malplaquetstraße kulinarisch zu erkunden. Definitiv einen Besuch in der Mittagspause oder nach den Vorlesungen und Seminaren wert! In der Pressestelle (Haus Gauß, Raum B 121-123) liegen einige Exemplare zum Abholen bereit.

*red*



# „Die Beuth Hochschule spiegelt Berlin wider“

## Mit I.DEAR Argentinien oder Deutschland entdecken

Das DAAD-Programm I.DEAR ermöglicht es jährlich drei deutschen und drei argentinischen Studierenden ein halbjähriges Studium sowie ein halbjähriges Praktikum im Partnerland zu absolvieren. Das Programm spricht die Studienrichtungen Umweltingenieurwesen-Bau (BA), Bauingenieurwesen (BA), Urbane Infrastrukturplanung (MA) – Verkehr und Wasser sowie Konstruktiver Hoch- und Ingenieurbau (MA) an.

Derzeit verbringen drei Studierende der Beuth Hochschule einen einjährigen Studienaufenthalt an der argentinischen Pontificia Universidad Católica Argentina (UCA) und weitere Interessenten bereiten sich vor. Geleitet wird das Projekt an der Beuth Hochschule von Prof. Andreas Heider (Stellvertreter ist Prof. Dr. Stefan Heimann) und koordiniert von Dr. Borchert vom Auslandsamt. Drei Studierende, die im März von der UCA an die Beuth Hochschule kamen, berichten von ihren Eindrücken:

### In Ruhe Rad fahren

„Mein Name ist Brenda. Ich studiere im Studiengang Umweltingenieurwesen-Bau. An der Universidad Católica Argentina stehe ich vor dem Abschluss meiner Bachelor-Thesis. Besonders gut hat mir an der Beuth Hochschule gefallen, dass der Bachelor in Deutschland sehr spezifisch ist. Hier gibt es sieben Fachsemester, in Argentinien zehn. Seit mehr als sechs Monaten wohne ich in Berlin. Als ich angekommen bin, musste ich eine Hausaufgabe für den Deutsch-Kurs machen, eine Beschreibung eines tollen Erlebnisses: Vielleicht ist es ein bisschen schwer zu verstehen, dass es eines von meinen besten Erlebnissen ist, mit dem Rad zur Hochschule zu fahren.“

Denn in Argentinien kann man nicht in Ruhe mit dem Rad fahren, weil es gefährlich ist. Es ist wirklich ein Chaos. Plötzlich fahre ich jeden Morgen ganz in Ruhe geradeaus durch den Tiergarten. Ich finde das unglaublich. Ich habe viele Videos für mein argentinisches

Umfeld gefilmt. Denn ich möchte ihnen zeigen, dass es irgendwo in der Welt möglich ist, mit dem Rad zu fahren, ohne Stress zu bekommen.“

### Einmalige Gelegenheit

„Hallo! Mein Name ist Santiago und ich studiere Wirtschaftsingenieurwesen (Industrial Engineering) an der Universidad Católica Argentina (UCA). In diesem Semester mache ich verschiedene Kurse im Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen-Bau, wie Qualitätsmanagement und Volkswirtschaftslehre. Im nächsten Semester werde ich in Berlin ein halbjähriges Praktikum absolvieren. Ich mag Deutschland aufgrund der Sprache und der unterschiedlichen Sitten und Bräuche. Besonders mag ich Berlin, da in der Stadt viele Menschen aus unterschiedlichen Kulturen leben. Das finde ich toll, weil ich dadurch jeden Tag etwas Neues kennenlernen. Während meiner Zeit in Deutschland habe ich schon verschiedene Städte besucht, wie z. B. Hamburg, München, Dresden, Göttingen und Leipzig. Sie haben mir alle gefallen, jedoch war keine so cool wie Berlin.“

Ich möchte jedem empfehlen, der an einem Austausch interessiert ist und noch zögert, den Mut zusammen zu nehmen und es zu machen! Es ist normal, dass du am Anfang Bedenken und Angst hast, jedoch ist es eine einmalige Gelegenheit, die dich fachlich und persönlich bereichert. Ich kann bestätigen, dass es sich lohnt, die Routine in seinem Heimatland zu verlassen und neue Leute und Sitten kennenzulernen.“



Foto: Pelz

Die Studierenden Brenda, Victoria und Santiago aus Argentinien rahmen gemeinsam mit ihren deutschen Kommilitonen die Projektverantwortlichen ein

### Herzliches Studentenleben an der Beuth

„Hola a todos! Ich heiße Victoria und das I.DEAR-Programm ermöglicht es mir, an der Beuth Hochschule zu studieren. Ich bin sehr froh, dass ich diese Gelegenheit hatte, weil ich denke, dass das Studentenleben an der Beuth echt herzlich war. Es gab immer eine gemütliche Atmosphäre, die Leute waren alle sehr hilfreich. Sowohl die Gebäude als auch die Parks waren schön, und die Mensa und die Cafés waren besonders.“

Am Anfang war alles neu für mich. Es gab natürlich Unterschiede zu meiner Heimat-Universität. Zum Beispiel konnte ich nicht verstehen, wie die Leute um 11 Uhr essen konnten! In Argentinien isst man nicht früher als 13 Uhr. Was ich auch sehr interessant fand war, dass nach der Vorlesung alle auf den Tisch klopfen!

Meiner Meinung nach spiegelt die Beuth Hochschule die Stadt Berlin wider, denn in jedem Seminar gibt es eine große Vielfalt an unterschiedlichen Menschen und an der Hochschule gibt es wie in ganz Berlin immer Bauprojekte!

Während meines Aufenthaltes habe ich viel gelernt, darunter besonders viele Fachbegriffe! Der Studieninhalt war sehr ähnlich wie an der UCA. In Berlin muss man nur eine Klausur am Ende des Semesters schreiben, aber in Buenos Aires gibt es immer mindestens zwei Klausuren, eine in der Mitte und die andere am Ende.

Ich werde dieses Semester in meinem Herzen behalten. Es war eine großartige Erfahrung! Vielen Dank I.DEAR! Muchas gracias Beuth!“

red



Foto: privat

Argentinische Studierende genießen das Studentenleben an der Beuth und in Berlin

» Weitere Informationen zum Austauschprogramm: [Projekt.Beuth-Hochschule.de/IDEAR](http://Projekt.Beuth-Hochschule.de/IDEAR)

# Sein Engagement galt seinen Studierenden

## Prof. Dr. Martin Kähler ist im Ruhestand

Seit Beginn seiner Dienstzeit als Professor hat Prof. Dr. Martin Kähler am Fachbereich III das Labor für Photogrammetrie von 1992 bis zum Wintersemester 2015/2016 geleitet. Seinem Nachfolger Prof. Michael Breuer stand er bis zu seinem Ruhestand als stellvertretender Leiter mit seinem Know-how zur Seite.

Das Engagement für seine Studierenden stand für Martin Kähler stets im Mittelpunkt. Für sie war er jederzeit ansprechbar. Seine Lehre wurde von ihnen sehr geschätzt, dazu gehörten auch die regelmäßigen Exkursionen und die Besuche in Unternehmen.

Einen herausragenden Stellenwert der fachlichen Arbeiten von Professor Dr. Martin Kähler stellte die erfolgreiche Zusammenarbeit mit Archäologen und Bauforschern dar, an denen stets auch Studierende beteiligt wurden. Er war an verschiedenen Projekten im In- und Ausland beteiligt (z. B. Ägypten, Armenien, Iran, Jordanien, Türkei). Mit dem Bisotoun Cultural Heritage Center im Iran schloss er eine Kooperation. Enge Kooperationen bestehen auch mit dem Brandenburgischen Landesamt für Denkmalpflege und

dem Archäologischen Landesmuseum, die Prof. Kähler erfolgreich etablierte und von der bereits viele Studierende mit anwendungsbezogenen Projektarbeiten profitieren konnten. Sein Engagement für die Forschung ermöglichte die kooperative Promotion von Dr. Mohsen Miri, die 2016 erfolgreich abgeschlossen wurde.

Im Laufe seiner Dienstzeit war Prof. Dr. Kähler Mitglied im Akademischen Senat, in der EPK, im Fachbereichsrat des FB III und über mehrere Jahre Leiter der Ausbildungskommission für das Vermessungswesen. Maßgeblich war er am Aufbau des Studienganges Geoinformation beteiligt. Er hat den Bachelorstudiengang Vermessung und Geomatik sowie den Masterstudiengang Geodatenerfassung und -Visualisierung auf dem Fachbereichstag vertreten und war Studiengangssprecher. Als Laborleiter hat er ein vertrauensvolles Arbeitsklima geschaffen. Er war sich des Wertes seines Teams bewusst und hat stets gemeinschaftliche Leistung betont. Über mehrere Jahre hat er sich aktiv an der Langen Nacht der Wissenschaften beteiligt. Prof. Dr. Kähler wird im Kollegenkreis für seinen geradlinigen Charakter und



Prof. Dr. Kähler im Außeneinsatz

seine Verlässlichkeit sehr geschätzt. Ohne ein Mann der großen Worte zu sein, hat er sich immer für die Sache eingesetzt, notfalls auch mit Nachdruck, und das war für ihn in erster Linie die Gewährleistung einer qualitativ hochwertigen praxisbezogenen Lehre. Angewandte Forschung war ihm wichtig, aber sie war für ihn der Lehre nachgeordnet. Er war mit Leib und Seele Fachhochschulprofessor. Er übergibt seinen Kolleginnen und Kollegen ein reich bestelltes Arbeitsfeld, dafür sind sie ihm sehr dankbar. Die Kollegen wünschen Martin Kähler alles Gute für den Ruhestand.

Prof. Michael Breuer, Fachbereich III/red

## Handbuch zum Studium

Zum Wintersemester 2016/17 wurde das Handbuch zum Studium komplett überarbeitet und ist in neuem Layout erschienen. Zur Erstsemestereinführung bekommen wie jedes Semester alle neuen Studierenden eine Ausgabe in ihre Begrüßungs-Beuth-el gepackt. Das „Nachschlagewerk“ mit allen wichtigen Punkten zum Studium von A-Z lohnt sich aber auch für Mitarbeiter/-innen, Professorinnen und Professoren. Gern können Sie sich ein Exemplar in der Studienberatung (Haus Grashof, Raum C 3) oder in der Pressestelle (Haus Gauß, Raum B 121-125) abholen.



## Healthy Housing Award

### Architekturstudierende ausgezeichnet

Der Healthy Housing Award wurde in diesem Juli zum 10. Mal vergeben. Teilgenommen haben insgesamt 150 Studierende der Hochschulen KEA Kopenhagen, Hogeschool van Amsterdam, Universidad de Alicante und der Beuth Hochschule für Technik Berlin.

Ausgezeichnet wurde u. a. die Arbeit der beiden Beuth-Studierenden Chantal Mahnke und Philipp Roy. Die Aufgabe war, in der Nähe von Alicante (Spanien) ein Wohnhaus zu entwerfen, das unter den gegebenen klimatischen Bedingungen ein Optimum an Komfort anbietet. Diese Aufenthaltsqualitäten sollten dabei mit einem möglichst geringen



Fotos: privat

Preisträger/-in Philipp Roy und Chantal Mahnke (vorne, mittig) mit ihren Betreuerinnen Saez-Ferrer (links), Prof. Glass (hinten, rechts), Betreuer Prof. Demel und Kommilitonen



(v.l.) Prof. Glass, Studentin Chantal Mahnke, Prof. Demel, Lehrbeauftragte Virginia Saez-Ferrer in Alicante

Energieaufwand garantiert werden. Die Aufgabenstellung wurde im Modul Mo3 (Gebäudesimulation und Energieeinsparung) des Masterstudiengangs Architektur bearbeitet. Die Betreuung erfolgte durch die Lehrbeauftragte Virginia Saez-Ferrer und Prof. Robert Demel. Am Workshop in Alicante hat auch Prof. Gisela Glass intensiv mitgearbeitet.

# Gleich drei Profs gehen in „Ruhestand“

## Studiengang Augenoptik/Optometrie

Zum Ende des Sommersemesters wurden im Studiengang Augenoptik/Optometrie am Fachbereich VII gleich drei Lehrende in den „Ruhestand“ verabschiedet: Prof. Brigitte Krimpmann-Rehberg, Prof. Joachim Köhler, Prof. Dr. Peter Moest

### Omnipräsente gute Seele



Foto: Daum

Prof. Brigitte Krimpmann-Rehberg: Sie war nicht nur die einzige Frau im Professoren-Kollegium der Fachgruppe Augenoptik/Optometrie sondern auch die gute Seele im Haus Kurfürstenstraße. Nach ihrem Medizinstudium entschied sie sich schon bald für die Lehre und hat als „Unsere Ärztin“ Generationen von West- und später Gesamt-Berliner Augenoptikern den anatomischen Aufbau und die physiologischen Zusammenhänge des Auges und – wo notwendig – auch des Körpers erklärt. Mit der Eingliederung des Studienganges Augenoptik von der Staatlichen Fachschule für Optik und Fototechnik Berlin (SFOF) an die Beuth Hochschule und der Ausrichtung hin zur Optometrie gewannen auch Lehrinhalte zu Augenkrankheiten an Umfang und Bedeutung. Hinzu kamen Pharmakologie, die Neurologie und die Immunologie. Prof. Krimpmann-Rehberg konnte alle diese Register ziehen, egal für



Foto: Zeiss

welches Semester und ob im Bachelor- oder im Master-Studium, sie war sozusagen omnipräsent. Sie war da, wenn ein Schaden oder eine Irritation am Auge abgeklärt werden musste, wenn Augenmedikamente angewendet werden sollten und besonders dann, wenn Studierende einen Rat oder sogar Trost brauchten. Die vielen von ihr mit hohem Einsatz betreuten Abschlussarbeiten sind ungezählt, und so mancher der für den Studiengang so wichtigen Kontakte zu Augenärzten und Augenkliniken kam durch ihre Mitwirkung zustande. Auch wenn sie jetzt in den Ruhestand geht, die Sympathie der Studierenden und der Kollegen wird bleiben.

Prof. Dr. Holger Dietze

### Marketing für Augenoptiker eingeführt



Foto: Koppe

Prof. Joachim Köhler hatte ein ungemein aktives und erfolgreiches Berufsleben. Er erlangte 1975 an der SFOF den Abschluss „Staatlich geprüfter Augenoptiker und Augenoptikermeister“. Anschließend sammelte er Berufserfahrung und bildete sich weiter. Es folgten Qualifikationen zum Heilpraktiker sowie im Bereich Wirtschaftspädagogik und er begann zu publizieren. Als Fachdozent kehrte Köhler 1980 an die SFOF Berlin zurück.

1984 gründete er ein eigenes, bis heute erfolgreiches Fortbildungsunternehmen. Parallel dazu gab es eine Vielzahl von Fachveröffentlichungen und er schrieb sein erstes Fachbuch. Köhler erkannte früh die Bedeutung der Dienstleistungen in der Augenoptik, einer zunehmend vom Preiskampf gekennzeichneten Branche. Folgerichtig regte er an, das Fach „Marketing für Augenoptiker“ in das Curriculum einzuführen.

Sein diesbezügliches Wissen fasste er in seinem zweiten Fachbuch zusammen. 1998 wurde der Fachschul-Studiengang „Augenoptik“ der SFOF in die TFH Berlin integriert und Joachim Köhler wurde im Zuge dessen Professor im neuen Studiengang Augenoptik/Optometrie. Mit großer Freude nahm er 2009 den Lehrpreis der Beuth Hochschule entgegen. 2011 erschien sein neuestes Fachbuch.

Doch auch neben der Arbeit gibt es für Joachim Köhler ein Leben: Er hat sich einen Kindheitstraum erfüllt und sich ein Westernpferd gekauft, das in Köhlers alter Hannoveraner Heimat steht. Dort wird er künftig auf dem Rücken von ‚Eddy‘ durch Wälder und Wiesen ziehen. Viel Freude wünscht ihm die gesamte Fachgruppe Augenoptik/Optometrie.

Prof. Ralph Krüger

### Vorreiterrolle mit großem Herz ausgebaut



Foto: Fraatz

Mit Auszeichnung schloss Peter Moest 1978 sein Studium zum Diplom-Physiker an der TU Berlin ab. Danach folgten fünf erfolgreiche Assistentenjahre am Optischen Institut und eine mit sehr gut beur-

teilte Promotion im Fachbereich Physik. Seit 1986 unterrichtete er an der SFOF und seit 1989 als Fachleiter Contactlinse. Dort baute er das wegweisende klinische Praktikum „Contactlinsen-Anpassung“ weiter aus, das bis heute für viele Studierende eine ideale Vorbereitung auf die Berufspraxis ist. Durch klinische Praktika hat sich die Berliner Augenoptik/Optometrie-Ausbildung national und international in hohem Maße profilieren können. 1999 folgte Dr. Moest dem Ruf auf eine TFH-Professur für das Fachgebiet „Contact-Optik und Optometrische Messverfahren“.

Ab 2000 entwickelte er als Studiengangsleiter die Optometrie-Ausbildung mit sehr hohem Engagement weiter sowohl in den ZVA Arbeitskreisen „Internationale Berufsentwicklung“ und „Kontaktlinsen“ als auch in der Arbeitsgruppe „Bachelor-Master-Studiengänge in der Augenoptik“. 2016 wurde diese Entwicklung durch die erstmalige Vergabe des Europadiploms für Optometrie an Berliner Bachelor-Absolventen gekrönt (s. Seite 6).

Unterstrichen wurde damit die unangefochtene Vorreiterrolle des Beuth-Studienganges Augenoptik/Optometrie. Europaweit gibt es nur drei weitere Hochschulen, die diesen höchsten Optometrie-Abschluss vergeben. Seine hohe Fachkompetenz stellt Prof. Moest als Mitglied des DIN-Normausschuss Kontaktlinse dem Berufsstand zur Verfügung. Prof. Moest betreute die meisten Abschlussarbeiten im Studiengang, von denen etliche national und international ausgezeichnet wurden. Die internationale Ausrichtung seines berufspolitischen Wirkens unterstreicht Prof. Moest durch seine Tätigkeit als Gebietsrepräsentant für die deutschsprachigen Länder der Internationalen Contactlinsen Ausbilder Vereinigung (IACLE, Sydney). Besonders jedoch zeichnet sich Prof. Moest durch sein großes Herz für seine Studierenden aus.

Prof. Dr. Manuel Fraatz, Fachbereich VII

# Neu berufen



Foto: privat

**Prof. Dr. Ilona Buchem**  
**Fachbereich I, Kommunikations- und**  
**Medienwissenschaften**

## Digitale Projekte

Zum SoSe 2016 wurde Prof. Dr. Ilona Buchem für Kommunikations- und Medienwissenschaften an den Fachbereich I berufen. Zuvor war sie bereits seit mehreren Jahren an der Beuth Hochschule tätig gewesen: von 2009 bis 2012 als wissenschaftliche Mitarbeiterin und von 2012 bis 2016 als Gastprofessorin. Die in Polen geborene Medienwissenschaftlerin studierte Sprach-, Medien und Kommunikationswissenschaften an den Universitäten Warschau, Mequon (WI, USA) und Essen. Anschließend arbeitete Sie im Bereich „Training und E-Learning für Sales und Management“ bei der Daimler AG in Berlin. Sie promovierte an der Humboldt-Universität zu Berlin im Fach Wirtschaftspädagogik. Es folgten Tätigkeiten als Beraterin für eLearning und internationale Medienkommunikation.

Zu ihren Schwerpunktthemen Digitalisierung und Diversität hat Prof. Buchem bereits diverse Projekte an der Beuth realisiert. Laufende Drittmittelprojekte befassen sich mit digitalen Kompetenznachweisen, mediengestützter Qualifizierung für zugewanderte Akademiker/-innen und Digitalisierungsstrategien in der Präsenzlehre an der Beuth Hochschule (vgl. Beuth Presse 2/15, S. 38). Auch in Zukunft möchte sie nationale und internationale Forschungsprojekte sowie Kooperationen mit anderen Hochschulen und der Wirtschaft voranbringen. Außerberuflich interessiert sie sich für Reisen, Yoga und Design. Prof. Dr. Ilona Buchem ist verheiratet und hat ein Kind.



Foto: privat

**Prof. Dr. Ulrike Schraps**  
**Fachbereich I**  
**Betriebspsychologie**

## Fokus Arbeitsalltag

Für das Fach Betriebspsychologie wurde im April 2016 Prof. Dr. Ulrike Schraps an den Fachbereich I berufen. Nach dem Abitur in ihrer Heimatstadt Schleswig absolvierte sie zunächst eine journalistische Ausbildung beim „Münchner Merkur“ und arbeitete später als Redakteurin und freie Journalistin in Berlin für verschiedene Medien und in der Unternehmenskommunikation. Parallel dazu studierte sie Psychologie an der Freien Universität (FU) Berlin, arbeitete nach dem Diplom ein Jahr in einer Personalberatung und von 2002 bis 2009 als wissenschaftliche Mitarbeiterin im Bereich Arbeits- und Organisationspsychologie der FU.

Dort promovierte sie 2006 mit einer Arbeit zur Chancengleichheit durch neue Arbeitsformen im IT-Bereich. Anschließend war sie von 2009 bis 2011 wissenschaftliche Mitarbeiterin im Forschungsprojekt „Mediencommunity 2.0“ an der Beuth Hochschule und von 2011 bis zu ihrer Berufung Projektleiterin und Teamleiterin im Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. Berlin. Als Forschungsperspektive interessiert sie, wie sich aktuelle Entwicklungen in Gesellschaft, Politik und Wirtschaft auf den Arbeitsalltag der Beschäftigten auswirken, welche Chancen und Risiken sich hier abzeichnen, welche gesellschaftlichen Gruppen davon profitieren, welche nicht und wie neue Herausforderungen konstruktiv bewältigt werden können. Ausgleich findet die Mutter zweier erwachsener Kinder bei Yoga, Laufen und Lesen.



Foto: privat

**Prof. Dipl.-Ing. Hans-Peter Ritzer**  
**Fachbereich IV**  
**Entwerfen und Städtebau**

## Technik und Kunst

Seit Sommersemester 2016 lehrt Prof. Hans-Peter Ritzer am Fachbereich IV Entwurf und Städtebau. Der begeisterte Architekt, der sich gern im Spannungsfeld zwischen Technik und Kunst bewegt, absolvierte nach dem Abitur zunächst eine Zimmermannslehre. Anschließend studierte er Architektur an der TU München und der UPC Barcelona. Es folgten Tätigkeiten bei H2R-Architekten in München sowie 1997-2001 als wissenschaftlicher Assistent an der TU München. 1996 gründete er zusammen mit Rainer Hofmann bogevischs buero, wo er zahlreiche Projekte im Wohnungs-, Gewerbe- und Sozialbau realisierte sowie an der Erneuerung des Olympischen Dorfs in München mitwirkte. Seit 2010 hatte er zudem Lehraufträge an den Hochschulen Coburg, Weihenstephan-Triesdorf und Würzburg. Er ist eingetragener Architekt und Stadtplaner und Mitglied der Stadtgestaltungskommission München.

An der Beuth Hochschule möchte er seine Erfahrung als Zimmermann und Architekt weitergeben und den Studierenden Mut machen, Experimente zu wagen und neue Wege zu gehen, ohne dabei den Blick für das Ganze zu verlieren. Nicht zuletzt möchte er den Studierenden den kulturellen Wert der Baukultur vermitteln - bei allem Respekt vor den praktischen und wirtschaftlichen Anforderungen des Bauens. Seine Freizeit verbringt Prof. Ritzer gern in den Bergen oder segelnd auf dem Wasser.



# Neu berufen



Foto: privat

**Prof. Dr. Wolfgang Jabs**  
**Fachbereich V**  
**Analytische Biochemie**

## Analytisch

Am Fachbereich V wurde Prof. Dr. Wolfgang Jabs zum April 2016 für das Fachgebiet Analytische Biochemie berufen. Der im Westerwald geborene Chemiker studierte, forschte und promovierte an der Universität Gießen. Die dortige Ausbildung und Mitarbeit in der international vernetzten Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Manfred Winnewisser, der gemeinsam mit seiner Ehefrau Brenda zu den Pionieren der Molekülspektroskopie im Infrarot- und Terahertz-Bereich gehört, war prägend für seinen wissenschaftlichen Werdegang. Auf die Promotion in Gießen folgte ein zweijähriger Post-doc-Aufenthalt an der Texas A & M University. Von 2000 bis zu seiner Berufung an die Beuth Hochschule war Dr. Wolfgang Jabs beim Gerätehersteller Bruker Daltonik in Bremen tätig. Hier entwickelte er wissenschaftliche Software für die Identifikation und Quantifizierung von Proteinen in der biologischen und klinischen Forschung sowie Anwendungen und Methoden für Flüssigkeitschromatografie-Massenspektroskopie (LC-MS).

Seinen Studierenden möchte er das Erlernen und Anwenden der immer leistungsfähiger werdenden bioanalytischen Methoden ermöglichen und sie damit befähigen, substanzielle Beiträge zu angewandten Forschungsprojekten im Rahmen von Industriekooperationen zu erbringen.

Außerhalb von Forschung und Lehre verbringt Prof. Jabs gern Zeit mit Familie und Freunden und findet Ausgleich beim Joggen, Wandern und Tanzen.



Foto: privat

**Prof. Dr. Michael Niedermayer**  
**Fachbereich VII, Allgemeine Elektro-**  
**technik und Messtechnik**

## Technik und Wirtschaft

Zum 1. April wurde Prof. Dr. Michael Niedermayer auf die Professur für Allgemeine Elektrotechnik und Messtechnik berufen. Der gebürtige Berliner studierte Elektrotechnik und Betriebswirtschaft an der TU Berlin, der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin und dem Manhattan Institute of Management New York. Anschließend arbeitete er für die Firmen Siemens und Tyco Electronics als Entwicklungsingenieur. Von 2002 bis 2014 war er am Fraunhofer Institut für Zuverlässigkeit und Mikrointegration (IZM) tätig, woraus mehrere Patente hervorgingen. Im Rahmen der Kooperation mit der TU Berlin promovierte er auf dem Gebiet der Funksensorik sowie der Kostenmodellierung, anschließend leitete er die Gruppe für Technologie-Orientierte Designmethoden in der Abteilung System Design & Integration des IZM. Von November 2014 bis März 2016 arbeitete er als Principal Expert für den Bereich Corporate Technology der SIEMENS AG.

Ausgehend von seiner bisherigen Forschung auf dem Gebiet miniaturisierter Funksensorik möchte Prof. Niedermayer an der Beuth Hochschule ein Kompetenzzentrum für drahtlose Sensorik aufbauen. Dies soll den Studierenden ermöglichen, in spannenden Forschungsprojekten zusammen mit Industriepartnern an intelligenten Sensoren für künftige Produkte zu arbeiten.

Durchhaltevermögen beweist der Vater einer kleinen Tochter auch in der Freizeit: beim Radfahren und Laufen – bis hin zum Marathon.

## 2.500 ERSTSEMESTER

Zum Wintersemester 2016/2017 gab es an der Beuth Hochschule 2.500 freie Studienplätze. Die Studienverwaltung erreichten 16.740 Bewerbungen, davon entfielen rund 13.000 auf Bachelorstudiengänge und rund 3.700 Bewerbungen auf Masterstudiengänge. Zum Vergleich: Im letzten Wintersemester gab es insgesamt mehr als 13.000 Bewerbungen. Besonders hoch war in diesem Jahr die Nachfrage in den Studiengängen Architektur, Bauingenieurwesen, Betriebswirtschaftslehre - Digitale Wirtschaft, Biotechnologie, Maschinenbau, Medieninformatik und Wirtschaftsingenieurwesen. Herzlich willkommen an der Beuth Hochschule für Technik Berlin, liebe Erstis!

## INNOVATIVE HOCHSCHULEN

Die vier Berliner Fachhochschulen Alice Salomon Hochschule, Beuth Hochschule für Technik, Hochschule für Technik und Wirtschaft und die Hochschule für Wirtschaft und Recht treten mit einem gemeinsamen Antrag beim neuen Bund-Länder-Programm „Innovative Hochschulen“ an. Mit dem von der Ministerpräsidentenkonferenz beschlossenen Programm soll der forschungsbasierte Ideen-, Wissens- und Technologietransfer von Fachhochschulen und kleineren und mittleren Universitäten unterstützt werden. Der finanzielle Umfang des Programms beträgt für die nächsten zehn Jahre insgesamt 550 Millionen Euro. Die Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Wissenschaft wird die Fachhochschulen bei der Antragstellung mit 640.000 Euro unterstützen. Das Geld stellt die Senatsverwaltung in den Jahren 2016 und 2017 über das Institut für angewandte Forschung (IFAF) bereit. Das Transferinstitut, das fächer- und hochschulübergreifend Wissenschaftler/-innen sowie Praxispartner aus gemeinnützigen Organisationen und mittelständischen Unternehmen der Hauptstadtregion zusammenbringt, ist deutschlandweit einzigartig.

„Mit dem Programm ‚Innovative Hochschule‘ wird für die angewandte Forschungskompetenz der Fachhochschulen eine weitere Möglichkeit geschaffen, wichtige Impulse für die wirtschaftliche Entwicklung der Region zu setzen“, so Beuth-Präsidentin Prof. Dr. Monika Gross.

# „Ausgezeichnete“ Initiative sucht Mentoren

## Education Point – ein Patenschaftsprogramm von Studierenden für Schüler/-innen

**Education Point ist ein Patenschaftsprogramm für Schüler/-innen, das es bisher nur in Berlin/Spandau gibt. Dabei unterstützen Mentoren/Mentorinnen für ein Schuljahr jeweils zwei Mentees individuell in Schule und Freizeit.**



Foto: privat

Beuth-Studentin Hacer Kanik mit ihren Mentees

Das alles geschieht in einem sozialen Brennpunkt an der Lynar-Grundschule und am „Inklusiven Campus Grüne Birke“, beide

Schulen sind in der höchsten Förderstufe des Bonus-Schulprogramms, mehr als 75% der Kinder sind dort lernmittelbefreit. Die Schüler/-innen bekommen Hilfe bei schulischen Problemen, eine gezielte Motivation und die Vermittlung von „Soft-Skills“. Interessante Freizeitaktivitäten erweitern ihren Horizont. Unter der Schirmherrschaft von Angela Merkel vergibt startsocial jährlich Beratungsstipendien für Projekte, deren Ideen überzeugen.

„Education Point – Schülerpaten für Spandau“ ist eines der auserwählten Stipendiatenprojekte aus 13 Bundesländern. Beuth-Studentin Hacer Kanik ist Mentorin. Sie studiert im 5. Semester Mathematik und ist seit 2014 dabei.

**BEUTH PRESSE: Warum beteiligen Sie sich?**

HACER KANIK: Als Mentorin habe ich teil an der positiven Entwicklung der Kinder. Es macht mir Spaß und berührt mich zutiefst, wenn ihnen damit Türen geöffnet werden, die sie vorher nicht einmal kannten.

**Welche Erfahrungen haben Sie gemacht?**

Wir lernen so viel von- und miteinander. Die Mentees nehmen uns als Vorbilder wahr. Wir geben ihnen dabei vor allem Selbstvertrauen und die Motivation ihre Möglichkeiten zu erkennen und diese zu nutzen. Durch das respektvolle Miteinander lerne ich auch selbst sehr viel. Ich verbessere meine sozialen Fähigkeiten, reflektiere mich und meine Umwelt wesentlich stärker. red

» **Weitere Informationen:**

<http://edupoint-schuelerpaten.de>

» **Kontakt: Education Point, Spandauer Jugend e.V., Mirjam Landowski**

**E-Mail: [info@edupoint-schuelerpaten.de](mailto:info@edupoint-schuelerpaten.de)**

**Education Point sucht Unterstützung**

Beuth-Lehrende und Studierende, die Interesse an einer ehrenamtlichen Mitarbeit als Mentor/-in haben, sind im Projekt herzlich willkommen. Die Teilnahme am Projekt kann eventuell auch als Leistungsnachweis (ECTS Punkte) gelten.

## Nachruf auf Prof. Hans Schiller

**Der Hochschullehrer für Grünplanung und Gestaltung Prof. Hans Schiller verstarb am 16. März 2016. Noch viele Jahre nach seiner Pensionierung im Jahr 1984 hatte er als Lehrbeauftragter mit großem Engagement die Lehre weiter qualifiziert.**

Nach einer Lehre im „Grünen Beruf“ verhinderte der 2. Weltkrieg in Berlin lange Zeit, dass Hans Schiller Landschaftsarchitektur studieren konnte. Seine außergewöhnliche Begabung mit kreativem Tatendrang führte ihn daher zuerst zur Ausbildung als Bühnenbildner und Maler. An der HBK Berlin legte er 1948 die Prüfung als Freier Kunstschaffender ab. Die Malerei bereitete ihm bis zu seinem Lebensende sehr viel Erfolg und Freude. Nach Wiedereröffnung der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Berlin-Dahlem 1949 studierte Schiller bis 1955 und legte dann die 2. Staatsprüfung zum Inspektor ab. Ab 1957 arbeitete Schiller in den beiden Gartenbauämtern Reinickendorf und Neukölln und es folgte fast ein Jahrzehnt beim Senator für Bau und Wohnungswesen. Neben seiner Arbeit beteiligte sich Hans Schiller unermüdlich – auch in Zusammenarbeit mit Kollegen – an vielen Wettbewerben. Von 1952 bis 1959 wurden neun Preise und Auszeichnungen gewonnen: neben einem Sonderpreis u. a. für die BUGA-Köln (1957) und dem ersten Preis

für die BUGA-Dortmund (1959) auch der erste Preis für die Blumenhalle auf der Grünen Woche 1953 und 1959. Seit 1968 war Hans Schiller erfolgreicher Lehrbeauftragter, 1970 wurde er hauptamtlicher Hochschullehrer an der Staatlichen Ingenieurakademie für Gartenbau Berlin-Dahlem. Mit der Gründung der Fachhochschulen wurde Hans Schiller zum Professor für das Fachgebiet Objektplanung an der Technischen Fachhochschule Berlin berufen.

Jeder, der Prof. Hans Schiller in seinem unermüdlichen Engagement als Hochschullehrer kennen gelernt hat, schätzte sein vorbildliches, überragendes Wirken mit fast liebevollem Bemühen, die Begabungen der einzelnen Studierenden immer weiterzuentwickeln. Im Konzipieren und Gestalten wurden die Studierenden in ihren jeweiligen Fähigkeiten hervorragend betreut. Mit großem pädagogischem Geschick lehrte er vor allem in den Lehrveranstaltungen „Kreatives Training“, verschiedene Möglichkeiten neue kreative Ideen für die Gestaltung zu entwickeln. Hierfür wurde ihm von vielen Absolventen sehr oft ein besonderes Dankeschön ausgesprochen. In den Siebziger Jahren hatte Prof. Schiller mit seinen Mitarbeitern viele bedeutende Veröffentlichungen geschaffen wie „Blickpunktnetzperspektive“, „Spielplatzbau – Kinder müssen spielen“,



Foto: Kuhn

Neben seinem Lehrgebiet Grünplanung und Gestaltung war Prof. Hans Schiller auch seiner Malerei und der Beuth Hochschule sehr verbunden

„Grundlagen der Gartengestaltung“, „Intensivierung städtischer Grünanlagen“, „Der Baum in der Stadt“, „Freizeit und Erholung“, „Fünfzehn Wege des kreativen Trainings für Gartenplaner“, „Kleingarten in Städten“, „Campingplatz“, „Sommerblumen“, „Gärten aus Sand, Stein und Wasser“ und andere.

Hans Schiller wurde nicht nur wegen seiner angenehmen Kollegialität und seines erfrischenden Humors allseits geschätzt. Der Fachbereich V hat einen vorbildlichen Hochschullehrer verloren. Die Beuth Hochschule wird ihm ein ehrendes Andenken bewahren. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner Frau und seiner Familie.

Prof. Dr.-Ing. Theodor Hoffmann, Fachbereich V

# Bronze, Silber und Beuth

## Zwei Beuthianer holten Medaillen in Brasilien

Bei den olympischen Sommerspielen in Rio gingen auch die Beuth-Studenten Paul Druх und Nils Brembach sowie Absolvent Andreas Kuffner an den Start. Im Handball und Rudern sicherten die Spitzensportler Medaillen.

Andreas Kuffner ruderte mit seiner Mannschaft im Deutschland-Achter auf den zweiten Platz. Noch kurz vor den Wettkämpfen hat er sein Masterstudium Wirtschaftsingenieurwesen an der Beuth Hochschule erfolgreich abgeschlossen. Schneller als der Deutschland-Achter war im Finale nur das Team aus Großbritannien, es lag am Ende mit einer halben Bootslänge vorn. Bronze ging an die Niederlande. Im Sommer 2012 gewann Kuffner mit dem Ruder-Achter in London bereits die olympische Goldmedaille. Die deutsche Handball-Nationalmannschaft mit Student

Paul Druх hat bei den Olympischen Spielen Bronze gewonnen. Die „Bad Boys“ schlugen Polen im Spiel um Platz drei, nachdem sie knapp den Einzug ins Finale verpasst hatten. Auch dank entscheidender Treffer von Rückraumspieler Paul Druх konnten sich die deutschen Handballer gegen das polnische Team durchsetzen. Mit 31:25 gewannen sie das „kleine Finale“. Paul Druх studiert an der Beuth Hochschule Betriebswirtschaftslehre (dual). Er spielt bei den Füchsen Berlin und seit 2014 im Männer-Nationalteam des Deutschen Handballbundes (DHB). Nils Brem-



Paul Druх im DHB-Trikot

bach kam als Geher in das Finale über 20 Kilometer und erreichte mit 1:23 Stunden den 38. Rang. Er studiert Wirtschaftsingenieurwesen (Maschinenbau).

Die Beuth Hochschule kooperiert seit 2002 mit dem Olympiastützpunkt Berlin und seit 2010 mit dem Olympiastützpunkt Brandenburg. Studierende Sportler/-innen bekommen an der Beuth Hochschule eine individuelle Unterstützung für eine erfolgreiche duale Karriere. red

» [www.beuth-hochschule.de/2301](http://www.beuth-hochschule.de/2301)

## Sportangebote von A-Z

Von A wie Aerobic bis Z wie Zumba bietet die Zentraleinrichtung Hochschulsport ein prall gefülltes Programm an.

Neu im Sportprogramm ist wieder das Klettern aufgenommen worden und viele Fitnesskurse, die neben den zahlreichen klassischen Sportarten wie Volleyball, Handball, Schwimmen, Tanzen, Tauchen, Badminton, Kampfsportarten und vielem mehr, gewählt werden können. Angeboten werden aber nicht nur Sportangebote, sondern auch Kurse, die das Studierendenleben auf an-

derer Ebene positiv beeinflussen. Wie man Stress im Alltag und im Studium entgegen wirkt, kann im Workshop „Abbau von Prüfungsstress kinesologisch“ oder im Kurs „Lernstrategien“ erfahren werden. Für Vorträge und Präsentationen ist es wichtig „gut bei Stimme“ zu sein. Die Stimme als Mittel zu benutzen, sie aber auch nicht zu strapazieren, dies wird im Kurs „Stimmarbeit“ erarbeitet. Weitere interessante Angebote finden Sie in der Programmübersicht der Zentraleinrichtung Hochschulsport. red

» [www.beuth-hochschule.de/zeh](http://www.beuth-hochschule.de/zeh)

## ES BUBELT WIEDER

Konstant großartige sportliche Leistungen hat der Langstreckenläufer Niels Bubel, Student der Medieninformatik Online. Im Mai konnte er den Titel des Deutschen Hochschulmeisters beim Halbmarathon in Mainz verteidigen. Trotz hoher Temperaturen hat Niels Bubel seine rund 60 Kontrahenten in den Schatten gestellt. Nach 21 Kilometern in 1:10 Stunden erreichte er die Ziellinie. Nur vier Wochen später gewann er auch den Stadtlauf in Mosbach am Neckar über eine Distanz von 10 Kilometern. Als Favorit war er der Gejagte. Bei dem packenden Rennen durch die Altstadt konnte er sich schließlich mit wenigen Sekunden Vorsprung absetzen. DG

## LAUFEN, SKATEN, WALKEN: 75 BEUTHIANER BEIM FIRMLAUF

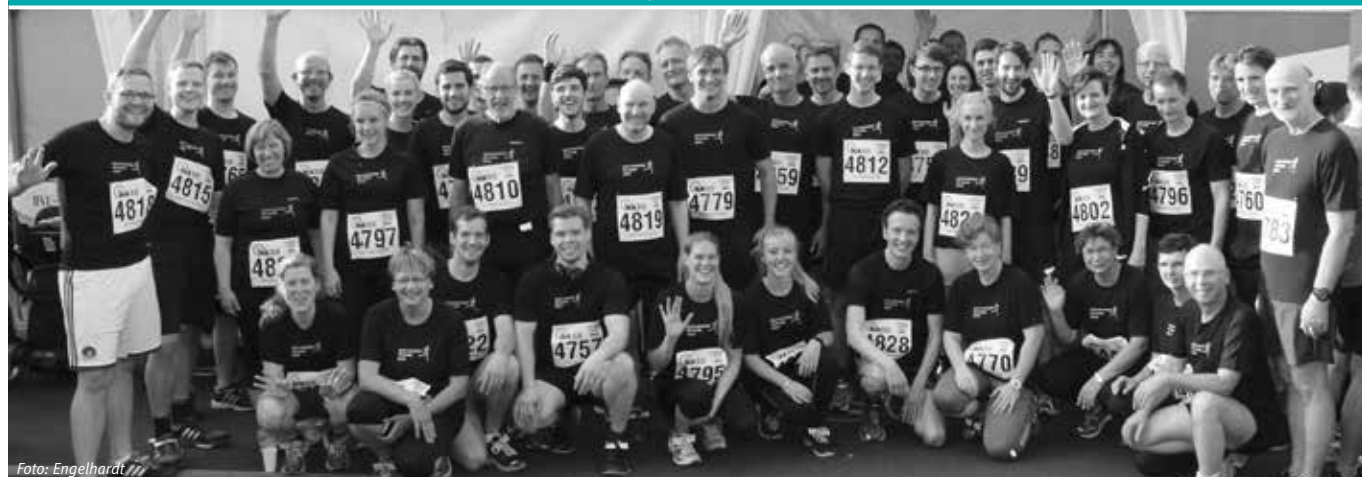


Foto: Engelhardt

Beim Berliner Firmenlauf im Mai traten 75 Studierende, Mitarbeitende und Professorinnen/Professoren der Beuth Hochschule an. In vier Disziplinen über 5,5 Kilometer gingen die Teilnehmer/-innen an den Start – Laufen, Skaten, Walken. Martin Scholvien startete sogar mit Einarad. Mit 24 Grad und einer super Stimmung waren die Bedingungen optimal. Der schnellste Läufer der Beuth Hochschule, Johannes Tiedtke, erreichte das Ziel nach 20 Minuten. Insgesamt gab es in diesem Jahr knapp 14.000 Teilnehmer/-innen und fast 900 teilnehmende Unternehmen beim Lauf durch Berlin Mitte. red

# Die neue Waisenbrücke

## Architekturstudenten erarbeiten Entwurf für Wiederaufbau

Eine der ältesten Spreebrücken Berlins könnte wieder aufgebaut werden. Die Architekturstudenten Detlev Kerkow und Tom Walter haben für ihre Bachelorarbeit einen Entwurf für eine neue Waisenbrücke erarbeitet und dafür viel Lob erhalten.

Ursprünglich war die Waisenbrücke, die den Märkischen Platz mit dem Rolandufer auf der anderen Spreeseite in Berlin-Mitte seit Beginn des 18. Jahrhunderts verband, eine Holzbrücke mit 83 Metern Länge und fast sieben Metern Breite. Von 1892-1894 ließ der Berliner Magistrat eine Steinbrücke aus rotem Sandstein an diese Stelle setzen. Von Balkonen aus hatten Fußgänger einen guten Blick auf die Spree. Ende des Zweiten Weltkriegs wurde die Brücke, benannt nach einem nahegelegenen Waisenhaus, von deutschen Wehrmachtstruppen aus defensiven Maßnahmen gesprengt. Eine bald da-



Bild: Waldemar Titzenhaller

Die Waisenbrücke mit den drei charakteristischen Bögen und Balkonen im Jahr 1904

rauf errichtete Notbrücke führte den Verkehr über die Spree und wurde 1949 bis 1954 als Trümmerbahn für die Enttrümmerung des zerstörten Stadtzentrums eingesetzt. Doch die Inbetriebnahme der Jannowitzbrücke 1959 bedeutete das Aus für die Waisenbrücke oder das, was von ihr übrig geblieben war, sodass sie 1960 abgebaut wurde.

Detlev Kerkow und Tom Walter sind durch Zufall auf die Reste aufmerksam geworden und haben ihre Bachelorarbeit der Waisenbrücke gewidmet. Betreut wurden sie von Prof. Dr. Susanne Junker und Prof. Gerd Sedelies (Fachbereich IV). Mit dem Entwurf einer neuen Brücke an der gleichen Stelle wollen sie die Diskussion über den Wiederaufbau voranbringen. Die neue Waisenbrücke soll ein städtischer Treffpunkt werden, der das Kloosterviertel, das Nikolaiviertel und das Humboldt-Forum miteinander verbindet. Das historische Stadtbild gerät dabei keineswegs

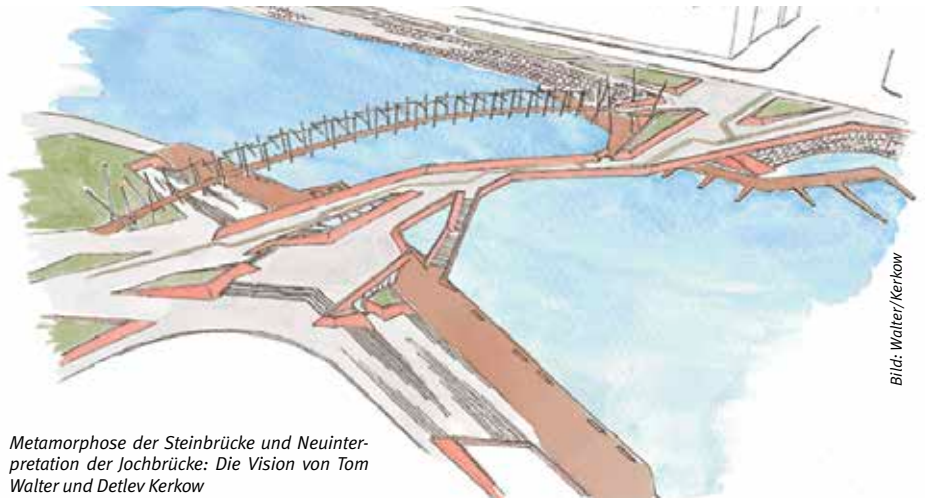


Bild: Walter/Kerkow

Metamorphose der Steinbrücke und Neuinterpretation der Jochbrücke: Die Vision von Tom Walter und Detlev Kerkow

in Vergessenheit. Die Intention war es, eine architektonische Sprache zu entwickeln, welche die Vergangenheit als Gesamtkomposition widerspiegelt und die gesamte Geschichte der Stadt in abstrahierter Form wieder aufleben lässt, um die Philosophie des Ortes der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

### Der Entwurf

Das Konzept von Kerkow und Walter knüpft sowohl an die historische Jochbrücke, als auch an die Sandsteinbrücke an und sieht eine Überlagerung beider Brücken vor. Die Metamorphose der Steinbrücke besteht aus rotem Beton und ist autofrei geplant. Balkone sind auch bei der neuen Waisenbrücke vorgesehen.

Die Neuinterpretation der Jochbrücke wird durch eine „Tensegrity“-Struktur (tension + integrity) aufgelockert. Einzelne Holzbalken werden durch Stahlseile miteinander

verbunden. Zu den Enden hin wird die Struktur optisch aufgelöst, um an die zur Zeit der Jochbrücke noch unbefestigten Ufer anzuknüpfen.

„Wir hatten das Thema gezielt und bewusst ausgewählt, da uns wichtig war, dass wir ein aktuelles und reales Thema bearbeiten“, sagt Detlev Kerkow. „Die große Resonanz war natürlich zusätzlich zur 1,0 ein großes Lob für Monate intensiver Arbeit.“ Auf einen Bericht in der Berliner Zeitung folgten Präsentationen im Märkischen Museum, die Ausstellung zum Research Day an der Beuth Hochschule und mehrere Online-Artikel. Die Krönung war das Museumsfest des Stadtmuseums Berlin, das im Juli die Waisenbrücke zum Thema hatte. Die Architekturstudenten wollen das Projekt so weit wie möglich voran bringen und haben mit ihrem gelungenen und viel diskutierten Konzept schon einen kleinen Schritt in Richtung Verwirklichung gemacht. Nach ihrem erfolgreichen Bachelor-Abschluss werden beide noch einen Master anschließen.

Dorothee Gumpel

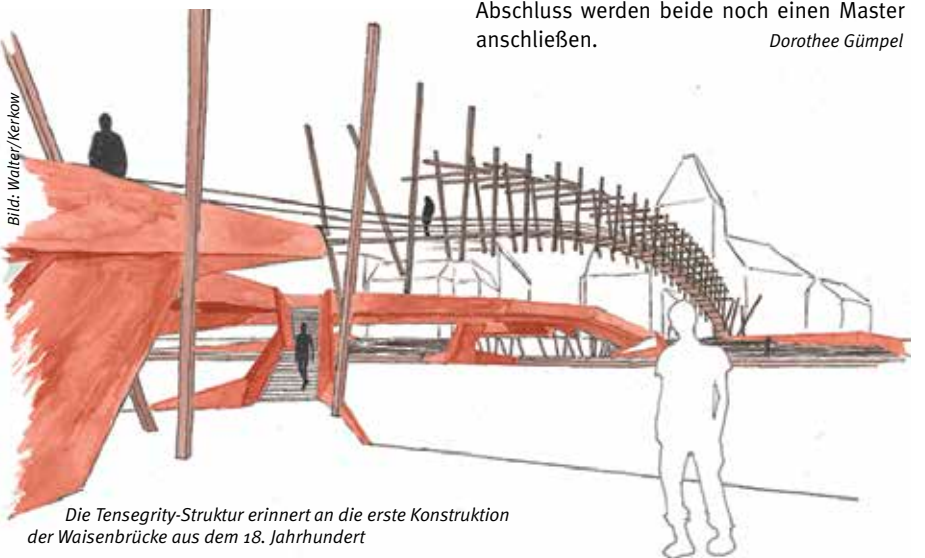


Bild: Walter/Kerkow

Die Tensegrity-Struktur erinnert an die erste Konstruktion der Waisenbrücke aus dem 18. Jahrhundert